

Teil II Fallstudie Querétaro

Das Kapitel zeigt eine Übersicht über den räumlichen und städtebaulichen Wandel in der urbanen Agglomeration Querétaro von 1970 bis 2005, wobei der Fokus der Arbeit auf die städtebauliche Entwicklung der letzten 15 Jahre ausgerichtet ist. Um die neue Forschung adäquat der Studie von 1994 (1) gegenüberstellen zu können, werden die Daten auf die Gemeinden bezogen, welche die Stadtfläche einbeziehen. So werden einige nicht zur konurbierten Stadtfläche, *área urbana*, gehörende ländlichen Zonen hinzugezogen, die jedoch in den Gemeinden liegen, welche die Stadtfläche umgeben. Allgemein bestehen die Bundesstaaten Mexikos aus Gemeinden, die aus *localidades* und die wiederum aus AGEBs (Agrupación Geoesadística Básica) gebildet werden. Stadtteile größer als 2.500 Einwohner werden gezählt.

Bei der Recherche hat sich gezeigt, dass die Zahlen je nach Datenquelle sehr unterschiedlich ausfallen können. Eine bedeutende Aufgabe dieser Forschungsarbeit war demzufolge die Erstellung einer vertrauenswürdigen Datenbank, wobei den Zahlen des statistischen Bundesamtes, dem Instituto de Estadística, Geografía e Informática (INEGI), dem Vernehmen nach die größte Glaubwürdigkeit entgegengebracht werden können.

4.0 Allgemeines

4.1 Geschichte

Die Geschichte Santiagos de Querétaro reicht bis lange vor die Eroberung Mexikos durch die Spanier zurück, so dass bereits in der prähispanischen Epoche die Region um die heutige Stadt Querétaro von den indigenen Gruppen der Otomíes, Chichimecas, Purépechas und Azteken bewohnt war. In einem „La Cañada“ genannten Gebiet, der heutigen Gemeinde El Marqués, lebte in dieser Zeit ein weiteres Volk, dessen Angehörige als Queréndaros bezeichnet wurden. Der Name der Stadt bedeutete ursprünglich Ort der Felsen, bedingt durch die Konfiguration der Topografie und die sich vorfindenden großen Steinmengen, oder in einer zweiten Version: Ort des Ballspiels, welches sich auf die in der Hochebene praktizierten Sportarten bezog. Die Stadt selbst wurde von den Otomi-Indios angelegt und 1446 von den Azteken unter Moctezuma I. eingenommen. 1526 gelang den Spaniern die erste Eroberung.

Die eigentliche Gründungsgeschichte der Stadt ist eng verknüpft mit dem Feldherrn Conín, dessen Geburtsname „Kno-ni“ lautete. Er ließ sich jedoch taufen und nahm den christlichen Namen Fernando de Tapia an. Unter seiner Führung fiel die Stadt am 25. Juli 1531, ihrem offiziellen Gründungsdatum, endgültig in die Hände der Konquistadoren (2). Der Überliefe-

(1) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko*, Städtebauliches Institut der Universität Stuttgart, 1994

(2) *Secretaría de Desarrollo Sustentable: Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 146*

rung zufolge glaubten die spanischen Eroberer, dass der während der Schlacht reitend am Sternenhimmel erscheinende Apostel Jakobus („Santiago“) die einheimische Bevölkerung in La Cañada zur Aufgabe und zum Frieden mit den spanisch geführten Truppen bewegte. Aus diesem Grunde befindet sich im Wappen der Stadt Querétaro, welches heute auch als Wappen des Bundesstaates dient, im linken unteren Feld eine Abbildung des Apostel Jakobus („Santiago“) (3).

In den ersten beiden Jahrzehnten nach der Eroberung war Querétaro noch überwiegend von der indigenen Bevölkerung bewohnt, welche friedlich neben und mit den Spanier lebten. Der in dieser Zeit entwickelte erste Stadtgrundriss führte entlang einer rechtwinklig den Río Querétaro überquerenden Straße bis hin zum heutigen Platz San Francisco. Der zweite, von Juan Sánchez de Alanís entwickelte und zwischen 1551 und 1600 errichtete Stadtgrundriss basierte auf dem bereits angesprochenen, orthogonalen Schachbrettmuster und entsprach somit dem von römischen Vorbildern inspirierten „Idealplan der spanischer Kolonialstadt“ laut F. Kühn (4).

Durch das milde Klima, die Wasserreserven und die Fruchtbarkeit des Bodens sowie die strategische günstige Lage wuchs die Stadt schnell, wobei Querétaro räumlich das Städtesystem der Bergbauzentren Guanajuato, Zacatecas und San Luís Potosí sowie der agrarexportorientierten Orte des Bajios, einer fruchtbaren Beckenlandschaft in der zentralen Hochebene Mexikos, stützen und die Region an der Hauptstadt anbinden sollte (5). Urkundliche wurde Querétaro als Stadt zum ersten Mal im Jahre 1606 erwähnt, als ihr der Erzherzog Juan de Mendoza den Titel Kleinstadt bzw. „villa“ verlieh. Kurz danach folgte die Ernennung Santiaagos de Querétaro als eine „sehr edle und treue Stadt“ durch den Erzherzog von Alburquerque Don Juan Sánchez de Alaniz. Nach Mexiko-Stadt und Puebla entwickelte sich Querétaro aufgrund seiner landwirtschaftlichen und kommerziellen Bedeutung zur „Dritten Stadt des Königreichs“, ein vom Herzog von Alburquerque, Francisco de Fernández de la Cueva 1656 vergebener Titel, und 1733 stellte der König Phillip V. aus dem fernen Spanien erste amtliche Verordnungen aus, um das rechtliche Leben in der „sehr liebenswerten und ausgezeichneten Stadt“ zu regeln.

Während des 18. Jahrhunderts wurde mit dem Aquädukt eines der bedeutendsten und symbolträchtigsten Bauwerke der Stadt errichtet, welches einst von Juan Antonio de Urrutia y Arana sowie dem Marqués de la Villa del Villar del Águila gestiftet wurde und als ein großartiges Beispiel hydraulischer Ingenieurbaukunst gilt. Auch wenn das Aquädukt heute seiner ur-

(3) Abb. 4.1.1

(4) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): *Ciudad de Querétaro, Aguascalientes, 1998, Reseña histórica de la ciudad de Querétaro (CD)*, S. 1

(5) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko, Städtebauliches Institut der Universität Stuttgart, 1994, 2.2 Querétaro, 2. Historischer und geografischer Kontext*

sprünglichen Funktion beraubt ist, so gibt es kaum eine Stadtansicht Querétaros, in welcher nicht die schlanke aber starke Figur des Aquäduktes herausragt, deren 74 Bögen auf den ehemaligen Glanz einer der geschichtsträchtigsten Städte Mexikos hinweisen. Allgemein ist anzumerken, dass die Stadt in dieser Zeit aufgrund der realisierten Bauten zur Trinkwasserversorgung, ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten sowie der Prächtigkeit ihrer Kirchen, Klöster und Herrschaftshäuser als eine der schönsten und modernsten des Neuen Spaniens galt. Zudem hatte sich Querétaro bis 1750 als Zentrum des landwirtschaftlich geprägten Bajío etabliert. Im Stadtgrundriss dominierte auch in der Folge noch immer der rechte Winkel (6).

Santiago de Querétaro gilt als Spiegelbild der mexikanischen Geschichte: Hier begannen 1810 die Aufstände gegen die Herrschaft der spanischen Krone. Als im selben Jahr ein Treffen der Verschwörer verraten werden sollte, wurden diese von Josefa Ortiz de Dominguez, der Frau des Friedensrichters, die wie ihr Mann, Aldama, Abasolo und Allende zu den Verschwörern um Padre Hidalgo gehörte, gewarnt, so dass der Kampf um die Unabhängigkeit Mexikos früher als eigentlich geplant begann. In dieser politisch ereignisreichen Zeit änderte die Stadt ihren Namen und verzichtete zeitweilig auf das „Santiago de“ ihres Ursprungsnamens. 1825 wurde im Theater Iturbide, dem heutigen Teatro de la República, die erste lokale politische Verfassung ausgerufen, und während der amerikanischen Besatzung verlagerte der Präsident Manuel de la Peña den Regierungssitz nach Querétaro, so dass die Stadt von 1847-1848 die provisorische Hauptstadt der Republik darstellte. 1848 wurde Querétaro erneut zum Schauplatz mexikanischer Geschichte, als in der Stadt der mexikanisch-amerikanische Krieg mit der Unterzeichnung des „Vertrages von Guadalupe Hidalgo“ beendet wurde, und Mexiko große Teile seines früheren Territoriums verlor. Insgesamt wurde rund die Hälfte des mexikanischen Landes an die Vereinigten Staaten von Amerika abgetreten. Und 1867 wurde auf einem Hügel vor den Toren der Stadt, dem Cerro de las Campanas, der von den Franzosen eingesetzte österreichische Erzherzog Maximilian, Kaiser von Mexiko, sowie die Generäle Miguel Miramón und Tomás Mejía im Auftrag des Präsidenten Benito Juárez hingerichtet (7).

Mit dem Bau des Eisenbahnsystems und dem Anschluss der ehemaligen Bergbaustädte des Nordens sowie einiger Siedlungen des Bajíos an die Hauptstadt konnte Querétaro seinen Einflußbereich bis 1880 weiter ausdehnen. In der Regierungszeit des Diktators Porfirio Díaz, dem sogenannten Porfiriato, entstanden eindrucksvolle neoklassizistische Bauwerke, die bis heute gemeinsam mit dem architektonisch wertvollen Erbe der Kolonialzeit das Erscheinungsbild Querétaros und insbesondere ihrer historischen Altstadt prägen. So bedeutete das Porfiriato, wie für viele andere mexikanische Städte auch, eine herausragende Etappe architektonischer und städtebaulicher Leistungen, in der neben Herrschaftshäusern bedeutende Plätze und Märkte errichtet wurden.

(6) Abb. 4.1.2

(7) Abb. 4.1.3

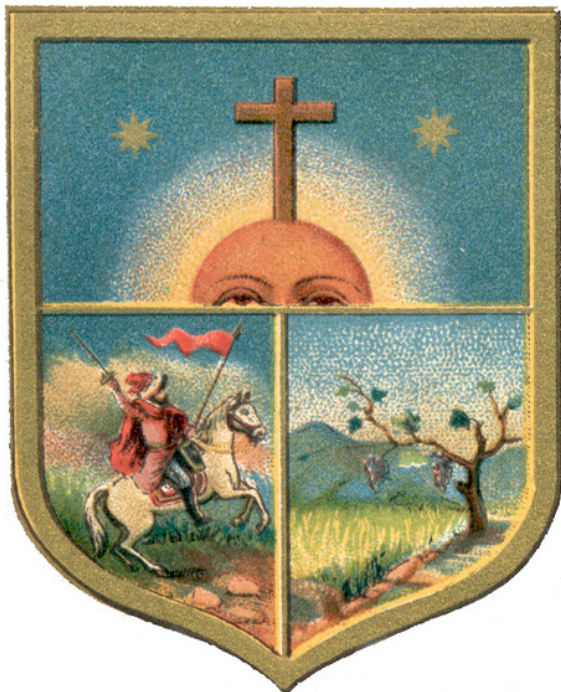


Abb. 4.1.1: Wappen der Stadt bzw. des Bundesstaates Querétaro

Quelle: www.latinamericanstudies.org/mexico/queretaro

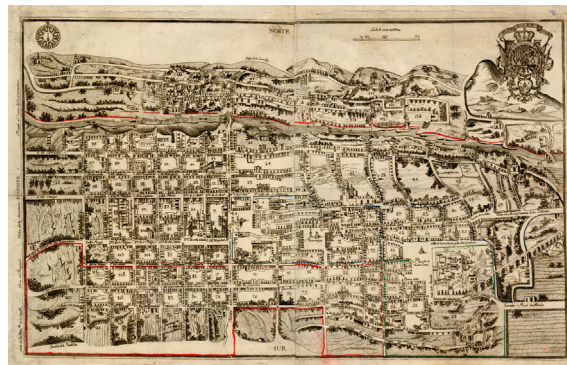


Abb. 4.1.2: Stadtplan von Querétaro, 1796

Quelle: www.arikah.net/commons/en/c/c6/Plano_de_Queretaro_Calado.png



Abb. 4.1.3: Ort der Hinrichtung Maximilianos, Miramóns und Mejías, 1867

Quelle: www.aquiqueretaro.com/.../Queretaro1867c1.jpg

Die Bürgerkriegswirren der Revolutionsbewegung (1910-1921) brachten für Querétaro Krankheiten und bewaffnete Kämpfe mit sich, so dass aufgrund eines leichten Bevölkerungsrückganges eine Stagnation in der Entwicklung der Stadt festzustellen war. Aus Sicherheitsgründen erklärte der Revolutionsführer Venustiano Carranza die Stadt Querétaro am 2. Februar 1916 zum Regierungssitz der Republik. Geschichtlich bedeutsam ist zudem die Tatsache, dass im Jahre 1917 in der Akademie der Schönen Künste, „Bellas Artes“, sowie wiederum im Theater Iturbide, die Verfassung des modernen Mexiko ausgearbeitet und am 5. Februar 1917 durch Venustiano Carranza dem Volk verkündet wurde (8).

Nach der Revolution entwickelte sich die Stadt verhalten, und stagnierte als Folge der grossen Weltwirtschaftskrise ökonomisch und demographisch. Jedoch regte der zweite Weltkrieg die industrielle Entwicklung des Landes in einigen Städten an, was in Querétaro zur Ansiedlung bedeutender Firmen führte. Bedingt durch die Nähe zur Landesmetropole und die Bedeutung der Stadt im landwirtschaftlichen Sektor des Bajío konnte Querétaro von den politisch und sozial stabilen Bedingungen der 40er Jahre profitieren und ihren Einfluss ausbauen.

In der Dekade der 60er Jahre verzeichnete Querétaro einen der bedeutendsten industriellen Aufstiege des Landes, und die landwirtschaftlich geprägte Ökonomie der Stadt wurde von der Industrie ergänzt und überlagert. Die von der Zentralregierung gewünschte und geförderte Industrialisierung in den sogenannten Mittelstädten bewirkte, dass in dem Zeitraum von 1960-1970 zu den bestehenden Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie, Zementverarbeitung bzw. Textilienbranche neue Fabriken hinzukamen. In der Folge entwickelte sich das ehemalige Landwirtschaftszentrum Querétaro rasant zu einer bedeutenden Industrie- und modernen Großstadt, deren wirtschaftliche und industrielle Bedeutung bis heute ungebremsst anwächst.

Sowohl die während des Porfiriato entstandenen als auch die Bauwerke des 17. und 18. Jahrhundert trugen wie der behutsame städtische Umgang mit der Bausubstanz, insbesondere im Bereich der historischen Altstadt, *centro histórico*, welche zusätzlich durch gepflasterte und begrünte Wege und Plätze geprägt ist, dazu bei, dass der Stadt am 5. Dezember 1996, während der in Mérida, Yucatán, stattfindenden Jahreshauptversammlung des Weltkulturerbekomitees von der United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation (UNESCO) der Titel „Patrimonio Cultural de la Humanidad“ verliehen wurde (9), wobei neben der geschichtlichen und architektonischen Bedeutung des historischen Zentrums die über Jahrhunderte andauernde friedliche multikulturelle Koexistenz hervorgehoben wurde. Im gleichen Jahr nahm die Stadt offiziell ihren ursprünglichen Namen „Santiago de Querétaro“ wieder an.

(8) *Secretaría de Desarrollo Sustentable: Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 147*

(9) *Arvizu García, C.: Evolución urbana de Querétaro 1531-2005, Tecnológico de Monterrey, Campus Querétaro, 2005, S. 279*

Ende des 20. bzw. zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist die Stadtplanung auf drei grundsätzliche Hauptziele ausgerichtet: Schutz des bau- und kunstgeschichtlich hochwertigen Zentrums, Lösung der aktuellen städtischen Probleme sowie die Entwicklung und Implementierung zukunftsweisender Strategien. Auf diese Art und Weise erhebt Querétaro den Anspruch einer modernen Stadt, welche fähig ist, den Herausforderungen der zeitgenössischen Gesellschaft zu entsprechen und dabei gleichzeitig ihr kulturelles Erbe zu respektieren.

Politisch ist der Bundesstaat Querétaro wie fast die gesamte mexikanische Hochebene bzw. die benachbarten Staaten Guanajuato, Michoacán de Ocampo, Hidalgo sowie Jalisco und auch Aguascalientes von der Partei der Nationalen Aktion (PAN) regiert und unterliegt somit den politischen Richtlinien des auf das Wirtschaftswachstum fokussierten Neoliberalismus, wobei die Führung in Querétaro als ultrakonservativ bzw. von nicht wenigen als faschistisch bezeichnet wird (10). Im Jahre 1997 wurde der Gouverneursposten im Bundesstaat Querétaro zum ersten Mal von der PAN besetzt und die PRI, Partei der Institutionellen Revolution, abgelöst. Die Wahlen waren eine große Überraschung, da die Partei von da ab nicht nur die Staatsregierung stellt, sondern auch die Mehrheit in der Gemeinde Querétaro erzielten. So regierte von 1997-2003 im Bundesstaat Ignacio Loyola Vera, der 2003 von dem bisherigen Bürgermeister der Gemeinde Querétaro Francisco Garrido Patrón abgelöst wurde. In den Wahlen am 02. Juli 2006 wurde die konservative Regierung Querétaros bestätigt.

(10) www.anarchie.de/main-53095.html

4.2 Regionaler Kontext

Querétaro liegt 180 km nordwestlich von der Hauptstadt Mexiko-Stadt im mexikanischen Binnenland, weit entfernt von den Küsten (11). Die Stadt befindet sich in einer Höhe von 1.850 m über dem Meeresspiegel am westlichen Rand eines Bajios, einer aufgrund von ertragreichen Böden und Bewässerungsfeldbau landwirtschaftlich intensiv genutzten Beckenlandschaft. Über einen größeren schiffbaren Fluss verfügt Querétaro nicht.

Luis Unikel, Gustavo Garza Villarreal und Crecencio Ruiz Chapeto beschreiben 1976 in ihrem Buch *El desarrollo urbano de México. Diagnóstico y implicaciones futuras das Bajío* als eine beachtliche Region im Norden der zentralen mexikanischen Hochebene, in welcher ein eindeutig definiertes Sub-System von landwirtschaftlich geprägten Städten besteht (12). Dieses enge Netz wird durch die bedeutenden Sekundärzentren León, Silao, Irapuato, Celaya, San Luís Potosí und Aguascalientes gebildet, welche eine regionale urbane Einheit darstellen und wichtige Beziehungen untereinander aufweisen. Querétaro, welches im Nationalen Stadtentwicklungsprogramm 1990-1994 als Oberzentrum mit regionaler Reichweite gekennzeichnet war, dem das südöstlich gelegene San Juan del Río (1990: 81.000 Einwohner) als Mittelzentrum untergeordnet wurde, repräsentiert das östliche Zentrum dieses dichtbesiedelten Bajío. Innerhalb eines Radius von 50 km gruppieren sich mit Tequisquiapan, Pedro Escobedo und Amealco drei wichtige Unterzentren um die Stadt (13).

León ist räumlich eng mit San Francisco del Rincón und Lagos de Moreno verbunden, und zwischen Celaya und Irapuato befindet sich mit Salamanca ein weiteres wichtiges Unterzentrum. Über Salamanca folgt der Reihe nach Valle de Santiago, über Irapuato Pénjamo und Abasolo sowie über Celaya Salvatierra und Cortazar. Lagos de Moreno, zwischen León und Aguascalientes gelegen, stellt die Verbindung des östlichen Bajíos mit dem Untersystem Guadajaras dar. Die Abgrenzung des Sub-Systems Bajío sei nach Luís Unikel, Gustavo Garza Villarreal und Crecencio Ruiz Chapeto jedoch diskutierbar, da die im Bajío integrierten Städte auch einen intensiven Austausch mit Mexiko-Stadt pflegen. Ihre Definition als Einheit würde sich jedoch ihrer Meinung nach durch die geografisch deutlich differenzierte und räumlich definierte Produktionsanordnung rechtfertigen (14).

Zudem beruht die regionale Bedeutung der Städte des Bajío traditionell in dem Charakter als Lieferant landwirtschaftlicher Produkte für die Hauptstadt. Die Stadt Querétaro besitzt

(11) Abb. 4.2.1

(12) Unikel, L., Garza Villarreal, G. und Ruiz Chapeto, C: *El desarrollo urbano de México. Diagnóstico e implicaciones futuras*, El Colegio de México, Mexiko-Stadt, 1976, S. 96

(13) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko*, Städtebauliches Institut der Universität Stuttgart, 1994, 2.2 Querétaro, 2. Historischer und geografischer Kontext

(14) Unikel, L., Garza Villarreal, G. und Ruiz Chapeto, C: *El desarrollo urbano de México. Diagnóstico e implicaciones futuras*, El Colegio de México, Mexiko-Stadt, 1976, S. 96



Abb. 4.2.1: Übersichtskarte Mexiko

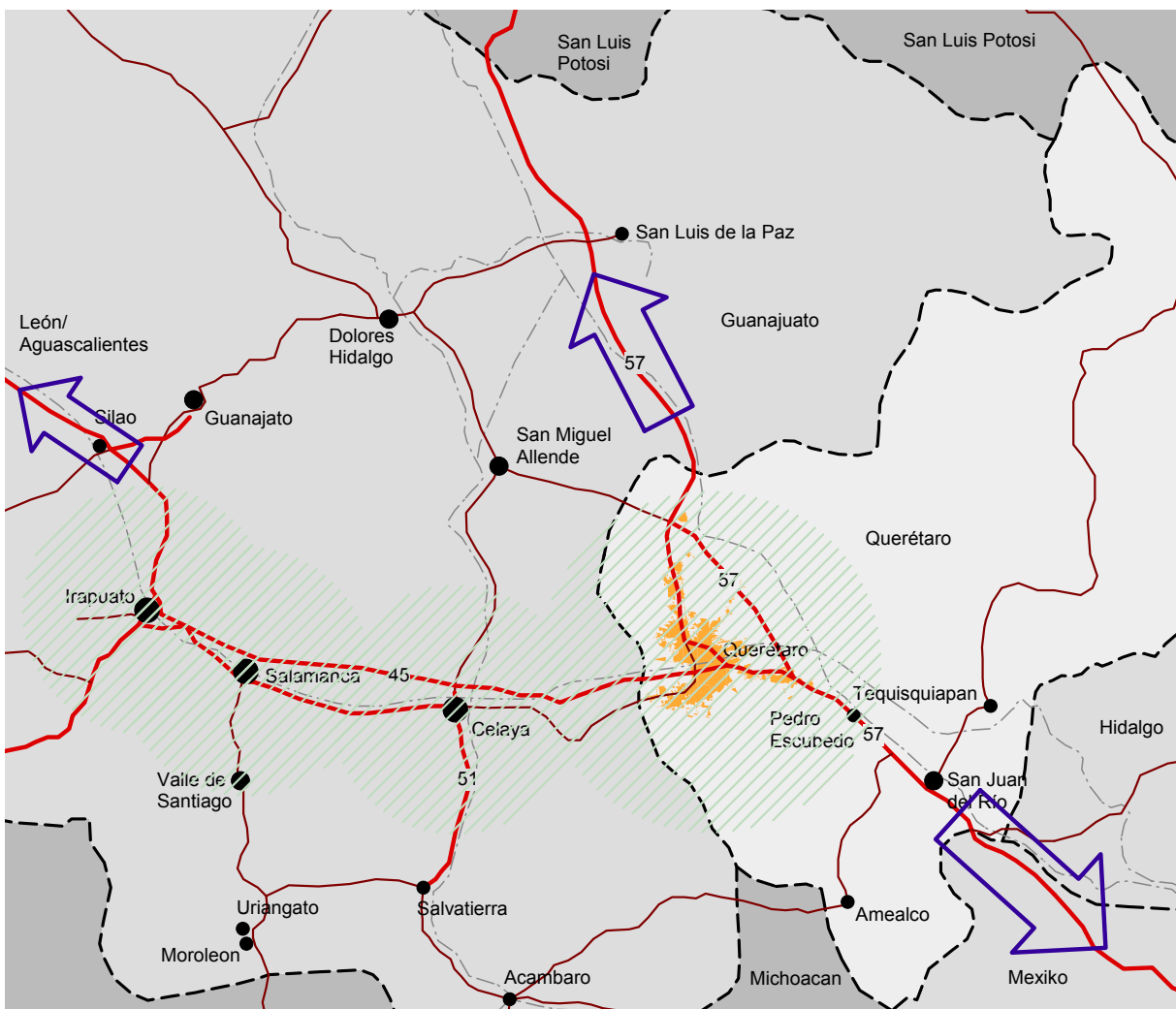


Abb. 4.2.2: Regionaler Kontext

aufgrund ihrer geografischen Lage eine Übergangsfunktion, da sie sowohl sehr enge Verbindungen zum Untersystem von Mexiko-Stadt als auch zum Bajío aufweist. Während der Handel und die städtischen Dienstleistungen sich zum landwirtschaftlich geprägten Bajío orientieren, ist Querétaro industriell direkt mit Mexiko-Stadt verknüpft. Somit stellt Querétaro einen wichtigen, in der nachfolgenden Abbildung (15) markierten Knotenpunkt der beiden Regionen dar, was die Zuordnung der Stadt in nur eines dieser Sub-Systeme erschwert.

Allerdings lässt sich anmerken, dass mit der in den 60er Jahren beginnenden und in der 70er Jahren beschleunigten enormen Industrialisierung einiger Zentren des Bajíos deren Eigenständigkeit gewachsen und die bis zu diesem Zeitpunkt enorme Abhängigkeit der Region von Mexiko-Stadt geschrumpft ist. Die räumliche Nähe zur Hauptstadt bewirkte jedoch die bereits beschriebene Umformung des einstigen Landwirtschaftszentrums Querétaro in eine bedeutende Industrie- und moderne Großstadt.

Für den von San Juan del Río (50 km östlich) bis Irapuato (100 km westlich) reichenden industriellen und landwirtschaftlichen Korridor entlang der Autobahn hat Querétaro Mittelpunkt-funktion, und erlangt damit eine Reichweite, die über die an den bundesstaatlichen Grenzen orientierte Planungspolitik hinausgeht. Dieser die Städte Querétaro, Celaya, Salamanca und Irapuato umfassende Korridor weist 2005 rund 2,06 Millionen Einwohner auf und hat sich somit im Vergleich zu den in der Studie von 1994 angegebenen 1,3 Millionen Einwohnern stark verdichtet. Er stellt heute eine der bedeutendsten kommerziellen Entwicklungsachsen des Landes dar, nachdem sich schon in den 90er Jahren eine Ausdehnung dieses Korridors bis nach Mexiko-Stadt bzw. León/ Aguascalientes und damit ein mehrkörniger Verdichtungsraum großen Ausmaßes abgezeichnet hatte.

Verkehrstechnisch ist die Stadt durch die in Querétaro von der Autopista México León nach San Luis Potosí abzweigende Autobahn eng an die nordwestlich gelegenen Landeshauptstadt angebunden, auch die für den Gütertransport wichtige Bahnstrecke Mexiko Ciudad Juárez führt durch Querétaro.

Wegen der enormen und geradezu explosiven Entwicklung seit den 60er/ 70er Jahren war für Querétaro im Nationalen Stadtentwicklungsprogramm eine Politik der Wachstumskonsolidierung ausgewiesen (16), jedoch ist die Stadt auch in den vergangenen 15 Jahren kontinuierlich weiter angewachsen.

(15) Abb. 4.2.2

(16) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko*, Städtebauliches Institut der Universität Stuttgart, 1994, 2.2 Querétaro, 2. Historischer und geografischer Kontext

4.3 Bundesstaat Querétaro

In der Verfassung des Jahres 1824 wurde Querétaro erstmalig als Bundesstaat Mexikos anerkannt, 1836 als Teil eines Staates betrachtet und 1857 wiederum zum Bundesstaat deklariert. Allgemein konnte der Bundesstaat Querétaro, bedingt durch die zentrale Lage und das sehr günstige Klima, seit der Kolonialzeit eine ausgesprochen produktive und erfolgreiche Entwicklung vorweisen, wobei dieser Wettbewerbsvorteil zu einer stetig wachsenden Beteiligung an der nationalen Wirtschaft führte.

Ausdehnung

Der Bundesstaat Querétaro befindet sich im östlichen Zentrum des Landes. Im Norden und Nordosten grenzt San Luís Potosí an, im Osten Hidalgo, im Süden Michoacán, im Südosten der Bundesstaat Mexiko und im Westen Guanajuato. Das räumliche Ausmaß des Bundesstaates beträgt 11.687,69 km² und repräsentiert somit 0,6 % der gesamten mexikanischen Landesfläche. Bezogen auf die territoriale Ausdehnung belegt Querétaro den 27. Platz im nationalen Vergleich der 32 Bundesländer und stellt somit einen der kleineren Bundesstaaten des Landes dar (17).

Klima

Mexikos Klima wird stark von der topografischen Vielfalt des Landes bestimmt. Der gebirgige Charakter, die gewaltige Flächenausdehnung des Landes sowie die Lage zwischen dem pazifischen und dem atlantischen Ozean tragen zu einer beachtenswerten Unterschiedlichkeit der örtlichen Wetterbedingungen bei. Der überwiegende Teil Mexikos ist trocken, insbesondere im Norden, wo die Temperatur im Sommer auf mehr als 40° C ansteigen kann. Im Süden ist es dagegen tropisch warm und feucht. Im Hochland dominieren angenehm frühlingshafte Temperaturen, mit sonnigen Tagen, jedoch kühlen Nächten. Wie in den meisten tropischen Ländern gilt für ganz Mexiko nicht die Unterteilung der europäischen Jahreszeiten Winter und Sommer, sondern nur die beiden Klimaperioden einer Regen- und Trockenzeit. Mexikos Regenzeit liegt zwischen Mai und Oktober, wobei es meistens nachts oder am späten Nachmittag regnet. Klimatisch lassen sich in Mexiko drei Zonen unterscheiden: Die „tierra caliente“, die heiße Zone, erstreckt sich vom Meer bis in 800 m Höhe, die „tierra templada“, die subtropische oder gemäßigte Zone, liegt zwischen 800 und 1.600 m Höhe und die „tierra fria“, die kühle Zone, oberhalb 1.600 m.

(17) *Secretaría de Desarrollo Sustentable: Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 31-32*

Der Bundesstaat Querétaro ist durch den Einfluss schwüler Winde aus dem Osten, vornehmlich vom Golf von Mexiko geprägt. In den die Stadt Querétaro betreffenden Gemeinden Querétaro, Corregidora und El Marqués sowie dem westlichen Abschnitt von Peñamiller ist das Klima halbtrocken und halbwarm, die Durchschnittstemperatur beträgt zwischen 18° C und 19° C und die jährliche, auf die fünf humiden Sommermonate, Juni bis September, konzentrierte Niederschlagsmenge zwischen 450 und 630 mm. Der Mai gilt als der wärmste Monat mit einer Mitteltemperatur von über 20° C. Januar ist kälteste Monat mit durchschnittlich unter 15° C.

Hydrografie

Hydrografisch stellt der Bundesstaat Querétaro einen Teil der kontinentalen Wasserscheide dar, welche durch zwei Hänge repräsentiert wird: denjenigen des Golfes von Mexiko, mit der Region Hidrológica Nr. 26, welche den Namen „Pánuco“ trägt, und denjenigen des Pazifik mit der Region Hidrológica Nr. 12, „Lerma-Santiago“. Aus diesem Grunde wird das Oberflächenwasser der Gemeinden Querétaro, El Marqués, Corregidora und Huimilpan, wie auch beträchtlicher Teile Colóns und Amealco de Bonfil zum Pazifischen Ozean hin entwässert, während das restliche Oberflächenwasser des Bundesstaates in den Golf von Mexiko abläuft (18).

Orografie

Der Bundesstaat besteht im engeren geografischen Sinne aus drei Regionen mit unterschiedlichen Gebirgsmorphologien: „El Eje Neovolcánico“ im Zentrum und Süden des Landes, „La Mesa Central“ im Nordwesten und „La Sierra Madre Oriental“, im Volksmund auch „Sierra Gorda“ genannt. Die in dem Bundesland nebeneinander bestehenden verschiedenen Orografien erzeugen wunderschöne natürliche Landschaften (19).

Flora und Fauna

Querétaro gehört zu den Bundesstaaten Mexikos, welche bedingt durch ihre geografischen und klimatischen Eigenschaften eine große Varianz innerhalb ihres Ökosystems bzw. eine große Vielfalt von Flora und Fauna vorzeigen können. In dem Bundesstaat existieren fast alle unterschiedlichen Typen der im Land Mexiko bekannten Vegetation.

(18) *Secretaría de Desarrollo Sustentable: Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 16*

(19) *Abb. 4.3.1 und Abb. 4.3.2*



Abb. 4.3.1: Gebirgsmorphologie

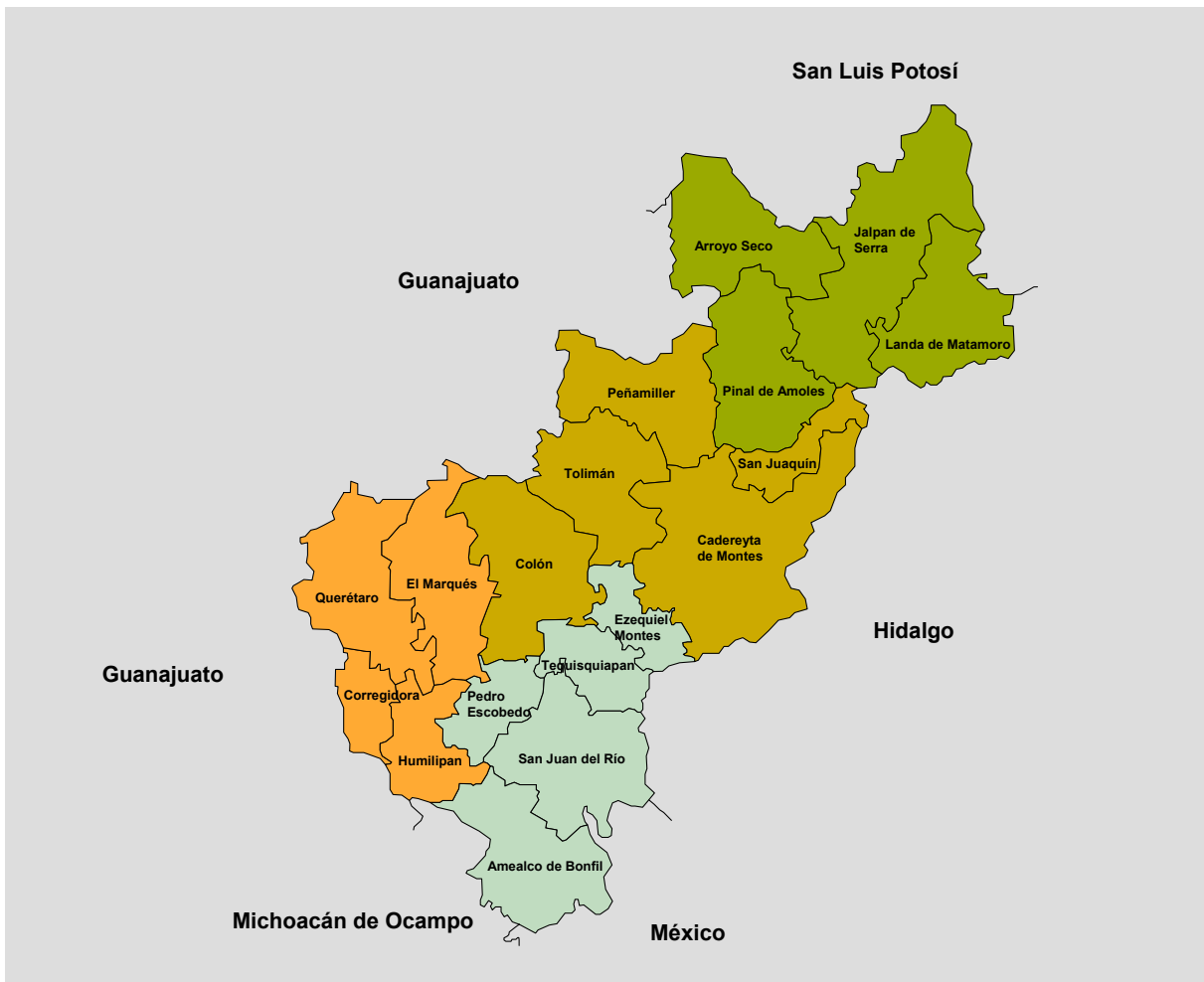


Abb. 4.3.2: Landwirtschaft

Quelle: Secretaría de Desarrollo Sustentable:
Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 10

Quelle: Secretaría de Desarrollo Sustentable:
Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 107

Abb. 4.3.3: Bundesstaat Querétaro



Legende

- | | |
|--|--|
| Region Zentrum | Region „Semidesierto“ |
| Region Süd | Region „Sierra Gorda“ |

Raumordnung

Der Bundesstaat weist einen hohen Grad von demografischer Konzentration und Zerstreuung auf, welcher sich sehr gut anhand der Einwohnerverteilung im Inneren des Bundesgebietes bzw. der Anzahl der Einwohner pro Örtlichkeit, *localidad*, verdeutlichen lässt. 1970 verzeichnete der Bundesstaat 1.122 Örtlichkeiten, von denen lediglich 13 die Grenze von 2.500 Einwohnern überschritten. In diesen lebten 35,6 % der gesamten bundesstaatlichen Bevölkerung, d.h. 172.808 Personen. Im Jahr 2000 wurden 2.482 Örtlichkeiten gezählt, wobei 58 von diesen 2.500 oder mehr Einwohner aufwiesen. In diesen wohnten jedoch 67,6 %, d.h. 948.872 Menschen, der Gesamtbevölkerung Querétaros (20).

1940 wurde der Bundesstaat Querétaro in 11 Gemeinden aufgeteilt, 1993 jedoch die Grenzen der Gemeinden Querétaros, Corregidora und Huimilpan modifiziert und die aktuelle politische Unterteilung in 18 Gemeinden eingeführt. Santiago de Querétaro, die Hauptstadt des Bundesstaates, liegt im Südwesten des Bundesstaates. Die Stadt stellt das größte urbane und kulturelle Zentrum des Bundesstaates dar und bildet sich aus den Stadtteilen El Pueblito und La Cañada bzw. den Gemeinden Santiago de Querétaro, Corregidora, El Marqués und Huimilpan. Innerhalb des Bundesstaates sind große Differenzen festzustellen, die von der zentralen Gemeinde Querétaro mit der größten Bevölkerungszahl, den meisten und qualitativ besten Arbeitsplätzen bis hin zu Pinal de Amoles im Norden Querétaros reicht, wo sich traditionell die ungünstigsten, entwicklungsbezogenen Indikatoren zeigen. So kommt es im Bundesland zu großen Wanderungsbewegungen, wobei auch die indigene Bevölkerung in die Hauptstadt zieht und vorwiegend im industriellen Sektor Arbeit sucht. Insgesamt betrachtet nahm der Bundesstaat Querétaro 2004 bezogen auf das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen im landesweiten Vergleich mit 197,4 Pesos am Tag den dritten Platz ein (21).

Das Secretaría de Desarrollo Sustentable (SEDESU) hat für den Bundesstaat Querétaro ein System von Regionen vorgeschlagen, welches sich auf vier Zonen bezieht: „Centro“ (Zentrum), „Sur“ (Süden), „Semidesierto“ (Halbwüste), und die „Sierra Gorda“ (22). Die Integration der Regionen ist das Ergebnis natürlicher und sozio-ökonomischer Zwischenbeziehungen. Die bedeutendsten geografischen Eigenschaften, die in das System der Regionen einfließen, sind: Orografie, Klima, Vegetation, Bodenbeschaffenheit und hydrologische Ressourcen. Auf der anderen Seite sind es ebenso ökonomische und soziale Aspekte wie die Arbeitssituation bzw. und Arbeitslosenquote, das Potenzial des Wachstums und der Entwicklung, der verfügbaren Infrastruktur, die Dynamik und Verteilung der Bevölkerung sowie die Formen des täglichen Zusammenlebens, welche die Einteilung des Bundeslandes in Regionen ermöglicht. Im folgenden werden die genannten vier Regionen kurz beschrieben (23):

(20) Secretaría de Desarrollo Sustentable: *Anuario Económico, Querétaro, 2005*, S. 56

(21) *Ebd.*, S. 60

(22) *Abb. 3.3.3*

(23) Secretaría de Desarrollo Sustentable: *Anuario Económico, Querétaro, 2005*, S. 21-27

Region Zentrum

Mit einer Oberfläche von 2.070,59 km² umfasst diese Region die Gemeinden Corregidora, El Marqués, Huimilpan und Santiago de Querétaro und damit die urbane Agglomeration Querétaro. Die Bevölkerungszahl 2005 beträgt 950.828 Einwohner, dies bedeutet einen Anteil von 59,3 % bezogen auf die Einwohnerzahl des Bundesstaates. Das Gebiet ist landschaftlich durch ursprünglich vulkanisch geformte Gebirge und Hügel geprägt. Die größte Höhe der Region liegt bei 2.200 m über dem Meeresspiegel, wobei sich eine weitgefächerte Überschwemmungsebene 1.950 m über dem Meeresspiegel befindet (24).

Die Region Zentrum weist große landwirtschaftliche Gebiete auf, die entweder künstlich bewässert oder jahreszeitlich bedingt genutzt werden. Die Region beinhaltet 70,9 % der gewerblichen und dienstleistenden Niederlassungen des Bundesstaates und 61 % der in der Industrie beschäftigten Personen, zudem befinden sich 57 % der industriellen Niederlassungen des Bundesstaates in den Gemeinden Corregidora, El Marqués und Querétaro.

Región „Sur“ (Südliche Region)

Die Region weist eine Fläche von 2.501,19 km² auf und umfasst die Gemeinden Amealco de Bonfin, Ezquiél Montes, Petro Escobedo, San Juan del Río und Tequisquiapan. 2005 zählen diese Gemeinden zusammengerechnet 401.423 Einwohner, was einem bundesstaatlichen Anteil von 25,4 % entspricht. Bezogen auf die landwirtschaftliche Produktion nimmt dieser Bereich die führende Stellung innerhalb des Bundesstaates ein, während die Region industriell betrachtet den zweiten Rang belegt (25). In Ezquiél Montes befindet sich der Peña de Bernal, mit 360 m Höhe der drittgrößte Monolith der Welt (26).

Region „Semidesierto“

Diese stellt das geografische Zentrum des Bundesstaates dar und wird durch die Gemeinden Cadereyta de Montes, Colón, Peñamiller, San Joaquín und Toluca gebildet. Die Flächenausdehnung beträgt 3.797,43 km². Im Jahre 2005 leben in der Region „Semidesierto“ 155.903 Menschen, so dass dort, auf den Bundesstaat bezogen, 9,7 % wohnen. In dem nordöstlichen Teil des Bereiches, in „la Mesa Central“, befindet sich der Cerro El Zamorano, die mit 3.360 m höchste Erhebung des Bundesstaates. Die Zone ist geprägt durch bedeutende Vorkommen und den umfassenden Abbau metallischer Mineralien wie Gold, Silber und Zink sowie von Marmor.

(24) Abb. 4.3.4

(25) Abb. 4.3.5 und Abb. 4.3.6

(26) Abb. 4.3.7



Abb. 4.3.4: Die Region Zentrum liegt in der zentralen Hochebene



Abb. 4.3.5: Plaza Municipal von Tequisquiapan



Abb. 4.3.6: Steinbruch der Region „Sur“

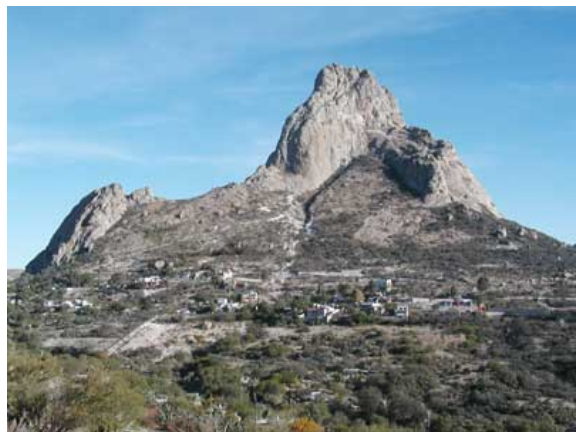


Abb. 4.3.7: Peña de Bernal

Quelle: Secretaría de Desarrollo Sustentable:
Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 23

Quelle: [mexconnect.com/mex_/travel/mking/
images0107/penadebernalL.jpg](http://mexconnect.com/mex_/travel/mking/images0107/penadebernalL.jpg)



Abb. 4.3.8: Mission der „Sierra Gorda“

Quelle: Secretaría de Desarrollo Sustentable:
Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 10



Abb. 4.3.9: Dorfplatz

Quelle: Secretaría de Desarrollo Sustentable:
Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 25

Region „Sierra Gorda“

Die Region umfasst die Gemeinden Arroyo Seco, Jalpan de Serra, Landa de Matamoros und Pinal de Amoles, wobei die durch die von Nord-Westen nach Süd-Osten verlaufende Sierra Madre Oriental geprägte räumliche Ausdehnung 3.318,48 km² beträgt. Hier leben 2005 mit 88.836 Einwohnern 5,5 % der Gesamtbevölkerung des Bundeslandes. Der Abschnitt gilt als handwerksorientiert (27).

Bevölkerung

Dem Bundesstaat Querétaro werden im Jahre 2005 dem II Conteo de Población y Vivienda zufolge 1.598.139 Einwohner zugerechnet. Dies sind 347.663 Einwohner mehr als im Jahre 2000, wobei das östlich gelegene Querétaro, eigentlich Santiago de Querétaro, traditionell die einwohnerreichste Gemeinde darstellt. Deren Anteil an der Gesamtbevölkerung des Bundesstaates wuchs im Verlaufe der vergangenen 50 bis 60 Jahre an. So lebten 1950 27,5 % der Einwohner des Bundesstaates in der zentralen Gemeinde, während 2000 45,7 % gezählt wurden, wobei neben Querétaro in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts lediglich Corregidora und San Juan del Río den prozentuellen Bevölkerungsanteil erhöhen konnten.

Bezogen auf die Bevölkerung befindet sich das Bundesland 2005 auf dem 23. Rang im nationalen Staatenvergleich, eine Position die sich im Verlaufe der vergangenen 70 Jahre nur unwesentlich verändert hat. Im Vergleich dazu belegt Querétaro bezogen auf ihre räumliche Ausdehnung nur den 27. von 32. möglichen Plätzen, was durch die Tatsache verdeutlicht wird, dass die Dichte des Bundeslandes 2000 mit 120 Einwohnern pro km² deutlich über dem Landesdurchschnitt von 50 Einwohnern pro km² lag.

Auch wenn der Rang im mexikanischen Städtesystem kaum variierte, stieg die Einwohnerzahl des Bundesstaates ähnlich wie im gesamten Land im vergangenen Jahrhundert enorm (28). So wurden 1900 im Bundesstaat 232.389 Einwohner registriert, 1930 234.058 und 1950 286.238 Einwohner. Bis 1970 hatte sich die Bevölkerung Querétaros annähernd verdoppelt und betrug 485.523 Bewohner. Im Jahrzehnt der 70er Jahre wuchs die Einwohnerzahl noch einmal um 254.082 auf 739.605 Bewohner, was sich im nachfolgenden Diagramm (29) mit einem leichten Knick in der Bevölkerungskurve niederschlägt. In den folgenden Jahrzehnten blieb die Bevölkerungsentwicklung recht konstant, und das Diagramm zeigt eine vergleichsweise gradlinige, steile Entwicklung. So wurden 2000 1.404.306, d.h. 353.071 Frauen und Männer mehr als 1990 registriert. In den ersten fünf Jahren des neuen Jahrtausends blieb diese Entwicklung relativ konstant, so dass 2005 die bereits erwähnten 1.598.139 Einwohner

(27) Abb. 4.3.8 und 4.3.9

(28) Tab. 4.3.1

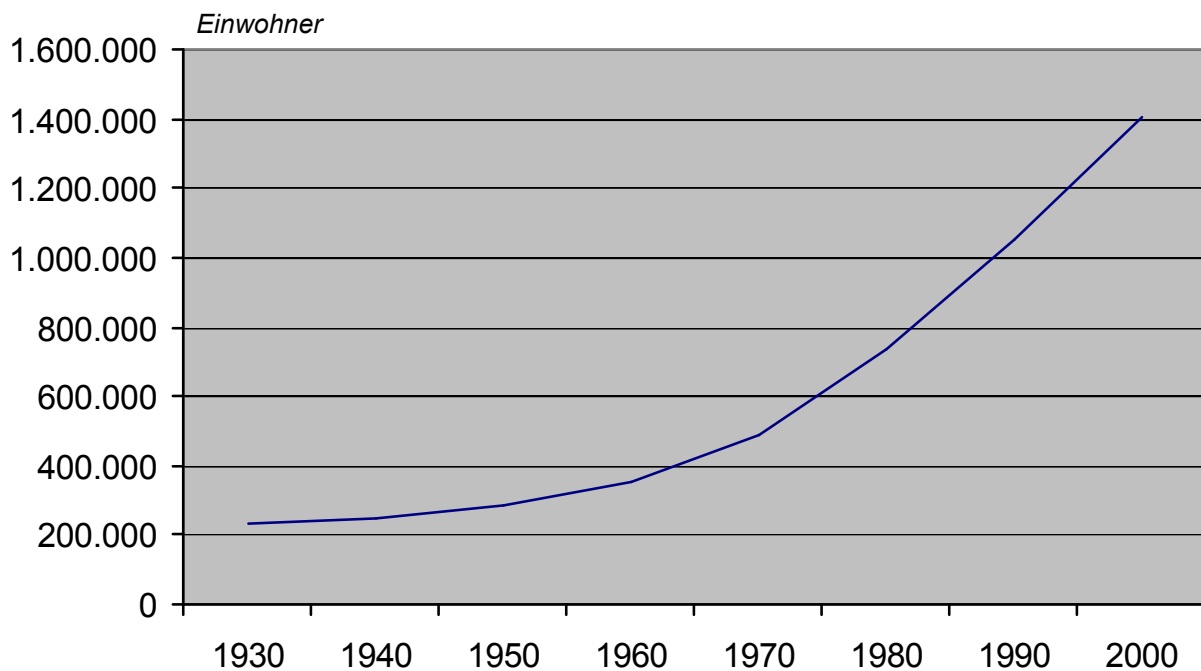
(29) Abb. 4.3.10

Tab. 4.3.1: Bevölkerungsverteilung, 1930-2005

Jahr	Einwohner	Rang	Frauen (%)	Männer (%)
1930	234.058	22.	50,8	49,2
1940	244.737	23.	50,3	49,7
1950	286.238	24.	50,4	49,6
1960	355.045	26.	49,9	50,1
1970	485.523	26.	49,9	50,1
1980	739.605	25.	50,2	49,8
1990	1.051.235	25.	50,9	49,1
2000	1.404.306	24.	51,5	48,5
2005	1.598.139	23.	51,6	48,4

Quellen: Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): Censos de Población y Vivienda, 1930 bis 2000 und Conteos de Población y Vivienda, 1995 bis 2005, Aguascalientes

Abb. 4.3.10: Bevölkerungsentwicklung des Bundesstaates Querétaro, 1930-2000



Quellen: siehe Tab. 4.3.1

Tab. 4.3.2: Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten der Bevölkerung, 1950-2005

Zeitraum	National	Querétaro
1950-1960	3,1	2,2
1960-1970	3,4	3,3
1970-1980	3,2	4,1
1980-1990	2,0	3,7
1990-2000	1,9	3,0
2000-2005	1,0	2,3

Quellen: Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): Censos de Población y Vivienda, 1930 bis 2000 und Conteos de Población y Vivienda, 1995 bis 2005, Aguascalientes

im Bundesstaat leben. Das Verhältnis von Frauen und Männern entspricht in etwa dem Landesdurchschnitt, der Anteil an Frauen ist etwa 2-3 % höher als derjenige der Männer.

Allgemein lässt sich feststellen, dass der Bundesstaat Querétaro im Jahre 2000 fast sieben mal mehr Einwohner als im Jahre 1900 aufwies, wobei die Bevölkerungszahl im Laufe der gesamten ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts um lediglich etwas 53.849 Einwohner anstieg, während in der zweiten Hälfte 1.118.0680 Menschen hinzukamen.

Die Emigration in die USA stellt einen entscheidenden Faktor der Bevölkerungsentwicklung im landesweiten Kontext dar. Im Bundesstaat Querétaro zeigte sich 2000, dass 3,7 % der Haushalte Geldsendungen aus den Vereinigten Staaten von Amerika erhalten haben und in 4,8 % der Haushalte mindestens ein Mitglied der Familie im Land des großen, nördlichen Nachbarn wohnt (30). Bezogen auf den Wandel des Anteiles der bundesstaatlichen an der nationalen Bevölkerung ist die Migration von besonderer Bedeutung. Während 1970 noch 91,6 % der Bewohner des Bundesstaates in der Gemeinde Querétaro geboren waren, 8,3 % aus einem anderen Teil Mexikos und nur 0,1 % aus dem Ausland stammten, belegten die Informationen des Zensus drei Jahrzehnte später, dass 2000 lediglich 78,2 % der Einwohner auch in der zentralen Gemeinde auf die Welt kamen und der Anteil der Immigranten auf bedeutende 20,3 % anwuchs. Der Prozentsatz an Ausländern betrug auch zu Beginn der 21. Jahrhunderts lediglich 0,3 %.

Die durchschnittlichen jährlichen Bevölkerungswachstumsraten verdeutlichen, dass in den 50er und 60er Jahren die nationalen, auf Mexiko bezogenen Einwohnerzahlen mit Wachstumsraten von 3,1 % und 3,4 % schneller wuchsen als im Bundesstaat Querétaro mit 2,2 % und 3,3 % (31). Von 1970 an änderte sich diese Situation jedoch und das demografische Wachstum Querétaros war überproportional. Wie bereits das Diagramm zu Bevölkerungsentwicklung des Bundesstaates Querétaro, 1930–2000 (32) andeutete, war die demografisch dynamischste Periode des Bundeslandes das Jahrzehnt der 70er Jahre, in welcher die jährliche durchschnittliche Wachstumsrate mit 4,1 % den höchsten, in der modernen Geschichte Mexikos je erzielten Wert erreichte und die bislang größte, national in den 60er Jahren registrierte jährliche durchschnittliche Wachstumsrate von 3,4 % übertraf.

Doch auch in den Zeiträumen von 1980-1990 und 1990-2000 waren die Wachstumsraten Querétaros mit 3,7 % und 3,0 % hoch und lagen damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von 2,0 % und 1,9 %. Diese Zahlen bezeugen somit einen enormen, wenn auch im Vergleich

(30) *Secretaría de Desarrollo Sustentable: Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 55*

(31) *Tab. 4.3.2*

(32) *Abb. 4.3.10*

zum vorangegangenen Jahrzehnt etwas verlangsamten Bevölkerungsanstieg, welcher die durch die erfolgreiche industrielle Entwicklung gestiegene Attraktivität des Bundesstaates im landesweiten Vergleich widerspiegelt. Auch zwischen 2000 und 2005 bestätigte sich diese Tendenz: Während die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung bei 1,0 % lag, betrug dieser Wert auf den Bundesstaat bezogen 2,3 %.

Der enorme Bevölkerungszuwachs seit den 70er Jahren war eng verbunden mit einem durch abfallende Sterbeziffern und höhere Lebenserwartungen erzeugten demografischen Wandel, einem Phänomen, welches als deutliches Anzeichen einer gestiegenen Lebensqualität der modernen mexikanischen Bevölkerung angesehen wird. So lebten noch 1970 die Einwohner Querétaros durchschnittlich lediglich 59,6 Jahre, während Mitte 2004 die durchschnittliche Lebenserwartung auf 75,2 Jahre geschätzt wurde. Dies bedeutete in einem Zeitraum von nur 34 Jahren einen Anstieg der Lebenserwartung um 16 Jahre, was sich in erster Linie mit der Reduzierung der Sterberate von Kindern in den ersten Lebensjahren erklären lässt. Gleichzeitig nahm die Geburtenrate in dieser Periode deutlich ab. Während im Bundesstaat Querétaro 1970 die Frauen im zeugungsfähigen Alter in Durchschnitt 7,6 Kinder entbanden, waren dies 2004 noch 2,2. Die Bevölkerungszahlen Querétaros stiegen jedoch insgesamt auch dadurch rapide an, da die höhere Lebenserwartung demografisch von deutlich größerer Bedeutung als der Abfall der Geburtenziffer war (33).

Der Bundesstaat erlebt somit als Folge des Abfalls der Geburtenrate einen die Bevölkerungsstruktur wandelnden, schleichenden Prozess, der sich darin niederschlug, dass die Partizipation der Kinder an der Gesamtbevölkerung abnahm. Die Veralterung der Gesellschaft beinhaltet tiefgreifende strukturelle Veränderungen und erfordert eine Anpassung der Entwicklungsmodelle, der Arbeitsstrukturen sowie der sozialen Organisation im allgemeinen, um sich adäquat den neuen Herausforderungen stellen und die den Veränderungen innewohnenden Chancen nutzen zu können.

(33) *Secretaría de Desarrollo Sustentable: Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 54-55*

5.0 Demografische und sozio-ökonomische Entwicklung

5.1 Bevölkerung

Bevölkerungswachstum bis 1970

Wie einleitend dargestellt, präsentiert Querétaro eine von den Spaniern zur Zeit der Kolonialisierung errichtete städtische Niederlassung, in welcher um 1600 etwa 1.000 Menschen lebten. Am Ende des 17. Jahrhunderts zählte die Stadt 500 spanische und 2.193 einheimische Einwohner, indige Bevölkerung, Farbige und Mulatten nicht eingerechnet, so dass sich in Folge der spanischen Eroberung die Einwohnerzahl binnen eines Jahrhunderts mehr als verdoppelte. Querétaro wies im Vergleich zu anderen spanischen Stadtgründungen unterschiedliche politische, administrative und wirtschaftliche Züge auf und sollte das System der Bergbaustädte um Guanajuato, Zacatecas und San Luis Potosí sowie der landwirtschaftlich geprägten Städte des Altiplano vervollständigen, so dass sich bis Mitte des 18. Jahrhunderts ein Gefüge von Städten in der Zone des Bajío bildete, deren wirtschaftliche Aktivitäten sich vorzugsweise auf den Agrarhandel bezogen. Die Stadt Querétaro galt bereits zu dieser Zeit als bedeutendes regionales Zentrum und erfuhr demzufolge eine dynamische Bevölkerungsentwicklung. Mitte des 18. Jahrhunderts wohnten in Querétaro bereits 3.004 spanische Familien, Mestizen und Mulatten sowie 2.805 einheimische Familien (1). Bis 1810 stieg die Bevölkerungszahl auf insgesamt etwa 40.000 Einwohner an.

Während des Unabhängigkeitskrieges (1810-1821) wanderte die Bevölkerung vermehrt in die großen Städte, so dass sich die Einwohnerzahl von Querétaro auf 90.000 erhöhte. Dieses rasante Wachstum war jedoch nur ein kurzzeitiges Phänomen. Mit dem Ausbau der Eisenbahn in den 80er Jahren veränderten sich die Gebietsstrukturen, aber die Städte Mexiko und Guadalajara behielten die koloniale Vormachtstellung in der mexikanischen Hochebene. Die Bedeutung der Stadt Querétaro nahm nur bedingt zu und stagnierte in der Zeit des Diktators Porfirio Díaz. Zum Ende des 18. Jahrhunderts ging die Einwohnerzahl Querétaros deutlich zurück, und zählte dem ersten Censo General de Población 1895 zufolge lediglich 34.576 Einwohner. Bis 1900 nahm die Bevölkerung der Stadt weiter ab, erreichte 33.152 Personen, demnach Querétaro den 13. Rang im nationalen Städtesystem belegte (2).

Auch die Revolutionszeit (1910-1921) bedeutete für Querétaro und zahlreiche weitere Städte des Landes Stagnation (3), da Krankheiten und die Auswirkungen des bewaffneten Kampfes

(1) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI), Ciudad de Querétaro, Aguascalientes, 1998, *Reseña histórica de la ciudad de Querétaro* (CD), S. 1

(2) Tab. 5.1.1

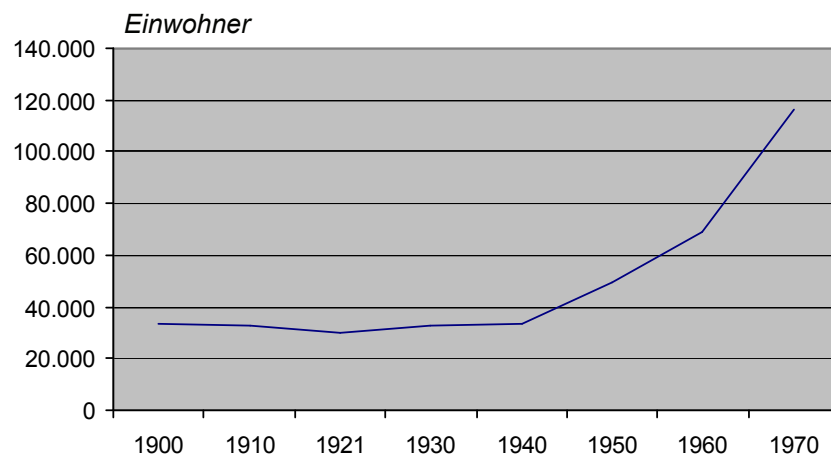
(3) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko, Städtebauliches Institut der Universität Stuttgart, 1994, 2.2 Querétaro, 2. Historischer und geografischer Kontext*

Tab. 5.1.1: Bevölkerungswachstum, 1900-1970

Jahr	1900	1910	1921	1930	1940	1950	1960	1970
Querétaro/ 1.)	33.152	33.062	30.073	32.585	33.629	49.440	69.058	116.233
Durchschnittl. jährliches Wachstum (%) / 2.)		0,0	-0,9	0,9	0,3	3,8	3,1	5,1

Quelle: Unikel, Luis: *El Desarrollo Urbano en México, Diagnóstico e Implicaciones Futuras*, 1.) Band I-A1, 2.) Band I-A2, El Colegio de México, Mexiko-Stadt, 1976

Abb. 5.1.1: Bevölkerungswachstum, 1900-1970



Quelle: siehe Tab. 5.1.1

eine Verringerung der Einwohnerzahlen mit sich brachten. Im Fall Querétaro ist in der Periode von 1910-1921 eine durchschnittliche Bevölkerungswachstumsrate Rate von -0,9 % und damit eine demografische Verringerung bekannt (4). 1921 lebten 30.073 Einwohner in der Stadt (5). Trotz der beginnenden Industrialisierung des Landes betrug die jährliche Wachstumsrate von Querétaro auch in dem Zeitraum von 1921-1930 lediglich 0,9 %, was u.a. mit dem gestiegenen Einflussbereich erklärt werden konnte. Während der dreißiger Jahre entwickelte sich die Wirtschaft des Landes zum Außenhandel hin, so dass die Auswirkungen der weltweiten ökonomischen Krise auch in Mexiko eine Reduzierung des Zuzugs brachten. Die unvorteilhafte wirtschaftliche Situation bewirkte in Querétaro einen Bevölkerungsrückgang von 0,3 % jährlich.

1940 lebten 33.629 Menschen in Querétaro, so dass die Einwohnerzahl nur unwesentlich über derjenigen von 1900 lag. Damit nahm die Stadt Platz 20 unter den mexikanischen Städten ein. Auch in dem darauffolgenden Jahrzehnt blieb die Ökonomie weiterhin auf die Landwirtschaft des Bajío ausgerichtet, doch die durch den zweiten Weltkrieg geförderte, positive

(4) Abb. 5.1.1

(5) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI), *Ciudad de Querétaro, Aguascalientes*, 1998, *Reseña histórica de la ciudad de Querétaro (CD)*, S. 1

nationale Wirtschaftsentwicklung sowie die Funktion Querétaros als wichtige Verbindung zu Mexiko-Stadt führten zu einem dauerhaften Wachstum. 1950 betrug die Einwohnerzahl 49.440, was für den Zeitraum der vierziger Jahre eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 3,8 % bedeutete, wobei Querétaro aufgrund des verzögert einsetzenden Aufschwungs jedoch nur Rang 25 im nationalen Städtesystem einnahm. In den folgenden 50er Jahren blieb die Bevölkerungsentwicklung vergleichsweise konstant und führte bis 1960 zu einem Einwohnerstand von 69.058. Bedingt durch die nun rasche industrielle Entwicklung und den Autobahnbau verzeichnete Querétaro zwischen 1960 und 1970 einen geradezu explosiven Aufstieg. Dieser bildete sich in einem hohen demografischen Wachstum der Stadt ab, welches in diesem Zeitraum jährlich 5,1 % betrug. 1970 erreichte die Bevölkerung 116.233 Einwohner, so dass die Bevölkerung binnen 10 Jahre um fast 50.000 Einwohner anwuchs.

Bevölkerungswachstum 1970-1990

Vorausschickend gilt festzustellen, dass die Zahlen des Bevölkerungswachstums von 1970 bis 1990 wiederum dem statistischen Bundesamt INEGI entnommen wurden, und diese, ursprünglich vom Secretaría de Industria y Comercio stammenden Daten für 1970 deutlich von derjenigen Einwohnerzahl abweichen, die in L. Unikels, G. Garza Villarreal und C. Ruiz Chapetos Buch *El desarrollo urbano en México, Diagnóstico e implicaciones futuras* angegeben wurde (6). Diese gaben für die Gemeinde Santiago de Querétaro 116.233 Einwohner an. INEGI zufolge betrug die Bevölkerung der zentralen Gemeinde 1970 jedoch 163.063 Einwohner bzw. diejenige der konurbirten, die Gemeinden Querétaro, Corregidora und El Marques einschließenden Stadtfläche 207.241 Einwohner. In dem anschließenden Jahrzehnt der 70er Jahre wies die Stadt Querétaro aufgrund der raschen industriellen Entwicklung ein sehr hohes Wachstum auf und repräsentierte mit einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg von 5,77 % die höchste Wachstumsrate des vergangenen Jahrhunderts (7). 1980 erreichte die Einwohnerzahl 363.435 Einwohner: Das Wachstum der zentralen Gemeinde Querétaro betrug in dieser Dekade 6,05 %, und ragte somit aus den Gemeinden heraus, welche die Stadtfläche bildeten.

Die verheerenden Erdbeben von 1985 in Mexiko-Stadt, welche insgesamt rund 7.000 Todesopfer forderten, cirka 450 Häuser zum Einsturz brachten und somit ungefähr 50.000 Personen den Wohnraum zerstörten, förderten die Dezentralisationsbemühungen des Landes und führten zu Bevölkerungswanderungen in die umgebenden Städte, unter ihnen Querétaro. Trotzdem verringerte sich, basierend auf den Daten des Zensus 1990, die Wachstumsdynamik Querétaros in dem Zeitraum von 1980-1990 im Verhältnis zum vorherigen Jahrzehnt

(6) Unikel, L., Garza Villarreal, G. und Ruiz Chapeto, C: *El desarrollo urbano de México. Diagnóstico e implicaciones futuras, El Colegio de México, Mexiko-Stadt, 1976, Band I-A1*

(7) Tab. 5.1.2

auf eine jährliche Wachstumsrate von 4,27 %, wobei der Rückgang des Wachstumsrhythmus sich in allen Gemeinden zeigte, welche die Stadtfläche umschließen.

Zusammenfassend ließ sich in der konurbierten Stadtfläche ein signifikantes Wachstum von 1970-1990 feststellen (8), das 1990 zu einer Einwohnerzahl von 552.470 Einwohnern führte, so dass sich die ehemals in sich geschlossene und ländlich geprägte Gesellschaft Querétaros aufgrund der Immigration wahrnehmbar wandelte. Dieses Wachstum bezog sich in erster Linie auf die demografische Dynamik der beiden Gemeinden Querétaro und Corregidora, wobei die zentrale Gemeinde die größte Dynamik im Kontext der konurbierten Stadtfläche aufwies.

Bevölkerungswachstum seit 1990

Bis zum Jahr 2005 wuchs die Bevölkerung von Querétaro den Zahlen INEGIs zufolge auf 950.828 Einwohner an, wobei aufgrund des städtischen Flächenwachstums seit 2000 neben Querétaro, Corregidora und El Marqués mit Huimilpan eine vierte Gemeinde eingerechnet werden muss. Mit einem für die ersten fünf Jahre des beginnenden 21. Jahrhunderts errechneten durchschnittlichen jährlichen Bevölkerungszuwachs von 3,09 % liegt das Bevölkerungswachstum der Stadt Querétaro deutlich über dem Landesdurchschnitt von 1,0 % des gleichen Zeitraumes, in welchem die Einwohnerzahl des Bundesstaates um 2,3 % anstieg.

Während 1990 noch 552.470 Einwohner in der Stadt Querétaro lebten, so waren dies 1995 679.757 und im Jahre 2000 816.481 Einwohner. Dabei ist auffallend, dass insbesondere die Gemeinde Corregidora einen starken Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen hatte. Wohnen 1990 lediglich 43.428 Einwohner in der Gemeinde, so hatte sich die Zahl bis 2000 fast verdoppelt und war auf 74.558 Einwohner angewachsen. 2005 sind gar 104.218 Personen in Corregidora registriert, so dass binnen fünf Jahren 29.660 Einwohnern hinzukamen, und die Gemeinde sich demzufolge um ein Viertel vergrößerte. Auch die zentrale Gemeinde Santiago de Querétaro kann in den vergangenen fünfzehn Jahren einen erneuten, großen demografischen Anstieg vorweisen und wuchs kontinuierlich von 454.049 Einwohnern im Jahre 1990 auf 734.139 Einwohner 2005 an, d.h. die Einwohnerzahl hat sich ein weiteres Mal fast verdoppelt. Da das Wachstum der Gemeinden El Marqués und Huimilpan vergleichsweise gering ausfiel, lässt sich generell feststellen, dass die Erhöhung der Bevölkerungsanzahl Querétaros sich vorwiegend auf die Gemeinden Santiago de Querétaro und Corregidora bezog.

Demnach erhöhte sich die Einwohnerzahl der Stadt Querétaro auch zwischen 1990 und 2005, wenngleich die durchschnittliche jährliche Zunahme im Vergleich zu der rasanten Be-

(8) Abb. 5.1.2

völkerungsentwicklung Querétaros in den zwei Jahrzehnten von 1970 bis 1990 leicht rückgängig ist, und die Wachstumsraten seit den ausgehenden 70er Jahren konstant abfielen. Während in der Periode von 1970-1980 die Wachstumsrate noch 5,75 % und damit den bisherigen Höchststand erzielte, sank diese von 1990-2000 auf 3,98 % und von 2000-2005 um weitere 0,89 Prozentpunkte auf bereits genannte 3,09 %. Nach der Definition Sergio Padillas, welcher als *ciudades en expansion*, „expandierende Städte“, all diejenigen Städte bezeichnet, dessen durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten mindestens 4 % betragen, gilt die urbane Agglomeration Querétaro im Unterschied zu 1990, als die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate bei 4,27 % lag, 2005 somit nicht mehr als (schnell-)wachsend (9).

Zum einen mag der Abfall der Wachstumsraten an den landesweit allgemein gefallenem Geburtenraten liegen, andererseits vermittelt die sogenannte Wachstumsgeschwindigkeit (10) auch weiterhin den Eindruck einer rasant expandierenden Stadt. Während die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten vom Anfangsstadium des jeweiligen Untersuchungszeitraums ausgehen, beschreibt die Wachstumsgeschwindigkeit davon unabhängig den Einwohnerzuwachs pro Zeiteinheit. Nachdem sich diese zwischen 1970 und 1990 mit durchschnittlich 15.519 Einwohner/ Jahr bzw. 42,22 neuer Einwohner/ Tag und 19.003 Einwohner/ Jahr bzw. 52,03 neuer Einwohner/ Tag nur leicht erhöhten, erfolgte von 1990-2000 ein sprunghaftes Anwachsen der Wachstumsgeschwindigkeit auf 26.401 Einwohner/ Jahr bzw. 72,28 neue Einwohner/ Tag, welche sich in den folgenden fünf Jahren bis 2005 mit 26.869 Einwohner/ Jahr bzw. 73,56 neue Einwohner/ Tag kaum veränderte.

Das anhaltenden Bevölkerungswachstum erfolgt in erster Linie durch Immigration. „Je blühender und reicher eine Stadt ist, desto mehr Fremde wird sie in ihre Umgebung locken, die ihre Vorteile nutzen wollen“ (11), wobei sich die Einwanderer aus folgenden unterschiedlichen Gruppen zusammensetzen: Zum einen aus vergleichsweise armen, ehemaligen Landbewohnern, welche auf der Suche nach besseren Lebens- und Ausbildungsperspektiven in die Städte fliehen und vorzugsweise in den Industrien Arbeit finden. Dieser Exodus wird u.a. durch die Kommunikationsmedien motiviert, welche der Landbevölkerung die große Stadt als ‚versprochenes Land‘ suggerieren. Zum anderen handelt es sich um Personen mittleren und gehoben sozialen Status‘. Das städtische Angebot Querétaros wurde zunehmend attraktiv und stellt eine Alternative zu den großen Metropolen dar, welche nach Meinung vieler „zu groß, zu schnell, zu anstrengend“ wirken. So entwickelte sich Querétaro im Schatten von Mexiko-Stadt in den vergangenen 35 Jahren von einer kleinen Provinzstadt zu einer Mittelstadt bzw., in Folge der landesweit stattfindenden Metropolisierung, zu einer urbanen Agglomeration.

(9) Padilla Galicia, S.: *Ciudades en expansión y transformación – Crecimiento y estructura urbana en ciudades mexicanas, Anuario de Estudios Urbanos, No. 3, Universidad Autónoma Metropolitana (UAM), Mexiko-Stadt, 1996, S. 133*

(10) Tab. 5.1.3

(11) Kostof, S.: *Die Anatomie der Stadt. Geschichte städtischer Strukturen, Frankfurt/ New York, 1993, S. 47*

Tab. 5.1.2: Bevölkerungsentwicklung von Querétaro, 1970-2005

Jahr	1970/ 1.)	1980/ 2.)	1990/ 3.)	1995/ 4.)	2000/ 5.)	2005/ 6.)
Einwohner	207.241	362.435	552.470	679.757	816.481	950.828
Zunahme (%)	0	5,75	4,31	4,23	3,73	3,09
Querétaro	163.063	293.586	454.049	559.222	641.386	734.139
Corregidora	16.950	29.689	43.428	59.855	74.558	104.218
El Marqués	27.228	40.160	54.993	60.680	71.397	79.743
Huimilpan	0	0	0	0	29.140	32.728

Quellen:

1.) Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Band 3, Dir. Gral de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971

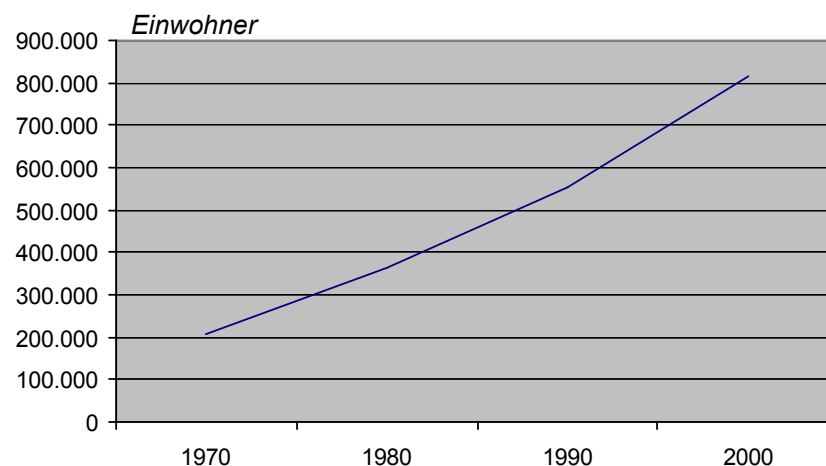
2.) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): X Censo de Población y Vivienda 1980, Band 1, Aguascalientes, 1984

3.) INEGI: XI Censo General de Población y Vivienda 1990, Band 1, Aguascalientes, 1991

4.) INEGI: I Conteo de Población y Vivienda 1995, Aguascalientes, 1997

5.) INEGI: XII Censo General de Población y Vivienda 2000, Aguascalientes, 2001

6.) INEGI: II Conteo de Población y Vivienda 2005, Aguascalientes, 2006

Abb. 5.1.2: Bevölkerungsentwicklung von Querétaro, 1970-2005


Quellen: siehe Tab. 5.1.2

Tab. 5.1.3: Wachstumsgeschwindigkeit, 1970-2005

ZEITRAUM	EINWOHNER		
	Zunahme	Geschwindigkeit	
		(Einwohner/ Jahr)	(Einwohner/ Tag)
1970-1980	155.194	15.519	42,22
1980-1990	190.035	19.004	52,03
1990-2000	264.011	26.401	72,28
2000-2005	134.347	26.869	73,56

Quellen: Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Band 3, Dir. Gral de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971, sowie Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): Censos de Población y Vivienda, Aguascalientes, 1984, 1991, 2001

Demzufolge gilt Querétaro für ehemalige Hauptstadtbewohner auch weiterhin als sogenannte ‚Entschleunigungs- oase‘, da die Stadt trotz ihres imposanten Aufstieges zu einem Industrie- und Dienstleistungszentrum ihren provinziellen Charakter beibehalten hat. Ihnen dient die Stadt trotz möglicher Einengungen als Sinnbild des Gegensatzes zur Anonymität der Metropolen und für die Sehnsucht nach ‚Entschleunigung‘, nach dem geruhsamen Leben auf dem Land, ohne jedoch auf umfangreiche Arbeits-, Ausbildungs- oder Freizeitmöglichkeiten verzichten zu müssen. Auch wenn Querétaro nicht als Ort einer romantischen Rückbesinnung auf Natur und Heimat angesehen werden kann und die Moderne längst zum Verlust kollektiver Zeitrhythmen führte, so stellt die Stadt für die ‚Großstadtflüchtigen‘ aus Mexiko-Stadt noch immer einen beliebten Rückzugs bzw. Fluchort dar.

Verteilung der Bevölkerung

Santiago de Querétaro stellt traditionell die einwohnerreichste Gemeinde der Stadtfläche dar, so dass generell von einer „Primacia del Municipio Querétaro“ (12) gesprochen wird. So konzentrierten sich im Jahre 1970 78,7 % der Bevölkerung der konurbierten Fläche auf die zentrale Gemeinde, 13,1 % auf die Gemeinde El Marqués und die restlichen 8,2 % auf die Gemeinde Corregidora, und bis 1980 erhöhte sich die relative Beteiligung der Gemeinde Querétaro auf 80,8 %. In den 80er Jahren wuchs der Bevölkerungsanteil der Gemeinde Querétaro weiter an und erreichte 1990 einen Wert von 82,2 %. Die Vorteile der zentralen Lage der Gemeinde Querétaro führten zu einer Konzentration der Bevölkerung. Gleichzeitig kann der Anstieg der relativen Beteiligung der Gemeinde Querétaro als Resultat eines städtischen Konsolidationsprozesses interpretiert werden.

In den folgenden fünf Jahren blieb die relative Beteiligung der zentralen Gemeinde vergleichsweise konstant, erreichte 1995 82,3 %, fiel jedoch in den folgenden fünf Jahren leicht ab und betrug 2000 lediglich 78,6 %. Der Anteil der Gemeinde Corregidora erhöhte sich im Zeitraum der 90er Jahre um 1,2 % und erreichte 9,1 %, was in etwa dem Abfall von 1,3 % bzw. von 10,0 % auf 8,7 % der Gemeinde El Marqués entspricht. Die Reduzierung des Bevölkerungsanteils der Gemeinde Querétaro lässt sich mit der Ausweitung der Stadtfläche und der Einbeziehung der Gemeinde Huimilpan erklären, die 2000 3,6 % der Stadtbevölkerung Querétaros einnahm. Bis in das Jahr 2005 blieb der Bevölkerungsanteil der Gemeinden El Marqués und Corregidora in etwa gleich, während sich der leichte Abfall der Beteiligung der zentralen Gemeinde um 1,4 % auf 77,2 % mit dem demografischen Plus Corregidoras von 1,9 % auf 11,0 % abgeglichen wird.

(12) *Secretaría de Desarrollo Sustentable: Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 57*

(13) *Tab. 5.1.4*

Tab. 5.1.4: Verteilung der Bevölkerung, 1970-2005

		Stadtfäche	Querétaro	Corregidora	El Marqués	Huimilpan
1970/ 1.)	Bevölkerung	207.241	163.063	16.950	27.228	
	(%)		78,7	8,2	13,1	
1980/ 2.)	Bevölkerung	362.435	293.586	29.689	40.160	
	(%)		81,0	8,2	11,1	
1990/ 3.)	Bevölkerung	552.470	454.049	43.428	54.993	
	(%)		82,2	7,9	10,0	
1995/ 4.)	Bevölkerung	679.757	559.222	59.855	60.680	
	(%)		82,3	8,8	8,9	
2000/ 5.)	Bevölkerung	816.481	641.386	74.558	71.397	29.140
	(%)		78,6	9,1	8,7	3,6
2005/ 6.)	Bevölkerung	950.828	734.139	104.218	79.743	32.728
	(%)		77,2	11,0	8,4	3,4

Quellen:

- 1.) Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Band 3, Dir. Gral de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971
- 2.) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): X Censo de Población y Vivienda 1980, Band 1, Aguascalientes, 1984
- 3.) INEGI: XI Censo General de Población y Vivienda 1990, Band 1, Aguascalientes, 1991
- 4.) INEGI: I Conteo de Población y Vivienda 1995, Aguascalientes, 2006
- 5.) INEGI: XII Censo General de Población y Vivienda 2000, Band 1, Aguascalientes, 2001
- 6.) INEGI: II Conteo de Población y Vivienda 2005, Aguascalientes, 2006

Bevölkerungsstruktur

Im Jahre 1970 war die Bevölkerungsstruktur der konurbierten Stadtfläche durch einen Anteil von 48,6 % von Personen im arbeitsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren und 47,4 % Jugendlicher unter 15 Jahren charakterisiert (14). Die Struktur der zentralen Gemeinde hob mit 49,3 % die Partizipation der produktiven Bevölkerung hervor, während der junge Bevölkerungsanteil 46,7 % betrug. Um 1980 wuchs der Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter sowohl in der konurbierten Stadtfläche als auch in der zentralen Gemeinde auf 51,4 % bzw. 53,4 %, was einen nennenswerten Einfluß auf die Nachfrage nach Arbeitsplätzen zur Folge hatte. Die Anzahl der Bevölkerung im Kindesalter verringerte sich auf 45,2 % in der konurbierten Stadtfläche und auf 44,2 % in der zentralen Gemeinde. In den 80er Jahren stieg der Anteil der Personen zwischen 15 und 64 Jahren deutlich an und erreichte 1990 einen relativen Bevölkerungsanteil von 58,7 % in der konurbierten Stadtfläche bzw. 58,3 % in der zentralen Gemeinde, während die Beteiligung von Personen im Kindesalter prozentual dementsprechend bis 1990 auf 38,1 % bzw. 38,3 % und damit um 7,1 bzw. 5,9 Prozentpunkte sank. Der Anteil der Personen im Rentenalter verhielt sich vergleichsweise stabil und erreichte sowohl in der Stadt Querétaro als auch der zentralen Gemeinde 3,2 %.

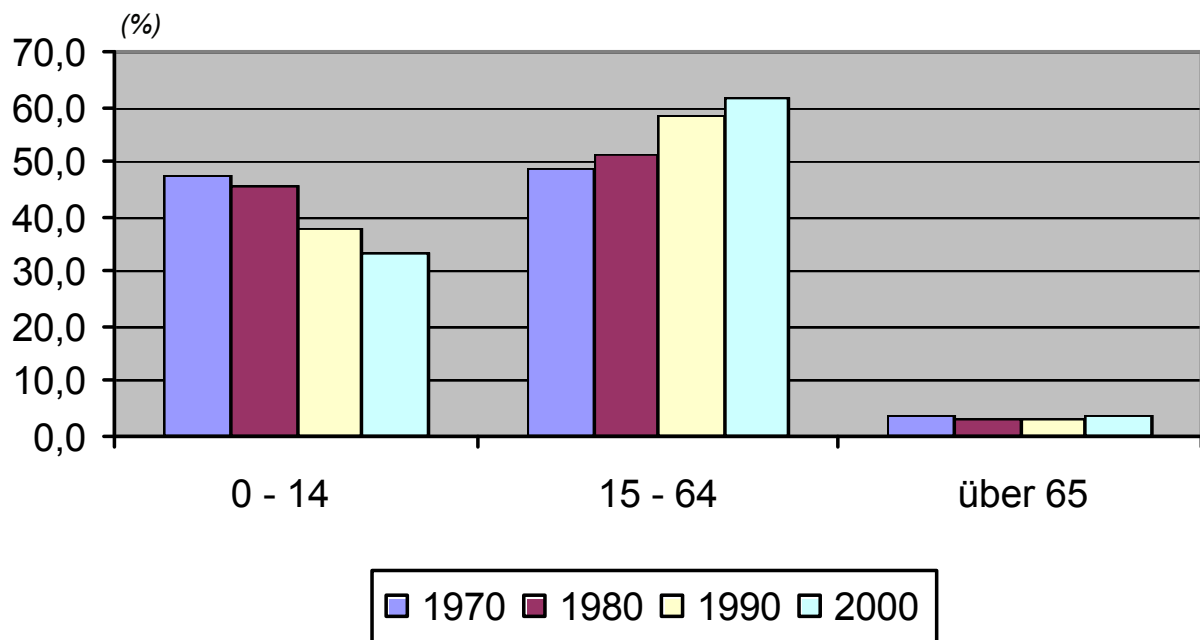
Bis zum Jahre 1995 verlief die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur recht gleichmäßig, was sich, bezogen auf die gesamte Stadtfläche bzw. die Gemeinde Santiago de Querétaro, in den folgenden Zahlen widerspiegelte: Der Anteil der Personen zwischen 15-64 Jahren erhöhte sich auf 60,8 % bzw. 61,7 %, und derjenige der Kinder unter 15 Jahren reduzierte sich auf 35,6 % bzw. 34,8 %. Die relative Beteiligung der Bürger über 65 Jahren blieb auch bis 1995 beständig und betrug nun jeweils 3,3 %. Die allgemeine Tendenz einer Veralterung der Gesellschaft Querétaros hielt auch bis 2000 an: Die Partizipation der Personen im arbeitsfähigen Alter wuchs leicht auf 61,5 % in der konurbierten Stadtfläche bzw. 62,8 % in der zentralen Gemeinde, diejenige der Kinder und Jugendlichen fiel auf 33,6 % bzw. 32,2 % und diejenige der Rentner pendelte sich auf 3,7 % bzw. 3,6 % ein. Während somit der kindliche Bevölkerungsanteil 1970 noch in etwa demjenigen der Personen zwischen 15 und 64 Jahren entsprach, so reduzierte sich dieses Verhältnis in den letzten drei Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts auf ungefähr 1 zu 2.

Das beigefügte Diagramm zeigt den Altersaufbau der Stadt Querétaro im Jahre 2005 (15). Der Prozentsatz der arbeitenden Bevölkerung von 15-64 Jahren stieg weiterhin sanft an und beträgt nun 62,6 %, in der zentralen Gemeinde 63,3 %, während der Anteil der Kinder zwischen 0-14 Jahren deutlich auf 29,5 % bzw. 28,3 % sank. Allerdings machten 3,4 %, in der Gemeinde Santiago de Querétaro gar 4,4 % aller Befragten 2005 keine Abgaben, wobei dieser Prozentsatz im Jahre 2000 lediglich bei 1,2 % bzw. 1,3 % der Bevölkerung lag. Die

(14) Abb. 5.1.3

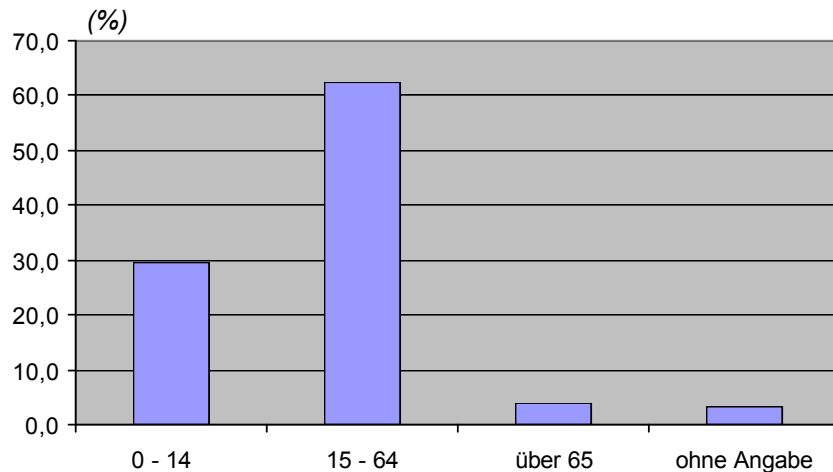
(15) Abb. 5.1.4

Abb. 5.1.3: Altersaufbau der Stadt Querétaro, 1970-2000



Quellen: Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Band 3, Dir. Gral de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971 sowie Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): Censos de Población y Vivienda, Aguascalientes, 1984, 1991, 2001

Abb. 5.1.4: Altersaufbau der Stadt Querétaro 2005



Quelle: Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): II Censos de Población y Vivienda 2005, Aguascalientes, 2006

Beteiligung der Personen über 65 Jahren wuchs leicht auf 4,0 % an, sowohl in der Stadt als auch der Gemeinde Santiago de Querétaro.

Doch wenn auch allgemein der Prozentsatz der arbeitenden Bevölkerung von 15–64 Jahren in den vergangenen 35 Jahren deutlich und auffallend kontinuierlich angewachsen ist, und die verhältnismäßige Beteiligung der Jugendlichen dementsprechend abnahm, so weist die Stadt Querétaro auch 2005 eine recht junge Bevölkerungsstruktur auf. Der Anteil der Bürger im wirtschaftlich bedeutenden Alter zwischen 15-64 Jahren der Gemeinde Santiago de Querétaro betrug dabei stets etwa 1-2 % über der Beteiligung in der gesamten konurbieren Stadtfläche. Dies ergab sich aus einer auffallend jungen Bevölkerungsstruktur der Gemeinde El Marqués, deren Anteil unter 15jähriger etwa 10 % höher als derjenige der gesamten, konurbieren Stadtfläche Querétaros ist.

Schlussfolgerung

Insgesamt ergibt sich auch zwischen 1990 und 2005 ein stetiges Bevölkerungswachstum, welches deutlich über den natürlichen Wachstumsraten bzw. über dem Landesdurchschnitt liegt. Dies lässt sich vor allem mit der anhaltenden Immigration bzw. der Attraktivität der urbanen Agglomeration begründen. Die Verteilung der Bevölkerung ist geprägt durch das „Primacia del Municipio Querétaro“. Die Nachbargemeinde Corregidora wächst überproportional, so dass der prozentuale Anteil an der konurbieren Stadtfläche zunimmt. Eine Veralterung der Gesellschaft ist auch in Querétaro festzustellen, wobei die immer größer werdende Anzahl von Bürgern im erwerbstätigen aktiven Alter neue Anforderungen an den Arbeitsmarkt bewirken.

5.2 Wirtschaftsstruktur

Als wichtige Faktoren zum Verständnis einer Stadt sind auch die finanziellen Möglichkeiten des Einzelnen und der Gemeinschaft zu nennen, da die gegebenen ökonomischen Spielräume sowohl direkt als auch indirekt die Qualität der geplanten und gebauten Umwelt beeinflussen. Die Wirtschaftsstruktur einer Stadt lässt sich in die folgenden Kapitel untergliedern:

Arbeitskraft

In der konurbieren Fläche betrug im Jahre 1970 der Anteil der Erwerbstätigen 24,7 % an der gesamten Bevölkerung und derjenige der Gemeinde Querétaro 25,3 % (16). Der tertiäre Sektor (Dienstleistung und Gewerbe) konzentrierte 39,3 % und 45,8 % der Erwerbstätigen der konurbieren Stadtfläche bzw. der zentralen Gemeinde. Es folgte der sekundäre Sektor (Industrie) mit 31,2 % bzw. 34,7 %. Der primäre, landwirtschaftlich bezogene Sektor hatte eine relative hohe Bedeutung und registrierte 29,5 % für die konurbierte Fläche und 19,5 % für die zentrale Gemeinde. In den peripheren Gemeinden Corregidora und El Marqués war der Anteil der im primären Sektor arbeitenden Bevölkerung 65,3 % und 74,6 %. Dies zeugt von einem landwirtschaftlich geprägten Charakter dieser Gemeinden.

Bis 1980 verringerte sich der relative Anteil der Erwerbstätigen in Querétaro. So betrug deren Anteil 23,7 % in der konurbieren Stadtfläche und 24,0 % in der zentralen Gemeinde. Der tertiäre Sektor erhöhte seine Beteiligung auf 44,8 % in der konurbieren Stadtfläche und 49,3 % in der zentralen Gemeinde. Der sekundäre Sektor war in dem Zeitraum 1970-1980 mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 8,11 % der dynamischste Arbeitsbereich und erhöhte seine Beteiligung gar auf 40,4 % in der konurbieren Stadtfläche und 42,3 % in der zentralen Gemeinde. In Anbetracht der gestiegenen Bevölkerungsanteile sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor verringerte sich die Bedeutung des primären Sektors und erreichte in der konurbieren Stadtfläche einen Erwerbstätigenanteil von 14,8 % und 8,3 % in der zentralen Gemeinde.

Am Ende des folgenden Jahrzehntes, im Jahre 1990, war ein deutlicher Anstieg des Anteiles der Erwerbstätigen zu vermerken. Auf die ganze Stadtfläche bezogen betrug dieser nun 29,9 % und nahm somit um 6,2 Prozentpunkte zu. Auffallend ist in dieser Periode, dass auch der Prozentsatz der zentralen Gemeinde Querétaro rapide um 6,8 Prozentpunkte anwuchs und 30,8 % erreichte. Die Bedeutung des landwirtschaftlich geprägten, primären Sektors verringerte sich weiter und erreichte in der konurbieren Stadtfläche 6,7 % und in der zentralen Gemeinde nur noch 3,7 %, so dass sich die Zahlen im Vergleich zu 1980 mehr als halbierten. Auch die Partizipation des sekundären, industriellen Sektors nahm ab und betrug 1990 nur

(16) Tab. 5.2.1

Tab. 5.2.1: Erwerbstätigkeit, 1970-2000

		Stadtfläche	zentrale Gemeinde
			Querétaro
1970/ 1.)	Bevölkerung	207.241	163.063
	erwerbstätig*	51.303	41.237
	(%)	24,7	25,3
davon:	1. Sektor (%)	29,5	19,5
	2. Sektor (%)	31,2	34,7
	3. Sektor (%)	39,3	45,8
1980/ 2.)	Bevölkerung	363.435	293.586
	erwerbstätig*	86.196	70.540
	(%)	23,7	24,0
davon:	1. Sektor (%)	14,8	8,3
	2. Sektor (%)	40,4	42,3
	3. Sektor (%)	44,8	49,3
1990/ 3.)	Bevölkerung	552.470	454.049
	erwerbstätig*	165.383	139.934
	(%)	29,9	30,8
davon:	1. Sektor (%)	6,7	3,7
	2. Sektor (%)	37,8	11,4
	3. Sektor (%)	55,4	59,3
2000/ 4.)	Bevölkerung	816.481	641.386
	erwerbstätig*	302.762	248.382
	(%)	37,1	38,7
davon:	1. Sektor (%)	3,6	1,7
	2. Sektor (%)	33,6	32,7
	3. Sektor (%)	59,0	62,1

* Arbeitslose und Personen ohne Angaben wurden ausgeschlossen

Quellen:

- 1.) Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Dir. Gral de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971
- 2.) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): X Censo de Población y Vivienda 1980, Aguascalientes, 1984
- 3.) INEGI: XI Censo General de Población y Vivienda, Aguascalientes, 1991
- 4.) INEGI: XII Censo General de Población y Vivienda, Aguascalientes, 2001

noch 37,8 % auf die gesamte Stadtfläche bezogen bzw. 37,0 % in der Gemeinde Querétaro. Allerdings erhöhte sich die Gesamtanzahl der in der Industrie tätigen Personen, was sich in den durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von 6,02 % bzw. 5,67 % widerspiegelte. Die anteiligen Verluste der beiden Sektore wurde durch einen deutlichen Anstieg des tertiären Sektors kompensiert, dessen Beteiligung an der Erwerbstätigkeit der konurbieren Stadtfläche nun 55,4 % und der zentralen Gemeinde 59,3 % war.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends hatte sich dieser Trend weiter bestätigt: Der Anteil der Erwerbstätigen wuchs noch einmal deutlich auf 37,1 % in der konurbieren Stadtfläche bzw. 38,7 % in der zentralen Gemeinde Querétaro, wobei die im europäischen Vergleich noch immer geringen Zahlen auf eine hohe Beteiligung des informellen Sektors hinwiesen. Die Bedeutung des landwirtschaftlichen, primären Sektors als auch des sekundären, industriellen Sektors sank, während diejenige des tertiären Dienstleistungssektors dementsprechend zunahm. So reduzierte sich der Prozentsatz des primären Sektors auf ungefähr die Hälfte bezogen auf 1990 und erzielte im Jahre 2000 3,6 % in der konurbieren Stadtfläche bzw. gar nur noch 1,7 % in der zentralen Gemeinde. Demnach ist die Bedeutung der Landwirtschaft in den letzten drei Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts um etwa ein zehnfaches geschrumpft. Der sekundäre Sektor (Industrie) war noch in den 70er Jahren der dynamischste, sein Anteil schrumpfte jedoch seit Beginn der 80er Jahre und erzielte 2000 nur noch 33,6 % bezogen auf die gesamte Stadtfläche bzw. 32,1 % in der zentralen Gemeinde Querétaro. Der tertiäre, durch Dienstleistungen und die touristische Entwicklung geprägte Sektor nahm die dominierende Stellung im Arbeitsspektrum der Stadt Querétaro ein und erreichte nun 59,0 % bzw. 62,1 %. Allgemein existiert ein weitgefächertes Angebot an Erwerbsmöglichkeiten.

Die Tabelle der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von 1970-2000 (17) unterstreicht die beschriebene Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Querétaro. So ist der Anteil der im landwirtschaftlichen, primären Sektor aktiven Personen seit 1970 gefallen, und die jährlichen Wachstumszahlen waren durchgehend negativ, während die Partizipation des sekundären und tertiären Sektors deutlich zunahm, und die Werte bezogen auf die konurbierte Stadtfläche zwischen 4,99 % und 9,04 % bzw. für die Gemeinde Santiago de Querétaro zwischen 4,59 % und 9,07 % schwankten. Die Diskrepanz zwischen der Stadt und der Gemeinde Querétaro erklärte sich durch die auch für 2000 noch immer recht hohe Beteiligung des landwirtschaftlichen Sektors der Gemeinden Corregidora und El Marqués mit 4,9 % bzw. 18,9 %. Die seit 2000 zur Stadtfläche Querétaros hinzugezählte Gemeinde Huimilpan wies mit einem Anteil von 24,3 % des primären Sektors noch immer eine landwirtschaftliche Prägung auf.

(17) Tab. 5.2.2

Tab. 5.2.2: Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten, 1970-2000

Zeitraum		Stadtfläche	zentrale Gemeinde
		(%)	Querétaro
			(%)
1970-1980	erwerbstätig*	5,32	5,51
	1. Sektor	-1,73	-3,06
	2. Sektor	8,11	7,63
	3. Sektor	6,70	6,29
1980-1990	erwerbstätig*	6,73	5,52
	1. Sektor	-1,37	-1,39
	2. Sektor	6,02	5,67
	3. Sektor	9,04	9,07
1990-2000	erwerbstätig*	6,23	5,91
	1. Sektor	-0,07	-1,80
	2. Sektor	4,99	4,59
	3. Sektor	6,89	6,39

* Arbeitslose und Personen ohne Angaben wurden ausgeschlossen

Quellen: Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Band 3, Dir. Gral de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971 sowie Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): Censos de Población y Vivienda, Mexiko 1984, 1991, 2001

Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

Die Gruppe der Angestellten konzentrierte 1970 67,4 % der erwerbstätigen Bevölkerung, anteilig folgten die sogenannten Schwarzarbeiter mit 12,9 %, die Selbständigen mit 12,0 % sowie die Arbeitgeber und Unternehmer mit 7,7 % (18). In der zentralen Gemeinde war die Verteilung folgendermaßen: Angestellte 69,0 %, Selbständige 12,8 %, Schwarzarbeiter 9,6 %, Arbeitgeber und Unternehmer 8,6 % der erwerbstätigen Bevölkerung. 1980 veränderte sich die Verteilung der Arbeit deutlich, auch wenn von neuem die Gruppe der Angestellten mit 75,8 % bzw. 77,9 % den überwiegenden Anteil der Erwerbstätigen in der konurbieren Stadtfläche bzw. in der zentralen Gemeinde einnahm. Die Gruppe der Selbständigen erhöhte ihre Partizipation in der konurbieren Fläche auf 14,6 % und 13,2 % in der zentralen Gemeinde. Relativ betrachtet verringerte sich die Gruppe der Arbeitgeber und Unternehmer auf 5,1 % bzw. 5,7 % in der konurbieren Stadtfläche bzw. der zentralen Gemeinde. Auch der Anteil der sogenannten Schwarzarbeiter nahm ab und erreichte lediglich 4,5 % bzw. 4,1 % in der konurbieren Stadtfläche bzw. der zentralen Gemeinde. Auf den ersten Blick könnte dies, die 70er Jahre zusammenfassend, als eine Stärkung des formalen Arbeitsmarktes interpretiert

(18) Tab. 5.2.3

Tab. 5.2.3: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf, 1970-2000

<i>Jahr</i>		<i>Stadtfläche</i>	<i>zentrale Gemeinde</i>
		(%)	Querétaro
			(%)
1970/ 1.)*	Arbeitgeber oder Unternehmer	7,7	8,6
	Angestellte	67,4	69,0
	Selbstständige	12,0	12,8
	Schwarzarbeiter	12,9	9,6
1980/ 2.)*	Arbeitgeber oder Unternehmer	5,1	5,7
	Angestellte	75,8	77,0
	Selbstständige	14,6	13,2
	Schwarzarbeiter	4,5	4,1
1990/ 3.)*	Arbeitgeber oder Unternehmer	2,9	3,3
	Angestellte	78,2	78,2
	Selbstständige	15,2	15,3
	Schwarzarbeiter	1,1	0,9
2000/ 4.)*	Arbeitgeber oder Unternehmer	3,3	3,6
	Angestellte	75,6	75,1
	Selbstständige	16,4	16,9
	Schwarzarbeiter	1,9	1,8

* Arbeitslose und Personen ohne Angaben werden ausgeschlossen

Quellen:

- 1.) Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Dir. Gral de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971
- 2.) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): X Censo de Población y Vivienda 1980, Aguascalientes, 1984
- 3.) INEGI: XI Censo General de Población y Vivienda 1990, Aguascalientes, 1991
- 4.) INEGI: XII Censo General de Población y Vivienda 2000, Aguascalientes, 2001

werden, jedoch ließ die Verringerung des Erwerbstätigenanteils von 24,7 % auf 23,7 % annehmen, dass sich der Prozentsatz der Arbeitslosen und Unterbeschäftigten erhöht hatte, insbesondere, da auch der Bevölkerungsanteil im arbeitsfähigen Alter verhältnismäßig angestiegen war.

Bis 1990 hatte die Gruppe der Angestellten ihre Beteiligung an der Erwerbstätigkeit mit jeweils 78,2 % nochmals erhöht. Auch der Anteil der Selbständigen war innerhalb der 80er Jahre angewachsen, wenn auch nur geringfügig und erreichte nun 15,2 % in der gesamten Stadtfläche bzw. 15,3 % in der zentralen Gemeinde Querétaro. Demgegenüber nahm der Anteil der Arbeitgeber oder Unternehmer vergleichsweise drastisch ab, verringerte sich um etwa die Hälfte und betrug 1990 nur noch 2,9 % in der konurbieren Stadtfläche bzw. 3,3 % in der Gemeinde Querétaro. Auch die Bedeutung der Gruppe der Schwarzarbeiter schwand deutlich und erreichte nur noch unwesentliche 1,1 % in der konurbieren Stadtfläche bzw. 0,9 % in der zentralen Gemeinde. Gleichzeitig war der starke Anstieg der Arbeitslosen auffallend, die binnen 1980 und 1990 von insgesamt 565 bzw. 454 auf 4.668 in der konurbieren Stadtfläche bzw. 3.885 in Querétaro anwuchsen.

Der Prozentsatz der in der konurbieren Stadt bzw. der Gemeinde Querétaro lebenden Arbeitgeber oder Unternehmer stieg bis 2000 nun wieder leicht an. 9.955 bzw. 8.937 Arbeitgeber oder Unternehmer entsprachen 3,3 % bzw. 3,6 %. Die Beteiligung der Gruppe der Angestellten sank in dieser Periode um etwa 3 Prozentpunkte auf 75,6 % bzw. 75,1 %, während diejenige der Selbständigen mit cirka einem Prozentpunkt leicht anwuchs und somit 16,4 % bzw. 16,9 % erreichte. Die Schwarzarbeiter stellten 2000 weiterhin die am wenigsten vertretene Gruppe mit 1,9 % bzw. 1,8 % dar, auch wenn die Zahlen etwas anstiegen. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich anteilig um etwa die Hälfte, so dass 2000 4.076 bzw. 3.481 Einwohner der gesamten Stadtfläche bzw. der zentralen Gemeinde ohne Arbeit waren.

Einkommensverteilung

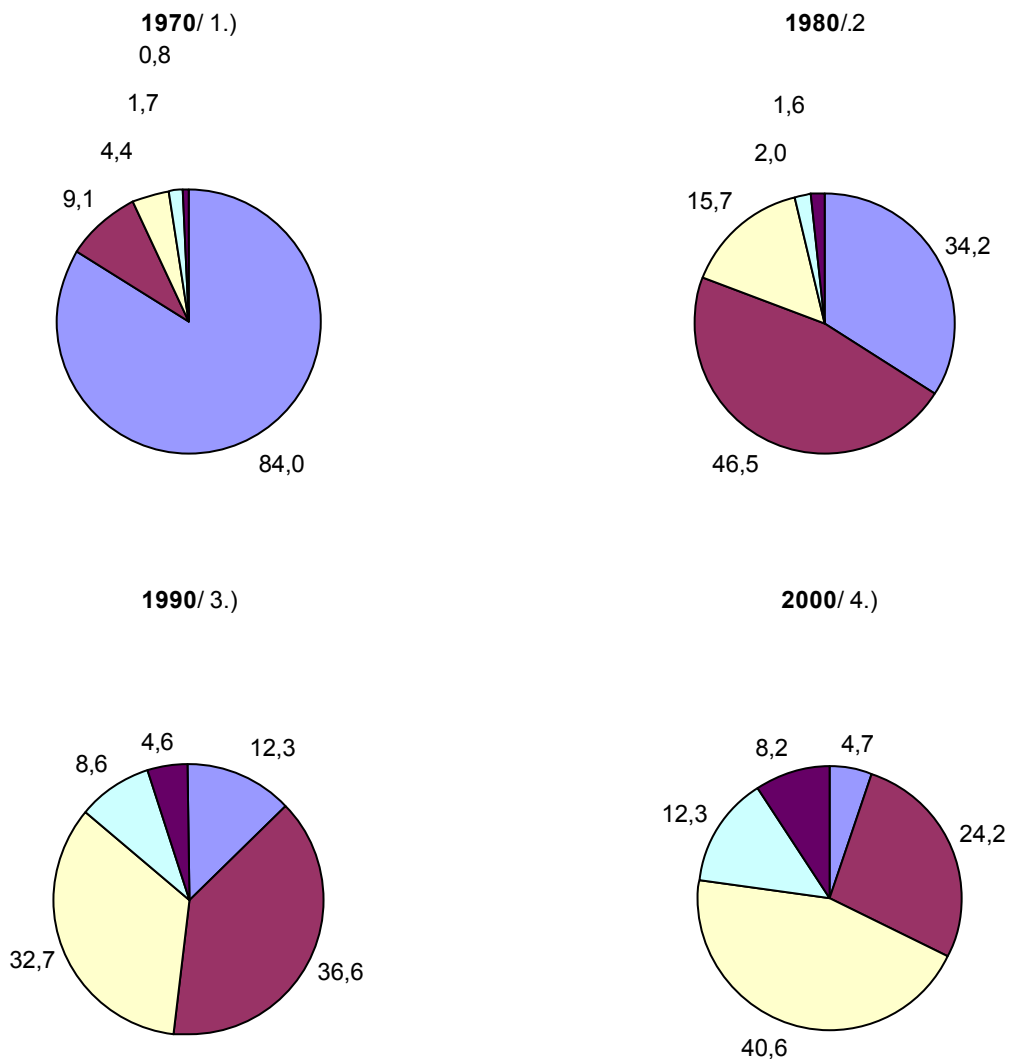
Im Jahre 1970 war der prozentuale Bevölkerungsanteil derjenigen Personen, deren monatlicher Verdienst unter dem staatlich festgelegten Mindestlohn lag, mit 84,0 % in der konurbirten Stadtfläche bzw. 81,3 % in der zentralen Gemeinde ausgesprochen hoch, während die höheren Einkommensgruppen des 5 bis 10fachen Mindestlohnes mit 1,7 % in der Stadt bzw. 2,0 % in der Gemeinde Querétaro sowie des über 10fachen Mindestlohnes mit 0,8 % bzw. 0,9 % nur geringfügig vertreten waren (19). In dem Jahrzehnt von 1970 bis 1980 änderte sich die Situation grundlegend, denn es gab in der konurbirten Stadtfläche eine deutliche Reduzierung des Anteils der niedrigsten Einkommensgruppe mit weniger als einem Mindesteinkommen auf 34,2 % und einen prozentual bedeutenden Anstieg der Einkommensgruppen des 1 bis 2,5 und 2,5 bis 5fachen Mindesteinkommens, wenn auch die tatsächliche Verbesserung aufgrund der fallenden Kaufkraft der Einkünfte seit 1974 weitaus geringer ausfiel. Weniger deutlich war das Wachstum der hohen Einkommensgruppen mit dem 5 bis 10 und mehr als dem 10fachen Mindesteinkommen, deren Anteile nun bei 2,0 % und 1,6 % lagen. Auch in der zentralen Gemeinde zeigten sich ähnliche Ergebnisse. Auffallend ist bei einer näheren Betrachtung, dass die Einwohner der Gemeinde El Marqués die geringsten Verdienste aufwiesen und auch 1980 61,4 % aller Einkommensbezieher weniger als den monatlichen Mindestlohn verdienten.

Bis 1990 setzte sich der allgemeine Trend einer besseren Einkommenssituation fort, und der Anteil der Personen mit einem monatlichen Einkommen unterhalb des einfachen staatlichen Mindestlohnes betrug nur noch 12,3 % in der Stadt und 11,4 % in der Gemeinde Querétaro, und nahm demzufolge um weitere rund 20 Prozentpunkte ab. Die Gruppen mit einem Einkommen zwischen dem 1 bis zum 5fachen Mindestlohn umfassten mit insgesamt 69,3 % in der konurbirten Stadtfläche und 69,9 % in der zentralen Gemeinde die meisten Einkommensbezieher, und auch die Anteile der beiden Gruppen Besserverdienender nahmen mit 8,6 % bzw. 9,6 % und 4,6 % bzw. 4,9 % zu. Auch wenn sich die Einkommensdifferenzen der Stadt Querétaro und der Gemeinde El Marqués in den 80er Jahren deutlich nivellierten, so verdienten in dieser Gemeinde auch 1990 lediglich 1,9 % der Bevölkerung zwischen dem 5 und dem 10fachen und 1,6 % mehr als den 10fachen Mindestlohn.

Auch bis 2000 verschoben sich die Anteile zugunsten der höheren Einkommensgruppen. So bezogen zu Beginn des neuen Jahrtausends in der konurbirten Stadtfläche 12,3 % zwischen dem 5 und dem 10fachen Mindestlohn und 8,2 % mehr als den 10fachen Mindestlohn, in der zentralen Gemeinde gar 13,6 % und 8,9 %, während nur 4,7 % in der Stadt und 4,6 % in der Gemeinde Querétaro unterhalb des staatlich festgelegten Mindestlohnes verdienten. Die Gruppe der Einkommensbezieher zwischen dem 2 und dem 5fachen Mindesteinkommen kristallisierte sich mit 40,6 % in der gesamten Stadt und 41,4 % in der Gemeinde Santiago

(19) Abb. 5.2.1

Abb. 5.2.1: Einkommensniveaus, 1970-2000*, bezogen auf die konurbierte Stadtfläche



Legende

- unter 1 monatlichen Mindestlohn
- 1 bis 2/ 2,5 monatliche Mindestlöhne
- 2/ 2,5 bis 5 monatliche Mindestlöhne
- 5 bis 10 monatliche Mindestlöhne
- über 10 monatliche Mindestlöhne

* Arbeitslose und Personen ohne Angaben wurden ausgeschlossen

Quellen:

- 1.) Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Dir. Gral de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971
- 2.) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): X Censo de Población y Vivienda 1980, Aguascalientes, 1984
- 3.) INEGI: XI Censo General de Población y Vivienda, Aguascalientes, 1991
- 4.) INEGI: XII Censo General de Población y Vivienda, Aguascalientes, 2001

de Querétaro als die in der Einkommensstruktur am meisten vertretene heraus. Während sich die Bezüge der Einwohner El Marqués allmählich dem Durchschnitt der konurbirten Stadtfläche anpassten, hinkten die Einkünfte der seit 2000 der Stadtfläche hinzugezählten und noch stark landwirtschaftlich geprägten Gemeinde Huimilpan deutlich hinterher. So betrug der Prozentsatz der Personengruppe, die in Huimilpan ein Einkommen zwischen dem 2 und dem 5fachen Mindestlohn vorwies, 41,8 % und stellte demzufolge den größten, auf die Gemeinde bezogenen Anteil an Einkommensbeziehern dar. Wie sich in den vorangegangenen Kapiteln bereits andeutete, konnte trotz wahrnehmbarer Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden der konurbirten Stadtfläche generell ein deutlicher Anstieg der individuellen ökonomischen Möglichkeiten festgestellt werden.

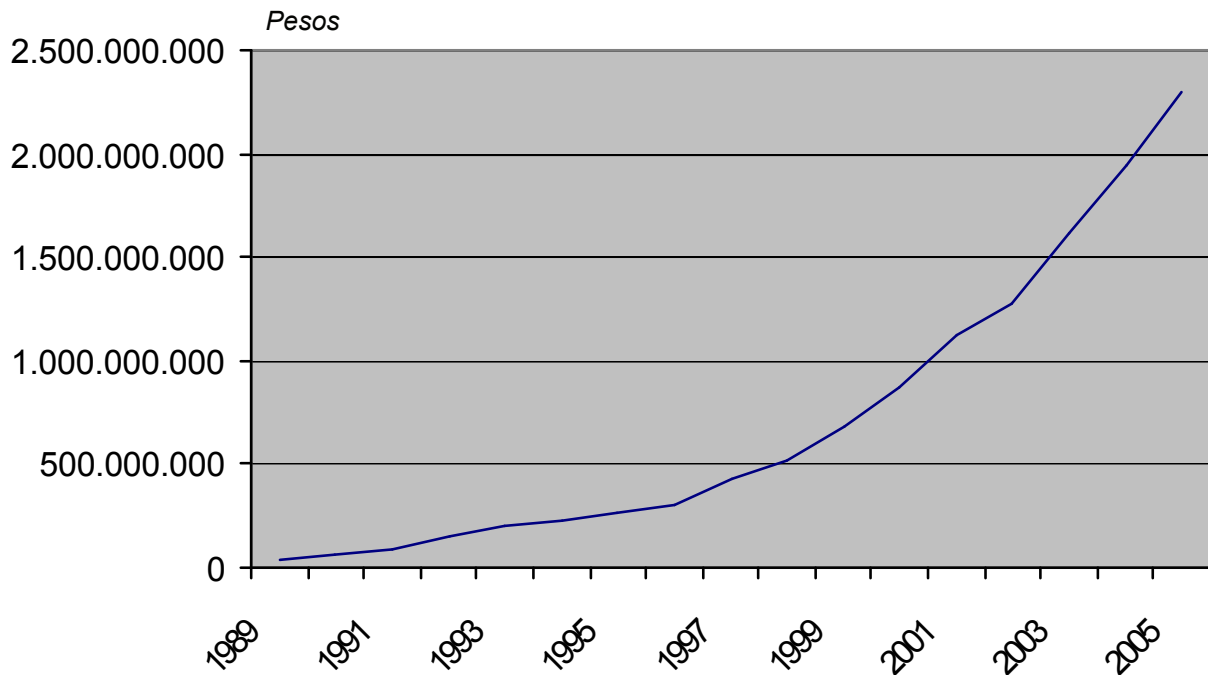
Abschließend noch eine Anmerkung zum staatlichen festgelegten Mindestlohn, der sich an der jeweiligen wirtschaftlichen Konjunktur und den Inflationsraten Mexikos richtet. Im Jahre 2000 betrug dieser 37,90 Pesos, 2005 46,80 Pesos pro Tag. Für das Jahr 2005 hochgerechnet bedeutet dies, bei einem Verdienst von nur einem staatlichen Mindestlohn, lediglich ungefähr 1.030 Pesos bzw. etwa 75 Euros pro Monat. Der 2,5fache Mindestlohn entspricht rund 2.575 Pesos bzw. 187,50 Euros, das 5fache Mindesteinkommen etwa 5.150 Pesos bzw. 375 Euros und der 10fache staatliche Mindestverdienst ungefähr 10.300 Pesos bzw. 750 Euros monatlich.

Öffentliche Gelder

Insgesamt wurden 1990 in der konurbirten Stadtfläche 68,7 Millionen Pesos eingenommen, wobei die zentrale Gemeinde mit 89,7 % bzw. 61,6 Millionen Pesos den ‚Bärenanteil‘ des Bruttoaufkommens bekam. Die durchschnittliche Einnahme pro Kopf betrug 124,4 Pesos. Der bundesstaatliche Anteil am Bruttoaufkommen ergab 48,4 %. In den folgenden 15 Jahren entwickelten sich die Bruttoeinnahmen rasant (20): 1995 nahm die Stadt insgesamt 262,0 Millionen Pesos ein. Dies entsprach einer Mehreinnahme im Vergleich zu 1990 von über 200 Millionen Pesos in nur fünf Jahren. Auch die prozentualen Anteile änderten sich. So nahm die Partizipation der Gemeinde Santiago de Querétaro ab und erzielte nur noch 81,3 %, während die Anteile der Gemeinden Corregidora und El Marqués dementsprechend wuchsen und 11,0 % und 7,7 % betrug. Das Aufkommen pro Kopf verdreifachte sich seit 1990 und zählte nun 385,5 Pesos in der konurbirten Stadtfläche, wobei die durchschnittlichen Einkünfte der Gemeinde Corregidora mit 482,6 Pesos pro Einwohner deutlich über dem städtischen Mittel lagen. Auch die bundesstaatlichen Anteile verdreifachten sich von 1990 bis 1995, betrug nun 109,9 Millionen Pesos in der Stadt Querétaro, auch wenn der prozentuale Anteil am Bruttoeinkommen leicht abnahm und nur noch 42,0 % umfasste.

(20) Abb. 5.2.2

Abb. 5.2.2: Bruttoeinnahmen der Stadt Querétaro, 1989-2005



Quelle: Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI), Aguascalientes, 2007



Abb. 5.2.3: Kostspielige, architektonisch anspruchsvolle Brücken mit Behindertenaufzügen an der Carretera libre a Celaya

Zum Jahrtausendwechsel hatten sich die Bruttoeinnahmen der Gemeinden Querétaros sowie das Pro-Kopf-Aufkommen erneut in etwa verdreifacht und betragen nun 865,7 Millionen sowie 1.060,3 Pesos pro Person. Der Anteil der zentralen Gemeinde an den Bruttoeinnahmen der Stadt hatte sich mit 76,5 % leicht reduziert, was auf die Integration der Gemeinde Huimilpan in den Stadtkörper zurückzuführen war. Die Gemeinde Huimilpan wies mit einem Pro-Kopf-Aufkommen von 1.396,4 Pesos den höchsten Wert der Stadt Querétaro auf. Die Entwicklung des bundesstaatlichen Anteils entsprach in etwa dem der Bruttoeinnahmen und betrug nun 347,2 Millionen Pesos. Ihr prozentualer Anteil am Gesamtaufkommen nahm mit 40,1 % leicht ab.

Bis 2005 stiegen die Bruttoeinnahmen der konurbirten Stadtfläche deutlich überproportional, vervierfachten sich in der Periode von 2000-2005 fast und erreichen nun 2,3 Milliarden Pesos. Während sich das Verhältnis der einzelnen Gemeindeeinnahmen untereinander kaum änderte, ver-2 ½fachten sich die Pro-Kopf-Aufkommen der Stadt auf 2.417,4 Pesos. Die vergleichsweise kleine Gemeinde Huimilpan kann mit 2.822,7 Pesos pro Einwohner weiterhin den größten Betrag der Gemeinden der konurbirte Stadtfläche für sich verbuchen. Der bundesstaatliche Anteil der zentralen Gemeinde verdoppelte sich mit 684,3 Millionen Pesos in der gleichen Zeitspanne, so dass der prozentuale Anteil am Bruttoaufkommen nur noch 29,6 %, der Wert Huimilpans jedoch 37,3 % betrug.

Schlussfolgerung

Die ehemals agrikulturell geprägte Gesellschaft Querétaros hat sich in eine überwiegend im tertiären Dienstleistungssektor tätige gewandelt, und dabei auch die Hegemonie des industriellen Sektors beendet. Es gibt ein breites, über alle vier zur konurbirten Stadtfläche Querétaros gehörenden Gemeinden verteiltes Angebot an Erwerbsmöglichkeiten. Dies zeugt von stabilen Wirtschaftsverhältnissen und gilt als Indiz guter Zukunftsperspektiven, da eine unterschiedlich geprägte Wirtschaft einer Gemeinde auf äußere Faktoren weniger anfällig ist. Darüber hinaus ist seit 1990 eine Steigerung sowohl der individuellen als auch der gemeinschaftlichen ökonomischen Situation festzustellen. Dies führt bei geeigneter Nutzung zu einer deutlichen Verbesserung des Standards der gebauten Umwelt und der sozial-infrastrukturellen Versorgung einer Stadt (21).

(21) Abb. 5.2.3

5.3 Sozialer Wohlstand

Die Themen Ausbildung, Gesundheit, Mobilität und Wohnen gelten als weitere städtische Grundindikatoren und beziehen sich auf das soziale Umfeld der Bewohner.

Ausbildung

Die Quote der Analphabeten stellte stets einen wichtigen Hinweis auf die Ausbildungsqualität einer mexikanischen Stadt dar. So lag im Jahre 1970 in der konurbirten Stadtfläche von Querétaro eine Analphabetenquote von Personen über 10 Jahren von 51,21 % bzw. in der Gemeinde Querétaro von 50,40 % vor (22). Bis 1980 zeigte sich ein bedeutender Fortschritt in der Ausbildungssituation, so dass der Anteil an Analphabeten in der konurbirten Stadtfläche auf 15,27 % und in der zentralen Gemeinde auf 12,72 % abnahm. Die Analphabetenquote reduzierte sich in den 80er Jahren weiter deutlich, erreichte 1990 einen Wert von 8,43 % bezogen auf die Stadtfläche und hatte sich somit innerhalb von zehn Jahren fast halbiert. Erstaunlich hoch ist jedoch die Analphabetenquote von 17,97 % der Gemeinde Corregidora.

2000 betrug die Analphabetenquote der gesamten Stadtfläche Querétaros 5,73 % und war somit bedeutend geringer als die Quote des Bundesstaats von 8,58 % und die des nationalen Durchschnitts von 8,49 %. Auch der Wert der Gemeinde Corregidora hatte sich deutlich reduziert und zeigte eine Quote von 11,82 %. In der ländlichen Gemeinde Huimilpan konnten allerdings noch immer 16,40 % der Bewohner weder lesen noch schreiben. Der Analphabetenanteil der zentralen Gemeinde Querétaro war jedoch mit 4,59 % sehr niedrig.

Für das Jahr 2005 liegen leider keine Angaben der Analphabetenquote der Bevölkerung mit einem Alter von 10 Jahren und mehr vor. Der Prozentsatz der Einwohner Querétaros mit 15 und mehr Jahren, die nicht lesen oder schreiben können, beträgt in der konurbirten Stadtfläche jedoch 5,2 % und im Bundesstaat 8,1 % (23). Folglich gibt es keine großen Veränderungen zu den Zahlen des XII Censo General de Población y Vivienda 2000. Auch 2005 ist die Analphabetenquote der zentralen Gemeinde mit 4,3 % vergleichsweise gering, während die peripheren Gemeinden El Marqués und Huimilpan mit 11,9 % und 15,9 % weiterhin einen rechten hohen Anteil an Analphabeten vorweisen. Allgemein besteht jedoch in ganz Mexiko eine neunjährige, die sogenannte Secundaria, Mittelstufe, einschließende Schulpflicht.

Demnach können nur noch vergleichsweise sehr wenige Einwohner der Stadt Querétaro weder lesen und schreiben. Allerdings bleibt die Schulbildung in den Außenbereichen der Stadt deutlich hinter dem Standard der Gemeinden Santiago de Querétaro und Corregidora

(22) Tab. 5.3.1

(23) Tab. 5.3.2

Tab. 5.3.1: Analphabetenquote der Bevölkerung mit einem Alter von 10 und mehr Jahren, 1970-2000

	1970/ 1.)	1980/ 2.)	1990/ 3.)	2000/ 4.)
	<i>Analphabeten-</i>	<i>Analphabeten-</i>	<i>Analphabeten-</i>	<i>Analphabeten-</i>
	<i>quote (%)</i>	<i>quote (%)</i>	<i>quote (%)</i>	<i>quote (%)</i>
Querétaro	50,40	12,72	7,09	4,59
Corregidora	48,79	20,99	11,33	6,36
El Marqués	57,78	29,84	17,97	11,82
Huimilpan	0	0	0	16,40
Stadtfläche	51,21	15,27	8,43	5,73

Quellen:

1.) Errechnet mittels der Zahlen des IX Censo General de Población, Band 14, Dira. Gral. de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971

2.) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): Querétaro, Cuaderno de Información para la Planeación, Aguascalientes, 1990

3.) INEGI: XI Censo General de Población y Vivienda 1990, Aguascalientes, 1991

4.) INEGI: XII Censo General de Población y Vivienda 2000, Aguascalientes, 2001

Tab. 5.3.2: Analphabetenquote der Bevölkerung über 14 Jahren, 2005

	Stadtfläche	Querétaro	Corregidora	El Marqués	Huimilpan
Bevölkerung >14	626.603	493.989	68.887	50.329	13.398
Analphabeten	32.530	21.242	3.169	5.989	2.130
(%)	5,2	4,3	4,6	11,9	15,9

Quelle: Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): II Conteo de Población y Vivienda, Aguascalientes, 2007

zurück. Während noch 1970 die Analphabetenquote der Bevölkerung mit einem Alter von 10 und mehr Jahren in der konurbirten Stadtfläche insgesamt 51,21 % betrug, so hat sich die Quote bei ungefähr 5 % einpendelt. Es scheint, der Grad des Analphabetismus hat an Aussagekraft verloren, so dass stattdessen die anteiligen Besucherzahlen unterschiedlicher Schulen und Universitäten sowie die Ausstattungen der Hochschulen und der Forschung als bedeutende Indikatoren der Qualität des Ausbildungsstandards einer Stadt gelten.

Noch 1970 waren 37,0 % in der konurbirten Stadtfläche bzw. 32,5 % in der zentralen Gemeinde der 15 und mehr Jahre alten Bevölkerung ohne jegliche Schulbildung, 37,1 % bzw. 30,3 % hatten die Primaria, die der deutschen Grundschule entspricht, nicht vollendet und nur 15,1 % bzw. 17,6 % diese abgeschlossen (24). Die Anteile der die der deutschen Mittelstufe äquivalenten Secundaria besucht oder die Mittlere Reife absolviert habenden Bevöl-

(24) Tab. 5.3.3

kerung lagen um bzw. knapp unterhalb 5 %. Die Gruppe der die Oberstufe belegenden, das Abitur erhalten oder gar die Universität besucht habenden Einwohner der Stadt Querétaro waren im Stadtbild kaum vertreten.

Mit dem explosiven Bevölkerungswachstum änderten sich auch die Ausbildungszahlen. Da sich diese deutlich überproportional verbesserten, stieg der durchschnittliche Ausbildungsstandard der Einwohner Querétaros. Auch wenn für das Jahr 1980 nur Daten zur Primaria (Grundschule) gezählt wurden, so ließ sich doch feststellen, dass sich die Anzahl der Personen ohne Schulbildung mehr als halbierte und in der Stadt 16,1 % bzw. der Gemeinde Querétaro 13,1 % betrug. Die Differenz zwischen den beiden Werten ergab sich durch den starken Abfall des Ausbildungsniveaus der peripheren Gemeinde El Marqués im Vergleich zu den übrigen Gemeinden der konurbierten Stadtfläche, da in dieser 1980 noch 35,9 % aller Einwohner keine Schule besucht hatten. Die Daten der Gemeinde Corregidora lagen etwas über denjenigen der zentralen Gemeinde.

In der 80er Jahren hielt diese Entwicklung an: So waren in der konurbierten Stadtfläche bzw. in der zentralen Gemeinde 1990 nur 12,2 % bzw. 10,5 % der Bewohner ohne jegliche Schulbildung, und 15,1 % bzw. 15,7 % hatten die Secundaria abgeschlossen, während dies im Jahre 1970 lediglich 3,5 % bzw. 4,2 % waren. Dementsprechend änderten sich auch die Zahlen bezogen auf die Oberstufe sowie die Universität: So hatten 1990 etwa 30,6 % in der Stadt bzw. 34,4 % in der Gemeinde Querétaro Kurse der Preparatoria oder ähnlicher Ausbildungszweige besucht, 11,5 % bzw. 13,2 % gar Unterrichtseinheiten einer Universität.

Bis zum Jahre 2000 hatte sich der Anteil der Personen ohne Schulbildung im Vergleich zu 1990 wiederum fast halbiert und ergab nun 7,9 % in der konurbierten Stadtfläche bzw. 6,4 % in der Gemeinde Santiago de Querétaro. Die Prozentsätze der Grundschulausbildung sowie der unabgeschlossenen Secundaria sanken leicht, während 2000 mit 22,0 % bzw. 22,7 % in der Stadt bzw. in der zentralen Gemeinde anteilig etwas mehr Einwohner als 1990 die Mittelstufe vollständig absolviert hatten. Während die Besuchszahlen der Oberstufe deutlich zurückgingen und in der konurbierten Stadtfläche nur 19,6 % und in der Gemeinde Santiago de Querétaro 21,9 % ausmachten, stiegen die Studentenzahlen auf 15,5 % bzw. 17,5 %.

Dem II Conteo de Población y Vivienda 2005 zufolge variierten die Zahlen des Ausbildungsgrades der Einwohner Querétaros zu Beginn des neuen Jahrtausends im Vergleich zum Jahre 2000 nur leicht. Demnach sind 2005 6,0 % bzw. 4,9 % ohne jegliche Schulausbildung. Die Partizipationen der Primaria-, Secundaria- und Oberstufenschüler schwankten in einem Rahmen von lediglich 1 bis 2 Prozentpunkten, während der Anteil der Hochschulstudenten in den ersten fünf Jahren des 21. Jahrhunderts um etwa 4 Prozentpunkte auf 19,7 % in der konurbierten Stadtfläche bzw. 21,4 % in der Gemeinde Santiago de Querétaro anstieg. Auffallend ist der hohe Anteil Universitätsbesucher in der Gemeinde Corregidora mit 25,5 % sowie der geringe Ausbildungsgrad der Einwohner El Marqués'. So haben in dieser Gemeinde

Tab. 5.3.3: Ausbildung, 1970-2005

		Stadtfläche	zentrale Gemeinde
			Querétaro
1970/ 1.)	Bevölkerung >14	109.078	86.923
	ohne Schulbildung	37,0	32,5
	„Primaria“ unvollendet	37,1	30,3
	„Primaria“ abgeschlossen	15,1	17,6
	„Secundaria“ unvollendet	4,4	5,2
	„Secundaria“ abgeschlossen	3,5	4,2
	Oberstufe	2,4	2,9
	Universität	1,1	1,4
1990/ 2.)	Bevölkerung >14	333.904	279.287
	ohne Schulbildung	12,2	10,5
	„Primaria“ unvollendet	15,8	13,8
	„Primaria“ abgeschlossen	19,1	18,2
	„Secundaria“ unvollendet	7,2	7,5
	„Secundaria“ abgeschlossen	15,1	15,7
	Oberstufe	30,6	34,4
	Universität	11,5	13,2
2000/ 3.)	Bevölkerung >14	532.161	426.037
	ohne Schulbildung	7,9	6,4
	„Primaria“ unvollendet	10,8	8,9
	„Primaria“ abgeschlossen	17,7	16,2
	„Secundaria“ unvollendet	4,6	4,7
	„Secundaria“ abgeschlossen	22,0	22,7
	Oberstufe	19,6	21,9
	Universität	15,5	17,5
2005/ 4.)	Bevölkerung >14	633.191	493.989
	ohne Schulbildung	6,0	4,9
	„Primaria“ unvollendet	7,9	6,5
	„Primaria“ abgeschlossen	15,9	14,5
	„Secundaria“ unvollendet	2,6	2,3
	„Secundaria“ abgeschlossen	23,6	23,7
	Oberstufe	21,3	23,4
	Universität	19,7	21,4

* Personen ohne Angaben wurden ausgeschlossen

Quellen.

- 1.) Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Dirección General de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971
- 2.) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): XI Censo General de Población y Vivienda 1990, Aguascalientes, 1991
- 3.) INEGI: XII Censo General de Población y Vivienda 2000, Aguascalientes, 2001
- 4.) INEGI: II Conteo de Población y Vivienda 2005, Aguascalientes, 2007

auch 2005 noch 12,9 % keinerlei Schulbildung genossen und lediglich 2,3 % sind auf einer Universität gewesen.

Allgemein zeigt sich somit ein enormer Anstieg des Bildungsniveaus seit 1970 und auch nach 1990 wuchsen die Zahlen der Schul- und Universitätsbesucher sowie -absolventen weiter an. So haben sich in den 15 Jahren zwischen 1990 und 2005 die Anteile der Personen mit 15 und mehr Jahren ohne jegliche Schulausbildung in der Stadt und der Gemeinde Querétaro mehr als halbiert, während sich in dem gleichen Zeitraum die Prozentsätze der Universitätsstudenten fast verdoppelten. Mit der ‚Bildungsexplosion‘ wuchs gleichzeitig die Anforderung an die Stadt, adäquate Arbeitsplätze anzubieten. Darüber hinaus bewirkte die Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten die Reduzierung der Familiengrößen. So sind Frauen mit erhöhter Schulbildung in der Regel nicht mehr bereit, gänzlich ihre erlernten Berufe auf Kosten der Familie aufzugeben. Die jüngsten Umfragen ergeben jedoch, dass sich der Ausbildungsgrad, welcher in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts regelrecht in die Höhe schnellte, aktuell nur noch unwesentlich verändert.

Insgesamt vier Universitäten bzw. Universitätsaußenstellen sowie drei private und drei staatliche Forschungsinstitute und eine Vielzahl von Schulen unterschiedlicher Charaktere sorgen dafür, dass die Stadt nationale und internationale Vergleiche nicht zu scheuen braucht.

Gesundheit

Die dynamische Bevölkerungsentwicklung und der soziale Wandel, die veränderten ökonomischen Bedingungen, der wissenschaftliche Fortschritt und der Ansporn der Wettbewerbsfähigkeit führten zu deutlich gestiegenen Ansprüchen an die Gesundheitsdienste. So kann die Stadt Querétaro im Jahre 2005 ein umfangreiches Angebot im Bereich des Gesundheitswesens vorweisen, da sich neben den staatlichen Einrichtungen des Instituto Mexicano del Seguro Social (IMSS), des Instituto de Seguridad y Servicios Sociales de los Trabajadores del Estado (ISSTE), der Secretaría de Salud eine große Anzahl privater Gesundheitszentren in der Stadt befinden.

Insgesamt gibt es in der konurbirten Stadtfläche 6 staatliche und 40 private Krankenhäuser mit mehr als 1.300 Betten. 5 der staatlichen und 35 der privaten Krankenstationen sind in der Gemeinde Santiago de Querétaro, so dass sich in der zentralen Gemeinde die überwiegende Anzahl der städtischen Einrichtungen des Gesundheitswesens konzentriert. In der Gemeinde Corregidora liegen 1 staatliches und 4 private Krankenhäuser, in der Gemeinde El Marqués lediglich 1 privates Krankenhaus. Huimilpan verfügt über keinerlei Möglichkeiten stationärer Krankenpflege (25).

(25) *Secretaría de Desarrollo Sustentable: Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 76*

Tab. 5.3.4: Krankenversorgung, 2005

	Stadtfläche	Querétaro	Corregidora	El Marqués	Huimilpan
Bevölkerung	950.828	734.139	104.218	79.743	32.728
krankenversichert	538.760	439.954	59.405	35.814	3.587
(%)	56,7	59,9	57,0	44,9	11,0

Quelle: Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): *II Conteo de Población y Vivienda 2005, Aguascalientes, 2007*

Die Konzentration der Einrichtungen des Gesundheitswesens spiegelt sich auch in den Zahlen des Anteils der Personen in den einzelnen Gemeinden wider, welche im Krankheitsfalle oder als Ergebnis eines Unfalles über eine Versicherung verfügen und damit ein Anrecht auf ärztliche Versorgung besitzen (26). So ist dieser Prozentsatz 2005 in den Gemeinden Santiago de Querétaro und Corregidora mit annähernd 60,0 % vergleichsweise hoch, während in den Gemeinden El Marqués und Huimilpan nur 44,9 % bzw. 11,0 % krankenversichert sind. Es traten seit der vorherigen Umfrage im Jahre 2000 kaum Abweichungen auf, so dass auch in der weiterhin landwirtschaftlich geprägten und bezogen auf die Gesundheitsdienste unterversorgten Gemeinde Huimilpan keine nennenswerte Aufwertung der Krankenfürsorge festzustellen ist.

Die Verteilung der Kliniken und der krankenversicherten Personen innerhalb der konurbirten Stadtfläche evaluierend, fällt auf, dass die zentrale Gemeinde Santiago de Querétaro wie auch das Nachbarmunizip Corregidora 2005 eine recht gute medizinische Gesamtversorgung vorweisen, was wiederum auf einen vergleichsweise hohen Standard der genannten Gemeinden zurückschließen lässt. Demgegenüber sind die städtischen Einrichtungen der Gesundheitsdienste und der Versorgungsgrad der Einwohner der Gemeinden El Marqués und Huimilpan mangelhaft. Nähere Informationen zur baulichen, räumlichen Einwicklung im Gesundheitswesen werden im Kapitel 6.0 Städtebauliche Entwicklung bzw. 6.6 Soziale Infrastruktur behandelt.

Mobilität

Die Modernisierung und der wirtschaftliche Aufstieg des Landes im zwanzigsten Jahrhundert basierten u.a. auf der nationalen Förderung der Erdölfunde in Mexiko, nachdem diese zuvor von ausländischen, d.h. vor allem von US-amerikanischen und englischen Unternehmen, ausgebeutet worden waren. Indem Mexikos Präsident L. Cárdenas 1938 in einem großen politischen Akt die Erdölindustrie verstaatlichte, beflügelte er das Selbstbewusstsein der Na-

(26) Tab. 5.3.4

tion. Das Benzin wurde erschwinglich, wobei der niedrige Preis die Nachfrage in die Höhe trieb, so dass die Automobilindustrie aufblühte (27). Nachdem das Auto in den USA bereits in den zwanziger Jahren begann, sich als private Form des Massenverkehrs durchzusetzen, trat dieses Phänomen zeitversetzt nun auch in Mexiko auf. Dies schlug sich zum einem in der Stadtgestalt nieder, zum anderen bestätigt die gestiegene Anzahl von Autos die verbesserten finanziellen Möglichkeiten der Stadtbewohner und ihrer Haushalte.

Die Abbildung Autoverfügbarkeit 1980-2004 (28) veranschaulicht, dass die Zahl der Autobesitzer der konurbieren Stadtfläche Querétaros deutlich angewachsen ist. Während 1980 lediglich 22.962 Fahrzeuge registriert waren, wuchs die Zahl bis 1989 auf 40.875, so dass sich die Anzahl der in Querétaro angemeldeten Autos binnen nur neun Jahren verdoppelt hatte. In der Folge stieg die Anzahl verhältnismäßig kontinuierlich an und erreichte 1995 74.744 Personenkraftwagen. Im Jahre 1996 fiel die Anzahl der in Querétaro registrierten Fahrzeuge deutlich aus der Reihe und schnellte um 47.238 Autos auf 121.982 an. Doch dies sollte eine Ausnahme bleiben, und in den nächsten Jahren passten sich die Wachstumsraten wieder denen der vorherigen 15 Jahre an. 2003 erreichte die Anzahl der in Querétaro angemeldeten Autos mit 156.484 ihren bisherigen Höchststand, da sich 2004 die Anzahl aus nicht einsehbaren Gründen reduziert hatte und nur noch 123.700 betrug.

Wenn wir nun diese Ziffern mit der Anzahl von Haushalten in der konurbieren Stadtfläche Querétaros vergleichen, so zeigt sich, dass die Anzahl angemeldeter Fahrzeuge im Vergleich zu der der Haushalte leicht überproportional angestiegen ist. Während 1980 nur 38,82 %, d.h. etwas mehr als $\frac{1}{3}$ aller Haushalte der Stadt über ein Auto verfügte, so waren dies 1990 42,87 %, 1995 50,72 % und im Jahre 2000 gar 61,84 %. Dies bedeutete, dass zu Beginn des neuen Jahrtausends fast $\frac{2}{3}$ aller Haushalte der Stadt über ein angemeldetes Fahrzeug verfügten. Dies hing u.a. mit den geänderten Haushaltsgrößen zusammen, doch auch das Verhältnis Einwohner/ Auto stieg von 1980 bis 2000 deutlich an. Während 1980 lediglich 6,32 % aller Einwohner über ein Auto verfügten, so hatte sich die Zahl in den folgenden zwei Jahrzehnten mehr als verdoppelt und betrug 2000 14,11 %. D.h., etwa jeder siebte Bewohner Querétaros besaß ein Fahrzeug.

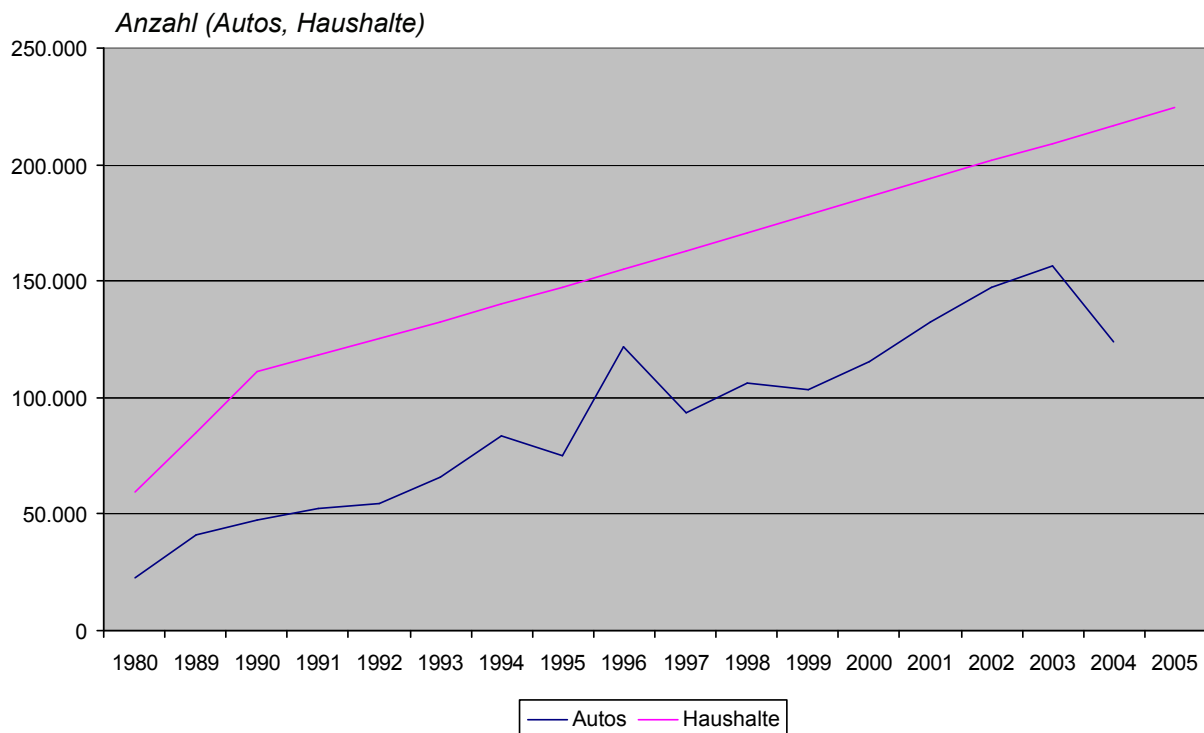
Die erhöhte Automobilisierung spiegelte sich in der Morphologie Querétaros und dem Stadtbild wider. Allerdings kann der deutliche Anstieg des individuellen Kraftfahrzeugverkehrs auch als Indiz eines mangelhaften öffentlichen Personennahverkehrsystems und ihrer Erreichbarkeit gewertet werden (29). Darüber hinaus ist insbesondere das Zentrum trotz der Einführung des Katalysators und erhöhter Abgasauflagen enormen Luft- und Lärmemissionen durch den Verkehr ausgesetzt, die sich seit 1990 noch erhöht haben.

(27) Scherer, B., in: Ganado Kim, E; M. (Kuratoren): *Agua - Wasser, Mexiko, Mexiko-Stadt*, 2003, S. 16

(28) Abb. 5.3.1

(29) vgl. Kapitel 7.2 Öffentlicher Personenverkehr

Abb. 5.3.1: Autoverfügbarkeit, 1980-2004



Quellen:

Autos: Secretaría de Transportes y Vialidad, Mexiko-Stadt, 2004

Haushalte: Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI), Aguascalientes, 2007

Wohnen

Die materiellen Eigenschaften und Bedingungen einer Wohnung sind Ausdruck des sozialen Zusammenlebens sowie der ökonomischen Fähigkeiten und der kulturellen Ansprüche der Bevölkerung. So stellt die Qualität der Wohnungen einen wichtigen Indikator für die physische Situation einer Stadt und die Lebensqualität ihre Bewohner dar, und der sogenannte Index der Grundinfrastruktur beschreibt den Anteil der Wohnungen, die fließendes Wasser und elektrische Energie vorweisen können und an das öffentliche Abwassersystem der Stadt angeschlossen sind. Allgemein ist anzumerken, dass in zwei von fünf Städten des Landes noch heute die Anzahl der an die öffentliche Infrastruktur angeschlossenen Wohnungen niedrig oder gar sehr niedrig ist. Demzufolge erhielten 1998 nur 41 % der Haushalte in Städten über 50.000 Einwohner fließendes Wasser mit einer ersten oder zweiten Vorbehandlung, so dass die bestehenden Wohnungsmängel die Kehrseiten der sozialen Entwicklung in Mexiko abbilden (30).

(30) Secretaría de Desarrollo Social: Programa Nacional de Desarrollo Urbana y Ordenación del Territorio 2001-2006, Mexiko-Stadt, 2001, S. 49

1970 gab es in der konurbieren Stadtfläche Querétaros 32.524 Wohnungen, wobei sich 25.919 dieser Wohnungen in der zentralen Gemeinde befanden (31). Die häusliche Dichte, d.h. die Anzahl der Einwohner pro Wohnung, betrug 6,4 bzw. 6,3 und sank in dem Jahrzehnt von 1970-1980 auf 6,1 in der konurbieren Stadtfläche bzw. 5,90 in der Gemeinde Santiago de Querétaro ab. Der Prozentsatz der mit fließendem Wasser versorgten Wohnungen stieg in der konurbieren Stadtfläche von 75,1 % auf 81,0 % und in der zentralen Gemeinde von 80,5 % auf 82,3 % an. Der Anteil der an das öffentliche Abwassersystem angeschlossenen Wohnungen nahm in der gesamten Stadtfläche von 46,6 % auf 52,3 % und in der zentralen Gemeinde von 56,0 % auf 59,7 % zu. Die Zahlen zeigen, dass die Wohnungen mit infrastrukturellen Mängeln vorzugsweise in der Peripherie lagen, wobei sich diese Tendenz auch in den folgenden Jahrzehnten fortsetzte. 1990 existierten 104.760 Wohnungen in der gesamten Stadtfläche und 88.507 in der zentralen Gemeinde, so dass sich die Zahlen seit 1970 in etwa verdreifacht haben. Die Dichte nahm weiterhin ab und betrug nun 5,3 bzw. 5,1 Einwohner pro Wohnung, während die Qualität der häuslichen Infrastruktur deutlich anstieg: So erhielten 92,9 % bzw. 94,5 % der Wohnung in der konurbieren Stadtfläche bzw. der Gemeinde Querétaro fließendes Wasser, während lediglich 74,7 % bzw. 81,0 % an die öffentliche Kanalisation angeschlossen waren. Die Versorgung mit elektrischer Energie war 1990 mit 95,5 % bzw. 96,6 % jedoch bereits recht hoch.

In den Jahren von 1990 bis 2005 ist die Anzahl der Wohnungen nochmals deutlich gestiegen, betrug 1995 142.589 bzw. 119.840, 2000 175.317 bzw. 140.884 und 2005 224.254 Wohneinheiten in der konurbieren Stadtfläche bzw. 175.130 Wohnungen in der zentralen Gemeinde, so dass sich die Anzahl der Wohnung bezogen auf 1990 in etwa ver-2 ½fachte. Der Zuwachs verlief jedoch nur bedingt proportional zur Bevölkerungsentwicklung. So reduzierte sich das Verhältnis Einwohner/ Wohnung im Beobachtungszeitraum kontinuierlich und erreichte 2005 lediglich 4,2 Einwohner/ Wohnung. Diese Entwicklung deckt sich mit der von Klaus Humpert geäußerten und im einleitenden Kapitel 3.1 Globale Urbanisierung beschriebenen These, dass die städtische Umgebung limitierend auf die demografische Entwicklung der zeitgenössischen Gesellschaft einwirkt, da die auf dem Land typische, und hinsichtlich der Bewirtschaftung und der Altersversorgung ratsame Großfamilie in der Stadt „unsinnig“ erscheint. Aus diesem Grund erhöht sich im Laufe der Zeit die bewohnte Fläche pro Person, da die Anzahl der Familienmitglieder abnimmt. Es steht jedoch insgesamt der gleiche Wohnraum zur Verfügung (32). Auf der anderen Seite wird in Querétaro aber noch immer und trotz der enormen Wohnungsbautätigkeiten der vergangenen Jahrzehnte neuer Wohnraum benötigt, denn nach Aussage des Architekten Alvaro Nava Rosas vom Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP) seien immer noch viele Einwohner ohne feste Bleibe. So hätte sich die Anzahl neuer Wohnungen pro Jahr vom Ende des vergangenen Jahrhunderts zwischen 2000 und 2006 verdoppelt.

(31) Tab. 5.3.5

(32) Humpert, K.: *La gran época de la urbanización del mundo*, in: Krieger, P. (Hrsg.): *Megalópolis, La modernización de la ciudad de México en el siglo XX*, Mexiko-Stadt, 2006, S. 71

Tab. 5.3.5: Wohnungssituation, 1970-2005

		Stadtfläche	zentrale Gemeinde
			Querétaro
1970/ 1.)	Wohnungen	32.524	25.919
	fließendes Wasser (%)	75,1	80,5
	Elektrizität (%)	ohne Angabe	ohne Angabe
	Anschluss an das öffentliche	46,6	56,0
	Kanalsystem (%)		
	Einwohner/ Wohnung	6,4	6,3
1980/ 2.)	Wohnungen	59.151	49.252
	fließendes Wasser (%)	81,0	82,3
	Elektrizität (%)	ohne Angabe	ohne Angabe
	Anschluss an das öffentliche	52,3	59,7
	Kanalsystem (%)		
	Einwohner/ Wohnung	6,1	5,9
1990/ 3.)	Wohnungen	104.760	88.507
	fließendes Wasser (%)	92,9	94,5
	Elektrizität (%)	95,5	96,6
	Anschluss an das öffentliche	74,7	81,0
	Kanalsystem (%)		
	Einwohner/ Wohnung	5,3	5,1
1995/ 4.)	Wohnungen	142.589	119.840
	fließendes Wasser (%)	96,6	97,3
	Elektrizität (%)	97,3	98,0
	Anschluss an das öffentliche	84,5	89,5
	Kanalsystem (%)		
	Einwohner/ Wohnung	4,8	4,7
2000/ 5.)	Wohnungen	175.317	140.884
	fließendes Wasser (%)	92,7	93,9
	Elektrizität (%)	97,2	97,7
	Anschluss an das öffentliche	84,1	89,6
	Kanalsystem (%)		
	Einwohner/ Wohnung	4,7	4,6
2005/ 6.)	Wohnungen	224.254	175.130
	fließendes Wasser (%)	93,3	94,0
	Elektrizität (%)	98,0	98,2
	Anschluss an das öffentliche	93,1	95,0
	Kanalsystem (%)		
	Einwohner/ Wohnung	4,2	4,2

Quellen:

- 1.) Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Dir. Gral de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971
- 2.) Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): X Censo de Población y Vivienda 1980, Aguascalientes, 1984
- 3.) INEGI: XI Censo General de Población y Vivienda 1990, Aguascalientes, 1991
- 4.) INEGI: I Conteo de Población y Vivienda 1995, Aguascalientes, 1997
- 5.) INEGI: XII Censo General de Población y Vivienda 2000, Aguascalientes, 2001
- 6.) INEGI: II Conteo de Población y Vivienda 2005, Aguascalientes, 2007

Eine deutliche Verbesserung der infrastrukturellen Ausstattung ist insbesondere bezogen auf die Anschlüsse an das öffentliche Kanalnetz seit den beginnenden 90er Jahren erkennbar. Während 1990 lediglich 74,7 % bzw. 81,0 % aller Wohnungen in der konurbirten Stadtfläche bzw. der zentralen Gemeinde an das städtische Abwassersystem abgeschlossen waren, so erhöhte sich dieser Prozentsatz bis 2005 auf 93,3 % bzw. 95,0 %. Der Anteil der Wohnungen, welche fließendes Wasser und elektrische Energie vorweisen können, erreicht 93,3 % bzw. 94,0 % und 98,0 % bzw. 98,2 % und hat sich somit leicht erhöht.

Demnach hat sich die Wohnungssituation Querétaros seit den 70er Jahren stark und auch seit 1990 weiter verbessert. Insbesondere wird diese Entwicklung anhand des Anteiles der an das öffentliche Kanalsystem angeschlossenen Wohnungen deutlich. 1970 waren dies 46,6 % der Wohneinheiten der gesamten Stadtfläche, 1990 74,7 % und 2005 93,1 %. Der Vergleich mit der zentralen Gemeinde zeigt, dass der Standard der Gemeinde Santiago de Querétaro bezogen auf die infrastrukturelle Grundversorgung leicht über demjenigen der konurbirten Stadtfläche liegt. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Gemeinden ergibt, dass nach der Gemeinde Querétaro die Gemeinde Corregidora, gefolgt von El Marqués, die günstigsten Wohnraumbedingungen vorweisen. Die seit 2000 in den Berechnungen der Stadtfläche einbezogene und ländlich geprägte Gemeinde Huimilpan erhält die geringste infrastrukturelle Versorgung, wobei insbesondere die Quote der Anschlüsse an das öffentliche Abwassersystem mit 62,1 % im Jahre 2005 Besorgnis erregt, auch wenn dieser Prozentsatz 2000 noch bei lediglich 12,7 % lag. Generell kann für das Fallbeispiel Querétaro von einer sehr ansprechenden Wohnungssituation gesprochen werden, die deutlich über dem nationalen Durchschnitt liegt.

Schlussfolgerung

Seit den 70er Jahren lässt sich eine empirisch messbare Steigerung des sozialen Wohlstands der Bewohner Querétaros erkennen: Die ‚Bildungsexplosion‘ führt zu veränderten Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt. Insgesamt zeigt sich eine gute medizinische Gesamtversorgung der Stadt, welche in den Gemeinden El Marqués und insbesondere Huimilpan jedoch noch große Mängel aufweist. Die gestiegenen Verdienstmöglichkeiten äußern sich in einer erhöhten Automobilisierung und damit in einer wachsenden individuellen Mobilität. Es zeigt sich eine deutliche Verbesserung im Wohnungssektor. Die Anzahl der Einwohner/Wohnung sinkt, d.h. es steht pro Person mehr Wohnraum zu Verfügung. Allerdings ist in den Bereichen der Wohnungsinfrastruktur wie auch bei den Ausbildungsniveaus eine gewisse Sättigung festzustellen. So ist anzunehmen, dass zukünftig die den sozialen Wohlstand betreffenden Verbesserungen in einem verlangsamten Tempo ablaufen werden.

5.4 Lebensqualität

Índice de Desarrollo Humano (IDH)

Generell sind die Lebensqualität sowie die Voraussetzungen und die Einhaltung nachhaltiger Entwicklungskonzepte Schlüsselfaktoren der Standortauswahl, wobei im Speziellen die Arbeitsmöglichkeiten, Schulen und Universitäten, das Gesundheitswesen, Klima, Kultur und Freizeit, die Kriminalitätsrate sowie das soziale und demografische Gleichgewicht einer Stadt betrachtet werden. Es wurde aufgezeigt, dass sich die wirtschaftliche Situation des Einzelnen und der Gemeinschaft sowie die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen zwischen 1970 und 2005 deutlich und auch seit 1990 kontinuierlich verbesserten.

Eine der fundamentalsten Gemeinsamkeiten des Menschen ist das Verlangen nach einem gesunden und kreativen Leben sowie der Wunsch, in geeigneter Form am sozialen, gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Der sogenannte Index der menschlichen Entwicklung, Índice de Desarrollo Humano (IDH), bedient sich in diesem Sinne dreier Parameter: Langlebigkeit, Wissen und Zugang zu den Ressourcen (33). Als Indikatoren gelten die durchschnittliche Lebenserwartung zum Zeitpunkt der Geburt, die Analphabetisierungsrate, die schulischen Kennzeichen und das durchschnittliche Brutto-Einkommen pro Kopf. Die gestiegene Lebenserwartung im Bundesstaat Querétaro weist auf eine angehobene Lebensqualität hin. Während 1970 die Einwohner Querétaros durchschnittlich lediglich 59,6 Jahre lebten, so waren dies Schätzungen zufolge im Jahre 2004 75,2 Jahre (34), wobei der Steigerung der Lebenserwartung um 16 Jahre vor allem durch die Senkung der Sterberate von Kindern in den ersten Lebensjahren und damit durch die verbesserte medizinische Versorgung begründet werden kann.

Im Jahre 2003 wurde gemeinsam mit dem Programm der Vereinten Nationen eine Studie erstellt und erste Zahlen des IDH für die Gemeinden des Bundesstaates von Querétaro veröffentlicht. Demnach existieren unter den die Stadtfläche betreffenden Gemeinden große Unterschiede. So belegen Querétaro und Corregidora mit einem IDH von 0,8662 und 0,8639 auf bundesstaatlicher Ebene die führenden Positionen in dieser Studie. El Marqués befindet sich mit einem IDH von 0,7429 im Bundesstaat auf Platz 6, das ländliche Huimilpan mit 0,6965 auf Platz 13, d.h. an fünftzter Stelle. Die Werte der zentralen Gemeinde und Corregidora liegen damit deutlich über dem Durchschnitt des Bundesstaates, welcher 0,802 beträgt, diejenigen El Marqués' und Huimilpans darunter. Auch im nationalen Vergleich sind die Bewertungen der beiden führenden Gemeinden hervorragend, was die Plätze 11 und 12 verdeutlichen, wobei der IDH von Mexiko 0,829 beträgt. Das bedeutet den 52. Platz weltweit. Im Vergleich dazu nimmt Deutschland mit einem IDH von 0,935 Platz 22 ein. Demzufolge

(33) *Secretaría de Desarrollo Sustentable: Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 61*

(34) *Ebd., S, 54*

liegen die Zahlen der Gemeinden Querétaro und Corregidora auch über dem Landesmittel. Allerdings wird die Lebensqualität aller Gemeinden der konurbirten Stadtfläche geringer als diejenige Deutschlands eingeschätzt (35).

Darüber hinaus gilt auch die öffentliche Sicherheit als sehr wichtiger Faktor in der Entscheidungsfindung von Investoren und stellt heute eine der schwerwiegendsten Gründe bei Beschwerden der Stadtbevölkerung dar. Neben der Videoüberwachung öffentlicher Räume oder Einkaufszentren waren 2004 in der Stadt Querétaro 890 Gemeindepolizisten beschäftigt, um die Sicherheit des Einzelnen und der Gemeinschaft zu gewährleisten. Dies entsprach 1,0 Beamte pro 1.000 Einwohnern, dazu kamen 1.137 bundesstaatliche Ordnungshüter. In Übereinstimmung mit den durch die Procuraduría General de Justicia (PGJ) vorgelegten Zahlen waren die Gemeinden Querétaro mit 1,6 Straftaten pro Tausend Einwohner und Jahr sowie Corregidora mit 1,0 Straftaten pro Tausend Einwohner und Jahr neben San Juan del Río mit 1,1 Straftaten pro Tausend Einwohner und Jahr die Gemeinden des Bundeslandes mit den meisten Delikten im Jahre 2004 (36).

Generell lässt sich deutlich eine Abhängigkeit von dem Angebot von Arbeitsstellen einer Stadt und seinem Infrastrukturindex feststellen, da das erweiterte Angebot neuer durch die Wirtschaft generierter Arbeitsplätze zwangsläufig zu einer besseren Ausstattung der Infrastruktur führt. Allerdings blieb der Wandel der Stadt von einer einst bescheiden anmutenden Mittelstadt zu einer urbanen Agglomeration mit Metropolcharakter nicht ohne negative Nebenwirkungen für die Umwelt, insbesondere da die Entwicklung Querétaros zu einem bedeutenden industriellen Zentrum von einer neoliberalen, auf den wirtschaftlichen Fortschritt ausgerichtete Politik unterstützt wird, welcher umweltpolitische Belange zweitrangig sind. So erzeugen z.B. die in der östlichen Peripherie sich befindenden offenen Müllhalden nachhaltige Luft- und Gewässerverschmutzungen. Folglich beeinflussen die Mengen der durch die steigende Anzahl von Autos und industrieller Anlagen sowie der durch den Hausgebrauch erzeugten Emissionen in der Luft, dem Wasser und dem Boden vehement das Wohlbefinden des Einzelnen. Gleichwohl ist die Luft im Vergleich zum großen Nachbarn Mexiko-Stadt noch verhältnismäßig sauber und die Sicht weit. Dies bewegt viele ehemalige Hauptstadtbewohner, nach Querétaro umzuziehen

Eine objektive Bewertung der urbanen Lebensqualitäten ist vielschichtig und wird von vielen sogenannten ‚pros und contras‘ begleitet. Ob die Transformation der vergangenen 3½ Jahrzehnte in Querétaros gefällt oder nicht, ist rein subjektiv. So gibt es vermutlich viele Einwohner der zweiten und dritten Generation, die das beschauliche, langsame Leben in der Stadt der 50er, 60er Jahre vermissen und dieses dem hektischen Treiben einer aufstrebenden mexikanischen Industriemetropole vorziehen würden, auch wenn in der historischen Innenstadt Querétaros davon erstaunlich wenig zu spüren ist.

(35) en.wikipedia.org/wiki/list_of_countries_by_Human_Development_Index

(36) *Secretaría de Desarrollo Sustentable: Anuario Económico, Querétaro, 2005, S. 61-63*

Meinungsbild zur Lebensqualität in Querétaro

Demnach sollte eine Untersuchung der Lebensqualität nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ bzw. sowohl faktisch als auch emotional erfolgen. So wurde ein kurzer Fragenkatalog subjektiver Art entwickelt, dessen Gegenstand das Wohlbefinden der Menschen in ihrer Stadt sowie deren Eindrücke in Bezug auf die explosive Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte ist (37). Zudem konnten sich die Befragten in die Rolle des kommenden Bürgermeisters Querétaros versetzen und Wünsche bzw. Ideen zum Anstieg der Lebensqualität der Bewohner äußern. Der Fragenbogen hatte das Ziel, die Resultate der Befragung mit den empirischen Daten zu vergleichen.

Insgesamt wurden 92 Personen befragt, wobei aufgrund der geringen Fallzahl keine allgemeingültigen Schlüsse gezogen werden können. Jedoch stellen die Aussagen der Bewohner signifikante Hinweise auf die Lebensqualität in Querétaro dar und vermitteln trotz der ihnen anhaftenden Unsicherheiten ein Stimmungsbild. Als ein solches Meinungsbild sind auch die in den nachfolgenden Stabdiagrammen abgebildeten Prioritäten (38) bezogen auf die urbanen Qualitäten sowie die Mängel und Sorgen in der Stadt Querétaro und der konurbirten, ehemaligen Nachbargemeinde Corregidora zu lesen.

50 der Gesprächspartner sind männlich, 42 weiblich. Fast alle Testpersonen gehören der Bevölkerungsgruppe im erwerbsfähigen Alter zwischen 14 und 64 Jahren an, 14 sind Rentner über 65 Jahren. Eine leichte Mehrheit belegt die Gruppe der Immigranten, 38 stammen aus Querétaro. Den Wohnquartieren folgend, sind 32 Angehörige der Unter-, 46 der Mittel- und 14 der Oberschicht. Die Umfragen wurden sowohl im Zentrum, in der *colonia popular* San José El Alto, im Club de Golf Juriquilla sowie der Nachbargemeinde Corregidora vorgenommen, um innerhalb verschiedener sozialer Umfeldler zu testen. Im Grossen und Ganzen bestätigen die Ergebnisse die statistisch ermittelte hohe Lebensqualität Querétaros:

Alle 92 Befragten unterschiedlicher Herkunft und Sozialgruppen leben gerne in der Stadt, auch wenn im Laufe der letzten Jahre das zwischenmenschliche Klima etwas „kälter“ geworden sei und die Nachbarschaftsbeziehungen abgenommen hätten. Doch trotz der großen städtischen Transformationen in den vergangenen Jahrzehnten meinen die Gesprächspartner, dass Querétaro seinen provinziellen Charakter, „sabor de provincia“, beibehalten hätte, was eine große Qualität sei. Das durch die anhaltende Immigration sich verändernde soziale Gefüge wird sowohl positiv als auch negativ gewertet.

(37) Abb. 5.4.1

(38) Abb. 5.4.2, Abb. 5.4.3 und Abb. 5.4.4

Abb. 5.4.1: Fragebogen zur Lebensqualität in Querétaro

Hombre: Mujer:

0-14: 15-64: 65 y más:

¿Usted inmigró a la ciudad de Querétaro?: Si: No:

¿De donde viene? otra ciudad del
Colon, estado de Querétaro

¿Porque escogió Querétaro?
vino a buscar trabajo

¿Desde hace cuanto tiempo vive en Querétaro?
3 años

¿En que colonia vive?
Manchaca

¿A que se dedica?
Trabaja en una fabrica

¿Le gusta vivir en Querétaro? Si: No: ¿Porque?
por el cambio, más o menos
seguro, bonito, impresionante,
más áreas verdes de lo común

¿Considera que en los últimos años ha cambiado la vida en Querétaro?

Si: No: ¿Como?
(más o menos)

mejoró considerablemente, pero hace años
no hubo trabajo y ahora hay suficiente
de comer

¿Que haría Usted por la ciudad, si tuviera la oportunidad de ser el próximo
dirigente de Querétaro?

más atención para la gente de la
calle, más impías

Hinsichtlich der städtischen Infrastruktur wurde insbesondere der fehlende Ausbau des Straßensystems bemängelt. Als gravierendes Problem wurde zudem die Unzulänglichkeiten des öffentlichen Kanalsystems betrachtet, die im Regenfälle zu Überschwemmungen in der Stadt führen (39). Auch wurde bemerkt, dass es in Querétaro zwar viele Arbeitsplätze gäbe und ein jeder, der bereit sei, zu arbeiten, auch eine Beschäftigung fände, jedoch wünschen sich einige Arbeitnehmer eine bessere Bezahlung. Positiv herausgehoben wird der kulturelle und architektonische Wert des historischen Zentrums. Die Einwohner genießen die Ruhe und die Sicherheit in der Stadt. So wurde der Aspekt der Ruhe unter den städtischen Qualitäten am meisten genannt (40). Lediglich von einigen jugendlichen Bevölkerungsgruppen wird Querétaro als etwas langweilig empfunden.

Die Befragten der konurbirten Nachbargemeinde Corregidora, welche überwiegend mittleren und oberen Einkommenschichten angehören, wobei die Umfragen in bzw. am Rande eines der neuen Einfamilienhaussiedlungen gehobenen Ausbaustandards getätigt wurden, wünschen sich wie auch die Nutzer des Club de Golf Juriquilla trotz hoher Mauern und bewachter Eingangstore mehr öffentliche Sicherheit, während die Angehörigen der Mittel- und Unterschicht ihr Augenmerk vorwiegend auf soziale Aspekte legen. Ihre Sorgen zielen auf die Deckung der Grundbedürfnisse Wohnung und Ernährung und berücksichtigen Randgruppen wie Rentner oder Behinderte. Diese Leute beunruhigt außerdem, dass das demografische Wachstum und die daraus entstandenen Anforderungen viele kleine Geschäfte und Märkte zugunsten großer Einkaufszentren verdrängt haben (41). Auffallend ist, dass Umweltaspekte in der *colonia popular* San José El Alto in keiner der Antworten bedacht wurde. Umweltprobleme sind offensichtlich ‚Luxusprobleme‘. Ungeachtet des enormen Bevölkerungswachses wurden von einigen Bewohnern der *colonias populares* keine städtischen Veränderungen bemerkt. Allerdings handelt es sich in diesen Fällen vermutlich um Personen, welche bislang kaum die sie umgebenden Stadtteilgrenzen überschritten.

Somit zeigt sich das Bild einer recht beschaulichen (Millionen-)Stadt, welche trotz ihrer Entwicklung zu einer wachsenden, kommenden Landesmetropole im Vergleich zu ihrem großen Nachbar Mexiko-Stadt provinziell wirkt. Die aus der Hauptstadt stammenden Immigranten finden hier die Ruhe und Sicherheit, die sie in Mexiko-Stadt vermissen, ohne auf berufliche Möglichkeiten, soziale und Krankenversorgung sowie Ausbildungsmöglichkeiten für sich oder ihre Kinder zu verzichten. Und die Museen, kulturellen Veranstaltungen, Bibliotheken oder Archive der Landeshauptstadt sind weiterhin in 2 bis 3 Autostunden erreichbar. Nur langsam scheint sich der Lebensrhythmus der ehemaligen traditionellen Provinz- und Mittelstadt Querétaro den Anforderungen einer heutigen Industriemetropole anzupassen, eine Tatsache, die insbesondere von den aus Mexiko-Stadt zugewanderten Einwohnern geschätzt wurde.

(39) siehe Kapitel 7.3 Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung

(40) Abb. 5.4.2

(41) siehe Kapitel 6.6 Stadtzentrum und Geschäftsnebenzentren

Abb. 5.4.2: Städtische Qualitäten in Querétaro, meistgenannte Antworten, 09.-13.08.2007

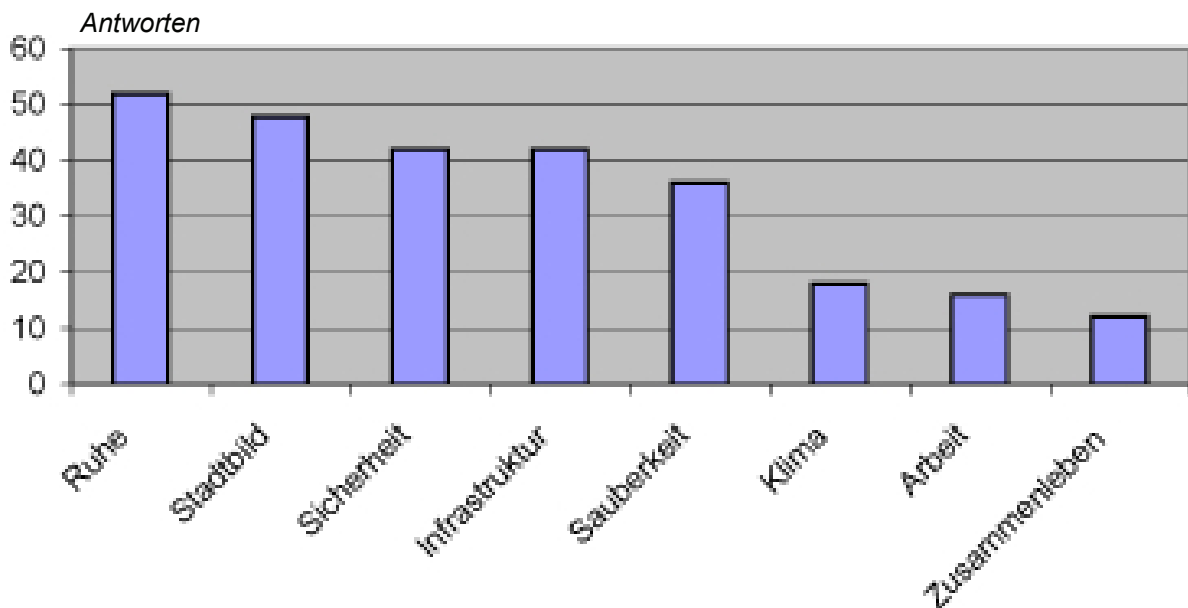


Abb. 5.4.3: Mängel und Sorgen, meistgenannte Aspekte, Stadt Querétaro, 09.-13.08.2007

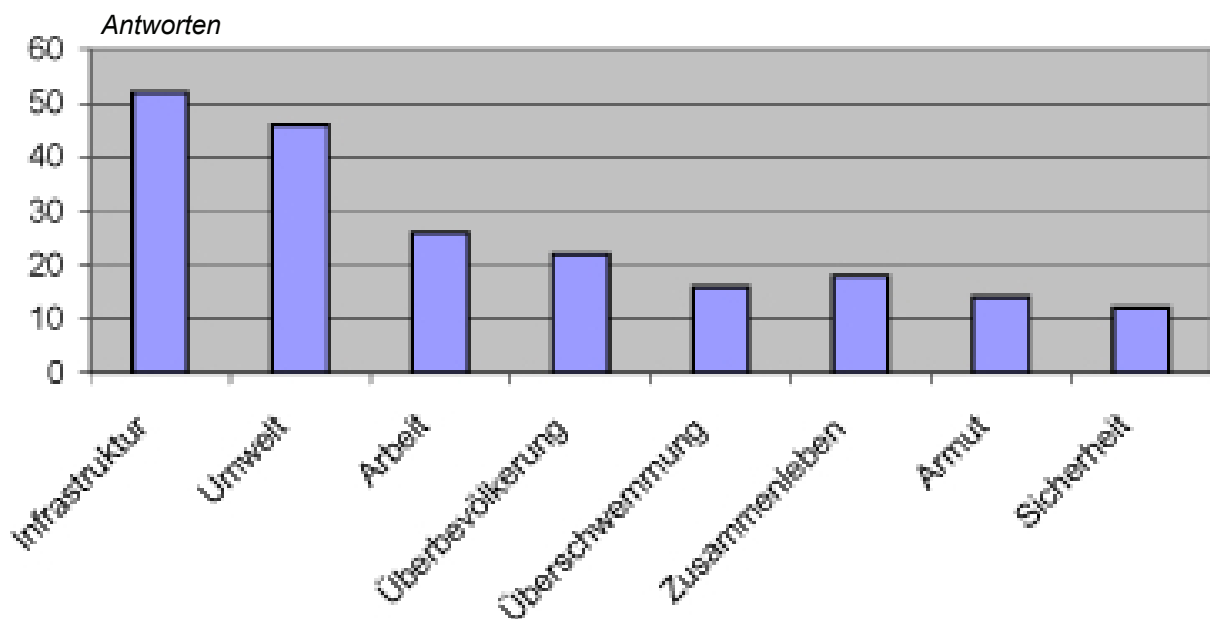
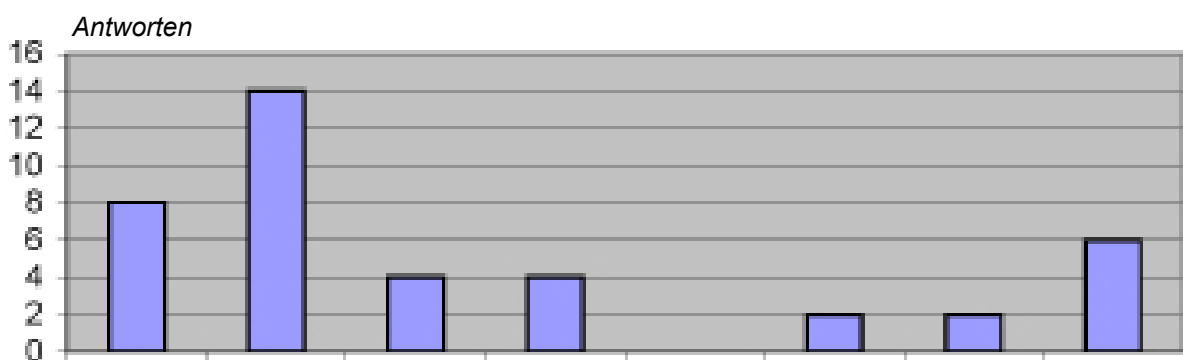


Abb. 5.4.4: Mängel und Sorgen, meistgenannte Aspekte, Corregidora, 11.08.2007



Die vom Land gekommenen Immigranten finden hier neue Arbeitsperspektiven und verdienen sich vielfach in den Industrieparks der Stadt, auch wenn die Wohn- und Lebensverhältnisse in den Spontan- und Selbstbausiedlungen noch immer eine vergleichsweise geringe Infrastrukturversorgung aufweisen (42). Die Wünsche und Sorgen der Befragten erscheinen vergleichsweise gewöhnlich: Die Reichen sorgen sich um ihr Habe und die persönliche Sicherheit, während die Armen versuchen, die kommenden Tage zu meistern und für sich und ihre Familien bessere Verdienstmöglichkeiten wünschen. Allen, auch den aus Querétaro stammenden Einwohnern, ist jedoch der Stolz auf den ästhetischen und kulturellen Reichtum des historischen und von der UNESCO als „Patrimonio Cultural de la Humanidad“ (Weltkulturerbe) ausgezeichneten historischen Zentrums gemein, welches neben der Ruhe, der Sicherheit, den städtischen Infrastrukturanangeboten, der Sauberkeit und dem angenehmen Klima hauptsächlich zum Wohlbefinden der Bewohner beiträgt und das Stadtbild prägt.

(42) siehe Kapitel 6.0 Städtebauliche Entwicklung

6.0 Städtebauliche Entwicklung

Gemäß der 1994 vom städtebaulichen Institut der Universität Stuttgart publizierten Forschungsarbeit *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko* (1) werden in den Kapiteln die städtebaulichen Veränderungen bis 1990 einleitend zusammengefasst, ergänzt und dann die Entwicklung der folgenden 15 Jahre ausführlich beschrieben, wobei auch die Kapitelüberschriften zumeist denjenigen der Stuttgarter Forschungsgruppe entsprechen, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten und eine geschichtliche Sequenz zu erzeugen. Die Ergebnisse von 1990 und 2005 werden jeweils grafisch auf einer Seite gegenübergestellt, zum besseren Verständnis jedoch in dem Kapitel 6.4 Sozialräumliche Gliederung und Segregation, dem Kapitel 6.5 Zentralörtliche Ausstattung und Industrie sowie dem Kapitel 7.1 Haupt und Regionalstraßennetz die wichtigsten, häufig wiederkehrenden Ortsangaben auf leicht vergrößerten Abbildungen im DIN A4 Format eingefügt (2). Darüber hinaus ist im Anhang unter Appendix I eine, die Stadtstruktur 2005 zusammenfassende DIN A0 Karte im Maßstab 1/ 40.000 mit Straßen- und Gebietsbezeichnungen beigelegt, die dem Leser zusätzlich zur Orientierung bzw. als Hilfsinstrument dienen soll.

6.1 Räumliche Ausdehnung

Flächenwachstum 1970-1990

1970

Seit Beginn der 60er Jahre nahm der Industrialisierungsgrad einiger Zentren des Bajíos deutlich zu und viele Städte wuchsen. So befand sich auch das dominierende urbane Zentrum des östlichen Bajío, Querétaro, 1970 bereits in einer deutlichen Wachstumsphase. Den Zahlen des Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP) zufolge betrug die Flächenausdehnung zu diesem Zeitpunkt 1.042,00 ha (3).

Das historische Zentrum stellte den Ausgangspunkt der Flächenausdehnung dar und bildete somit den Kern der Stadt (4). Das Siedlungswachstum wurde bis 1970 durch den Straßenring der Autobahn und die östliche Umgehungsstraße Bulevar Bernardo Quintana Arrijo limitiert, welche nach einem früheren Präsidenten des Konsortiums assoziierter Ingenieure,

(1) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko*, Städtebauliches Institut der Universität Stuttgart, 1994, 2.2 Querétaro

(2) Abb. 6.4.15 enthält Namen von Stadtvierteln und Abb. 6.5.14 Industriegebiete und regionale Einrichtungen sowie Abb. 7.1.6 die wichtigsten, immer wiederkehrenden Straßenbezeichnungen

(3) Abb. 6.1.1

(4) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko*, Städtebauliches Institut der Universität Stuttgart, 1994, 2.2 Querétaro, 4. Städtisches Wachstum, 5. Umland Verstädterung und 6. Landbesitz

Ingenieros Civiles Asociados (ICA) benannt wurde, die maßgeblich zu der Erweiterung und Modifizierung des städtischen Raumes Querétaros beitrugen. Während der sogenannte erste Stadtring kaum überschritten wurde, formte das Zentrum noch immer einen Großteil der gesamten Stadtfläche Querétaros.

Der Stadtkörper entwickelte sich, von der Altstadt ausgehend, in alle Himmelsrichtungen, wobei sich Wachstumsspitzen insbesondere entlang der alten Bundesstraße nach Celaya im Südwesten sowie Richtung Norden nach San Luis Potosí bildeten. Weitere Wachstumstendenzen erzeugten sowohl die Anlage des nach einem Masterplan des bedeutenden mexikanischen Architekten Ricardo Legoretta entstandenen Villenviertels Jurica im Norden, die Industriezone an der Autobahn nach San Luis Potosí als auch der Flughafen im Nordosten. Nach Westen wuchs die Stadt gen Carrillo Puerto.

Neben dem genannten neuen suburbanen Kern des Villengebietes Jurica und Carrillo Puerto sind im näheren Umland der Stadt eine Vielzahl weiterer, jedoch kleinerer und agrarisch geprägter Siedlungen entstanden, die sich, wie z.B. Santa Maria und San Antonio im Westen, innerhalb der zentralen Gemeinde Querétaro befinden. In den beiden anderen, die Stadtfläche umschließenden Gemeinden El Marqués und Corregidora lagen nur vereinzelt verstreute Siedlungskerne wie im Tal des Río Querétaro im Osten oder im Südwesten der Stadt. So entstand ein fragmentiert erscheinender Stadtkörper mit vielen Flächenreserven und städtischem Bauerwartungsland. Gleichzeitig begann ein Konurbationsprozess mit Expansions- und Integrationstendenzen nach Osten und Südwesten.

Die Stadt Querétaro war bis 1970 noch überwiegend von Privatland umgeben, welches ehemals durch Haciendas bebaut wurde und als bedeutende Flächenreserve galt. Insbesondere westlich der Ausfahrt nach San Luis Potosí bzw. um das Villengebiet im Norden reichten jedoch große Ejidoflächen fingerförmig bis an die Stadt heran. Ein kleineres Gebiet im Westen sowie eine als Nationalpark genutzte Zone an Rande des Cerro Cimatario waren zudem als Bundeseigentum geschützt.

1980

In dem darauffolgenden Jahrzehnt von 1970 bis 1980 expandierte die Stadt kräftig und erreichte 1980 eine Ausdehnung von 2.890,60 ha, so dass die Fläche binnen zehn Jahren um 1.848,60 ha angewachsen und sich somit fast verdreifacht hat.

Großflächig expandierte die Stadt über die südliche von Mexiko-Stadt kommende Autobahn hinaus an, integrierte den suburbanen Siedlungskern El Retablo im Südwesten, erreichte die südliche Gemeindegrenze und abschnittsweise die Hänge des Cerro Cimatario. Ebenso raumgreifend expandierte die südliche Nachbargemeinde Corregidora, wobei zahlreiche

neue Siedlungen hinzukamen, ohne einen städtischen Zusammenhalt zu bilden. Jedoch war mit dem starken Anwachsen dieser suburbanen Siedlungen und der Entwicklung eines Siedlungskorridors entlang der Carretera libre a Celaya eine stadträumliche und auch administrative Konurbanisierung mit der Gemeinde Corregidora vorhersehbar, wobei neben Villa Corregidora insbesondere die Siedlung Santa Bárbara einen neuen suburbanen Entwicklungspol im Südwesten darstellte.

Nördlich näherte sich die Stadtfläche dem internationalen Flughafen Ing. Fernando Espinosa Gutiérrez und übersprang dabei den Boulevard Bernardo Quintana Arrijoja, wobei die ansteigenden Hänge der östlichen Bergkette die Stadt zu stoppen schienen. Südlich der Hänge schob sich die Stadt entlang des Tales des Río Querétaro über die ehemals suburbane Siedlung Villa Cayetano Rubio hinaus nach Osten und auf La Cañada in der Gemeinde El Marqués zu. Ebenso war hier eine weitere Konurbanisierung absehbar, auch wenn sich aufgrund der topografischen Begebenheiten nur ein dünnes Siedlungsband ergab. Losgelöst vom Stadtkörper, entstanden in der nördlichen Peripherie neue bebaute Gebiete. Die westlichen und nordwestlichen Industriezonen wurden bis 1980 noch nicht in die Stadtfläche einbezogen. In deren Nachbarschaft war durch Erweiterung und Neugründung kleinerer Siedlungen nur ein langsames Wachstum festzustellen, allerdings zeichnete sich die Tendenz einer Expansion Richtung Jurica immer deutlicher ab.

Die Dekade der 80er Jahre zusammenfassend, ließ sich feststellen, dass der Ballungsraum der Stadt deutlich zunahm, die Ausformung der Randbereiche jedoch weiterhin fragmentiert wirkte und verstreute suburbane Siedlungen die Peripherie prägten. Insbesondere im Süden der Stadt wurden die ehemals privaten Flächen am Stadtrand vielfach überbaut, der Nordwesten und Nordosten wies jedoch noch große freie Flächen auf Privatland auf. Im Norden und Süden grenzte die Stadt an bestehende Ejidoflächen an, wobei diese vereinzelt bereits mit Industrieanlagen oder Wohnsiedlungen der Unterschicht bebaut wurden.

1990

Von 1980-1990 erfuhr die Stadt Querétaro ihre bisher stärkste räumliche Expansion und erreichte eine Flächenausdehnung von 6.429,53 ha. Dies entsprach einer Zunahme von 3.539 ha bezogen auf das Jahr 1980, so dass sich die Fläche in der Dekade der 80er Jahre ein weiteres Mal mehr als verdoppelte, während sie sich bezogen auf das Jahr 1970 sogar mehr als versechsfachte.

Das Wachstum der Stadt erfolgte in alle Richtungen, wobei dieses im Nordosten und dann auch im Südosten durch die Topografie bzw. die Hänge des Cerro Cimatarío, deren vormalige Ejidoflächen am Fuß des Hügels 1990 bereits zu großen Teil besiedelt waren, limitiert wurde. Nach Süden schob sich die Stadt in weiter Front über die Autobahn in Richtung

Corregidora vor, wobei die Gemeindegrenze u.a. mit den dortigen Ejidoflächen noch immer einen räumlichen Einschnitt darstellte. Auch die Gemeinde Corregidora selbst expandierte kräftigt, wobei insbesondere eine neue Industriezone in Villa Corregidora die suburbanen Kerne verband.

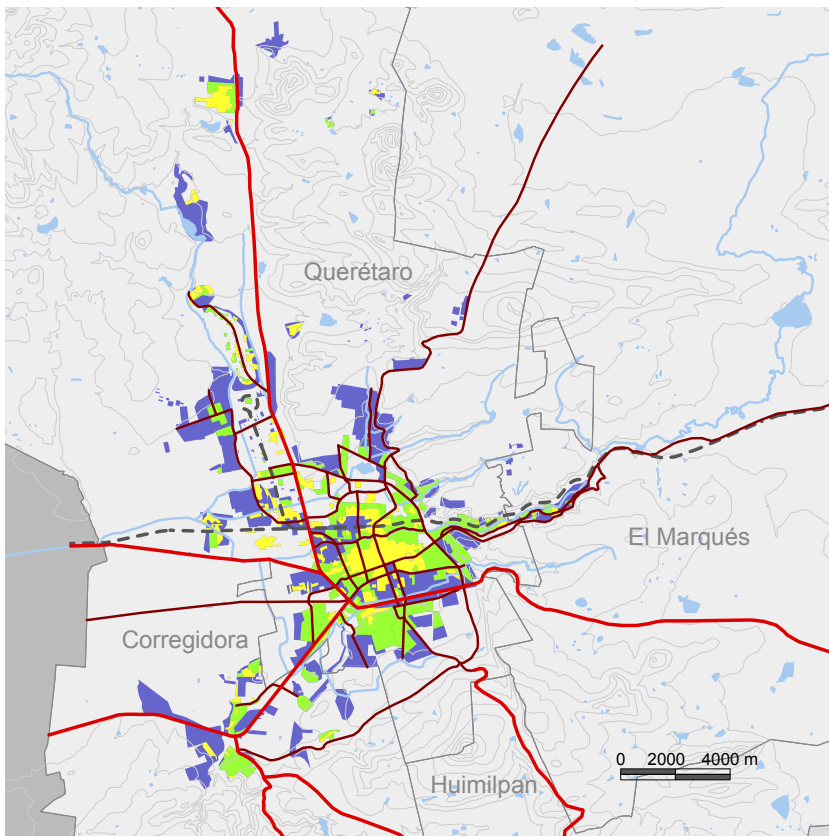
Nach Norden und Westen wuchs die Stadt weitläufig, jedoch innerhalb ihrer Gemeindegrenze, und integrierte im Laufe der 80er Jahre fast alle vormals ausgelagerten Siedlungskerne wie Carillo Puerto, Santa Maria, Peñuela sowie den gesamten westlichen Stadtbereich mit dem Industriegebiet und dem Villenviertel Jurica. Mit der Siedlung Juriquilla entstand weit außerhalb der Stadt ein neuer großflächiger Villenvorort, wobei aufgrund der zu erwartenden, anhaltenden Wachstumsdynamik nach Norden hin sogar das 18 km vor Stadt gelegenen Santa Rosa Jauregui als ‚Schlafstätte‘ für Querétaro in einem Prozess der Transformation begriffen war.

Entlang des Entwicklungskorridors im Osten war eine Konurbanisation der zentralen Gemeinde mit El Marqués festzustellen, so dass das Band nun geschlossen war. Zusammenfassend bildete der Stadtkörper Querétaros 1990 ein deutlich kompakteres und weniger fragmentiertes Gefüge als in den Jahren 1970 und 1980 (5), wobei die topografischen Begebenheiten der Berge im Osten und Süden sowie die Ejido- und Gemeindegrenzen im Westen, Süden und Südwesten das Wachstum begrenzten und die Richtungen vorgaben. So ergaben sich innerstädtisch zwei deutliche Entwicklungsachsen nach Norden entlang der Autobahn Richtung San Luís Potosí sowie der Carretera a Chichimequillas/ Av. Monterrey sowie einem schmalen Siedlungskorridor nach Osten bzw. der Gemeinde El Marqués. Lediglich im Norden und Südwesten der Stadt waren mit dem Villengebiet Juriquilla und der Gemeinde Corregidora noch große suburbane Siedlungsbereiche der kompakten Kernstadt vorgelagert.

Im Norden und auch im Süden war die Stadt nun überwiegend von Ejidoflächen umgeben, wobei aufgrund der starken Expansion bzw. des enormen Siedlungsdruckes insbesondere im Bereich des Industriegebietes sowie der Entwicklungszone Richtung Corregidora bereits Teile dieser Ejidobereiche in Bauland umgewandelt wurden. Allgemein lässt sich sagen, dass diese, Gruppen von Landwirten gehörenden Flächen günstiger bzw. leichter abzukaufen und in Bauland umzuwandeln sind, als wenn es sich um einzelne Privateigentümer handelt. Lediglich im Nordosten sowie im Westen verblieben 1990 noch Reserveflächen in privater Verfügungsgewalt, während große ehemalige Ejidoflächen des Cerro Cimatario in Bundeseigentum verwandelt wurden.

(5) *Abb. 6.1.1*

Abb. 6.1.1: Räumliche Ausdehnung, 1970-1990

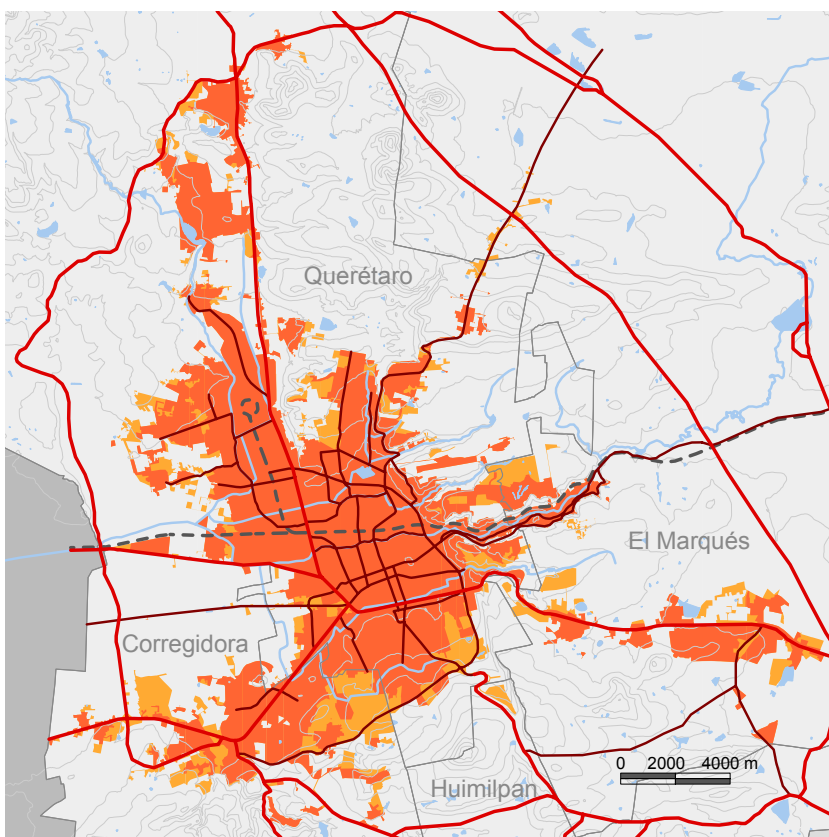


Legende

- 1970:
1.042,00 ha
- 1980:
2.890,60 ha
- 1990:
6.429,53 ha

Quelle:
erarbeitet auf einer
Grundlage vom Se-
cretaría de Desarrollo
Urbano y Obras Publicas
(SDUOP), Querétaro,
2005

Abb. 6.1.2: Räumliche Ausdehnung 2000, 2005



- 2000:
13.078,32 ha
- 2005:
17.240,92 ha

Quelle:
erarbeitet auf einer
Grundlage vom Se-
cretaría de Desarrollo
Urbano y Obras Publicas
(SDUOP), Querétaro,
2005

Flächenwachstum seit 1990

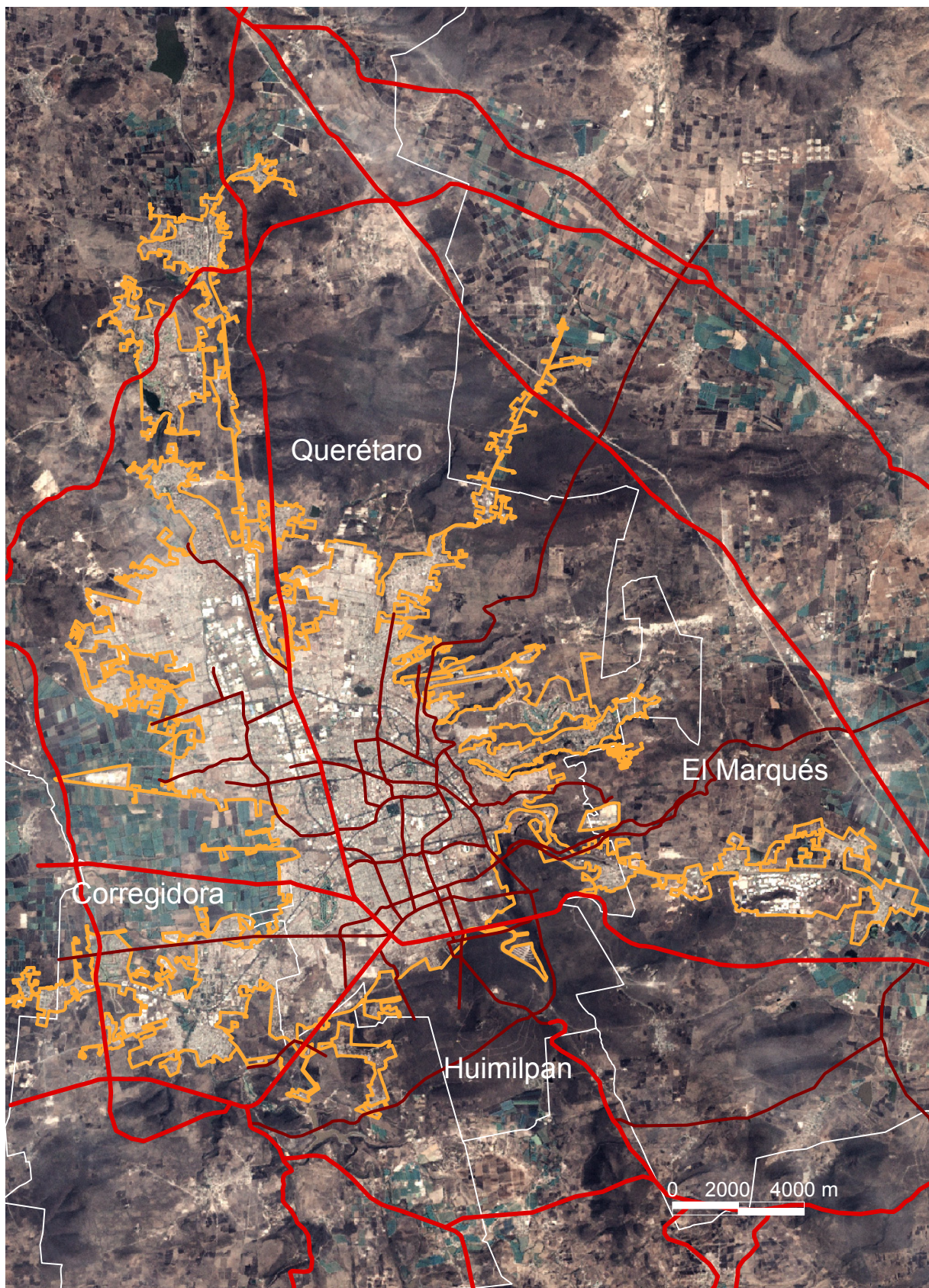
Im Gegensatz zu schrumpfenden Städten wie Detroit, Liverpool und manchen ostdeutschen Städten ist Querétaro auch heute noch eine sowohl demografisch als auch physisch (schnell-)wachsende Stadt. Demnach ist Querétaro räumlich auch in den Jahren von 1990-2005 weiter kontinuierlich angewachsen, wobei sich die Expansion vorzugsweise nach Norden, Nordosten und Südwesten hin orientiert. Während 1990 die Stadtfläche 6.429,53 ha umfasste, so waren es 2000 den Berechnungen des Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP) zufolge 13.078,32 ha (6). Dies bedeutete, dass sich binnen eines Jahrzehntes die Stadtfläche mehr als verdoppelt hatte, was insbesondere in Anbetracht des bereits in den Jahren von 1970-1990 als „explosiv“ bezeichneten Flächenzuwachses beachtlich erschien. In den darauffolgenden fünf Jahren bis 2005 erweiterte sich die Stadtfläche um weitere 4.162,60 ha auf 17.240,92. Demzufolge vergrößerte sich die Gesamtfläche erneut um fast ein Drittel bzw. war seit 1990 um fast das Dreifache angewachsen. Bezogen auf 1970 nahm die räumliche Ausdehnung der Stadt Querétaro gar um ein fast 17-faches zu, so dass, insbesondere nach europäischen Gesichtspunkten, das Flächenwachstum ein fast unvorstellbares Ausmaß angenommen hat, wobei im Unterschied zu der Studie von 1990 nun neben Querétaro, Corregidora und La Cañada (Gemeinde El Marqués) die südlich gelegene Gemeinde Huimilpan zur Stadtfläche, área urbana, hinzugezählt und in den Berechnungen berücksichtigt wird. Die räumliche Integration der Nachbarmunizipien verdeutlicht, dass die Konurbation ein wichtiges Merkmal ehemaliger Mittelstädte auf dem Weg zu einer Metropole Mexikos darstellt.

Der urbane Raum von Querétaro gewann bis 2005 an Kompaktheit, und bislang vorgelagerte Außenbezirke wurden von der Stadtentwicklung eingeholt (7). Im Norden, im Bereich der Industriezone, dem Parque Industrial Benito Juárez, sowie östlich der nach San Luis Potosí führenden Stadtautobahn Carretera Constitución füllte sich die Stadtfläche auf, wobei die genannte Regionalstraße der nördlichen Stadtentwicklung als Rückgrad diente. Entlang der Ausfallstraße nach San Luis Potosí entstand räumlich abgelöst, jedoch noch immer der zentralen Gemeinde angerechnet, mit dem Parque Industrial Querétaro ein neues, großes Industriegebiet. Im Nordwesten wuchs die Stadtfläche bis an die Carretera a Tlacote, wobei auffällt, dass die nach Celaya führende Regionalstrasse nicht übersprungen wurde und auch die landwirtschaftlich genutzte Fläche zwischen den verschiedenen Ausfallstrassen nach Celaya unbebaut blieb. Entlang der südlich das Stadtgebiet verlassenden Carretera libre a Celaya entstanden vereinzelte, den Stadtkörper jedoch vereinende Bebauungsareale. Zwischen dieser Straße und der südlichen Stadtschleife Libramiento Sur Poniente wurde die vorzugsweise dem Wohnungssektor zugerechnete Bebauung ergänzt.

(6) Abb. 6.1.2

(7) Abb. 6.1.3

Abb. 6.1.3: Flächenausdehnung der Stadt Querétaro im Jahre 2004



Quelle:
Luftbild: Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP), Querétaro, Ausschnitt, 2004

Im Süd/ Südosten verhinderten Naturschutzgebiete sowie die schwer bebaubare Topografie der Hänge des Cerro Cimatarío eine weitere Ausdehnung der Stadt über die südliche Umgehungsstraße hinaus, wobei jedoch die in der Gemeinde Huimilpan zu Beginn des neuen Jahrhunderts erfolgte Bebauung südlich dieser Ringstraße an den Bereich des Naturschutzgebietes angrenzt und einen andauernden Streit zwischen der Verwaltung des Parque Cimatarío und den Projektentwicklern, sogenannten *desarrolladores de vivienda* bzw. *fraccionarios*, auslöste. Generell lässt sich sagen, dass die Bauspekulanten mitverantwortlich für die räumlich flächenfressende Ausdehnung der Stadt Querétaro sind und viele Umänderungen der Flächennutzung bewirken. Die Anfang der 90er Jahre erkennbare Zäsur an der Gemeindegrenze Santiago de Querétaros zu Corregidora löste sich auf.

Entlang der Ausfallstraße der Autobahn nach Mexiko-Stadt entstanden einzelne Bebauungsareale, ohne große, zusammenhängende Gebiete zu bilden. Diese Bereiche beziehen sich wie auch das geschlossene, schmale Siedlungsband entlang des Río Querétaro im Osten auf die Gemeinde El Marqués. Nördlich der nach Nordosten führenden Straße Av. Hercules Ote bildet sich ein weiterer Stadtentwicklungsarm. Dies erscheint insofern verwunderlich, da die urbane räumliche Ausdehnung nicht entlang einer bedeutenden Regionalstraße geschieht. Die Zone um den ehemaligen Internationalen Flughafen Ing. Fernando Espinoza Gutiérrez erscheint verweist und könnte für zukünftige Neuplanungen interessant werden. Der weit außerhalb der Stadtfläche z.T. noch in der Gemeinde El Marqués sich befindende, neue internationale Flughafen von Querétaro wurde am 10. Dezember 2004 eingeweiht und stellt einen Focus für eine weitere industrielle und gewerbliche Erweiterung der Stadt dar. Zusätzlich kam im Osten der konurbierten Stadtfläche der neu angelegte, großflächige Industriepark Bernardo Quintana Arrijoja hinzu, während im Nordosten entlang der Av. Monterrey die Stadt verhalten anwuchs, ohne die östlich der Stadtfläche vorgelagerten steilen Hänge zu überschreiten.

So zeigt sich ein seit 1970 stetiger Anstieg der Stadtfläche Querétaros, dessen Wachstumsgeschwindigkeit erstaunliche Ausmaße erreicht (8). Während in dem Jahrzehnt von 1970 bis 1980 durchschnittlich 184,8 ha/ Jahr bzw. 0,51 ha/ Tag neu besiedelt wurden, hatte sich dieser Wert von 1980-1990 fast verdoppelt und betrug 1990 353,9 ha/ Jahr bzw. 0,97 ha/ Tag, d.h. in dieser Zeitspanne wurden täglich durchschnittlich ca. 9.700 m² urbanisiert. Und seit 1990 nahm der Flächenzuwachs und damit die Wachstumsgeschwindigkeit noch deutlich zu: Zwischen 1990 und 2000 wurde eine durchschnittliche Flächenzunahme von 664,9 ha/ Jahr bzw. 1,82 ha/ Tag, für die Periode 2000-2005 gar ein Zuwachs von 832,6 ha/ Jahr bzw. 2,28 ha/ Tag ermittelt. Dies bedeutet, dass zu Beginn des 21. Jahrhunderts täglich ca. 22.800 m² bebaut werden bzw. 950 m² stündlich, 15,83 m²/ min oder 0,26 m²/ s.

(8) Tab. 6.1.2

Tab. 6.1.1: Wachstumsgeschwindigkeit, 1970-2005

ZEITRAUM	FLÄCHE		
	Zunahme	Geschwindigkeit	
	(ha)	(ha/ Jahr)	(ha/ Tag)
1970-1980	1.848	184,8	0,51
1980-1990	3.539	353,9	0,97
1990-2000	6.649	664,9	1,82
2000-2005	4.163	832,6	2,28

Quellen: Secretaría de Industria y Comercio: IX Censo General de Población 1970, Band 3, Dir. Gral de Estadística, Mexiko-Stadt, 1971 sowie Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): Censos de Población y Vivienda, Aguascalientes, 1984, 1991, 2001

Schlussfolgerung

Die Zahlen und die Abbildungen des städtischen Wachstums zeugen von einem nicht nur konstanten, sondern ansteigenden, dynamischen Flächenzuwachs, einem sogenannten ‚absoluten‘ Wachstum. Die räumliche Ausdehnung erfolgt vorzugsweise nach Norden, Nordosten und Südwesten. Im Osten entstanden verstreut einzelne Neubaugebiete entlang der Autobahn nach Mexiko-Stadt. Das anhaltende Flächenwachstum birgt für die Stadtplanung große Herausforderungen, die bewältigt werden müssen.

6.2 Konfiguration

Wachstumsphasen bis 1990

Hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung ehemaliger mexikanischer Mittelstädte von 1970-1990 wurden folgende Wachstumsstufen der städtischen Entwicklung herausgearbeitet (9):

- 1.) Die **Verdichtung und begrenzte Erweiterung** der historischen Stadt, Ausgangspunkt des städtischen Wachstums.
- 2.) Bei entsprechender Wachstumsdynamik setzte in den traditionellen Mittelstädten eine neue Entwicklungsphase ein, die von einem raschen stadtstrukturellen Veränderungsprozess geprägt wurde. Der enorme Wachstumsschub führte zu einem „Überlaufen“ der traditionellen Stadt, die innerhalb weniger Jahre ihre klare Gliederung verlor: Die kompakte oder geschlossene wurde so zu einer **offenen und fragmentierten Stadt**, welche nicht nur in ehemaligen mexikanischen Mittelstädten vorkam, sondern weltweit eine langfristige Tendenz im 20. Jahrhundert darstellte.
- 3.) Es folgte eine Verdichtung und Auffüllung von „Wachstumslöchern“ am Siedlungsrand als auch die Einbeziehung suburbaner Siedlungen: Die **Herausbildung einer „Konurbanisation“** galt als typisches Merkmal der Vergrößerung. Es kam zu einer weiteren Fragmentierung des Stadtgrundrisses und dem Verlust der prägenden Kraft des herkömmlichen Kolonialrasters.
- 4.) Das Gesamtergebnis war die **Verstädterung auf mikro-regionaler Ebene**. Die konkurbierte Stadtfläche wies kein räumliches Siedlungskontinuum mehr zwischen Kernagglomeration und dem äußeren Siedlungsring auf, alle Siedlungsteile waren dennoch eng miteinander verflochten und voneinander abhängig. Die zentralörtliche Bedeutung im regionalen Städtesystem gewann dazu.

Das räumliche Wachstum lief in Querétaro bis 1990 oftmals ungeplant und improvisiert ab, und doch war bereits damals ein sehr einfaches und fast berechenbares Entwicklungsschema erkennbar, dessen Phasen durch folgende Abläufe gekennzeichnet waren (10):

- **lineares Wachstum** entlang der wichtigsten Ausfallstraßen,
- nachfolgendes **Flächenwachstum**,
- eine graduelle **Konsolidierung** und Verdichtung der neuen Siedlungsflächen von innen nach außen.

Insgesamt entstand so eine relativ kompakte städtische Großform, die in den Außenbereichen sehr fragmentiert war und extrem unterschiedliche Konsolidierungsstufen aufwies.

(9) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko*, Städtebauliches Institut der Universität Stuttgart, 1994, S. 19

(10) Abb. 6.2.1

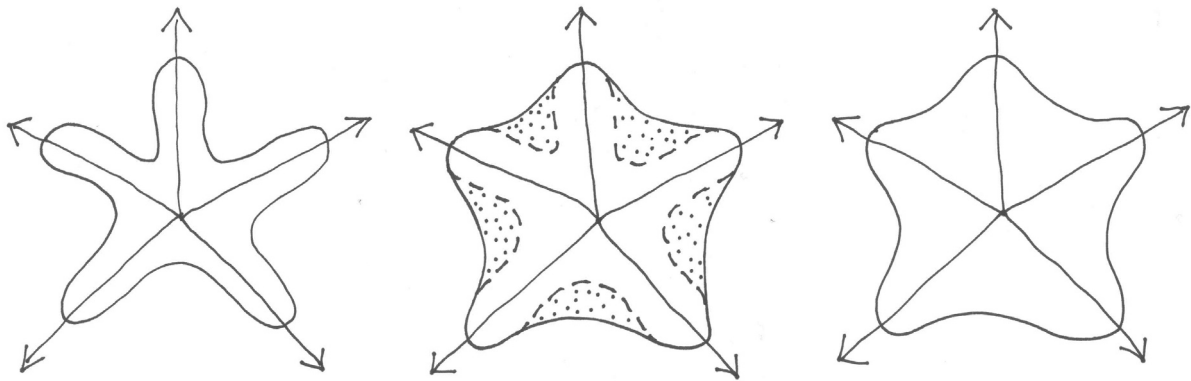


Abb. 6.2.1: Wachstumsphasen

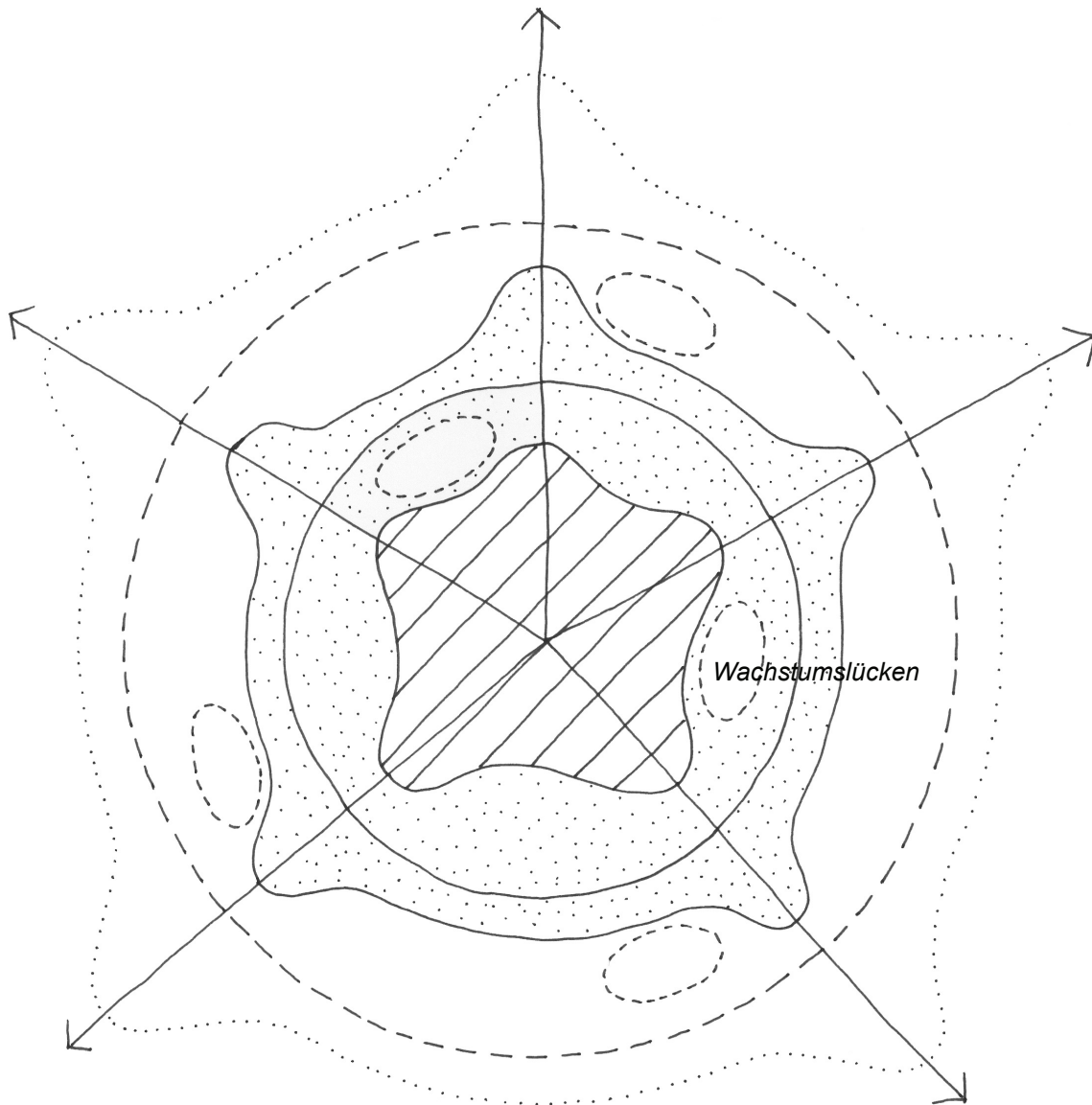


Abb. 6.2.2: Stadtringe

2005

Die urbane Agglomeration Querétaro hat die genannten Entwicklungsstufen bis hin zur Verstädterung auf mikro-regionaler Ebene bereits durchlaufen und ist auf dem Weg, eine metropolitane Zone zu werden. Räumlich zeigt die Stadtfläche von 2005 eine dreieckige, an einen Stern erinnernde Gesamtform, wobei die drei bedeutendsten Ausfallstraßen, die Autobahn nach Mexiko-Stadt, die Corregidora durchquerende Carretera libre a Celaya sowie die Autobahn nach San Luis Potosí formbildend wirken (11). So scheinen die genannten, topografisch günstig im Tal liegenden Straßen regelrecht an dem Stadtkörper zu ziehen, eine Erscheinung, die sich auch mit den im Kapitel Modelle der Stadtforschung vorgestellten „ejes de metropolización“ von Óscar Terrazas Revilla deckt, auch wenn ein sogenanntes Zentralitätsnetz aufgrund der Dreiecksform nicht ablesbar ist. Des Weiteren gilt auch der nördlich der Autobahn Querétaro Mexiko-Stadt im Osten sich befindende neue internationale Flughafen als Anziehungspunkt der räumlichen Ausbreitung. Doch auch in absehbarer Zeit ist nicht zu erwarten, dass das geplante und in Teilen bereits realisierte Areal um den Flughafen mit der Stadtfläche verschmelzen wird.

Während die Ausfallstrassen die Urbe im übertragenen Sinne räumlich zu zerren scheinen, wobei es im Gegensatz zur Logik der Eisen- und Straßenbahn die bestimmten Bezugspunkte Bahnhof oder Haltestelle nicht mehr gibt, fassen die in der Abbildung markierten Wachstumsbarrieren den Stadtkörper: Im Süden bildet z.B. das Landschaftsschutzgebiet bzw. die Hänge des Cerro Cimataro eine deutlich ablesbare physische Grenze, die jedoch, wie die dreieckigen Bebauungen südlich des Libramiento Sur Poniente sowie in Huimilpan zeigen, von baulichen Überschreitungen bedroht sind. So macht das Stadtwachstum auch im Norden nur bedingt vor den naturräumlich wertvollen Flächen des geplanten Naturschutzgebietes halt, und die Schluchten der städtischen Wiege Querétaros La Cañada im Osten der Stadt sind bereits fast vollständig bebaut. Die durch landwirtschaftliche Bewässerung bzw. von Überschwemmung bedrohten Flächen im Westen der Stadt Querétaro wirken jedoch größtenteils nachhaltig wachstumshemmend, wenn auch einige Überschwemmungsgebiete überbaut wurden und die kostenpflichtige Autobahn Querétaro Celaya durch diese Bereiche führt. Die die Stadt umgebenden topografischen Begebenheiten wie Steigungen über 15 % oder Tal-senken, bestehende oder geplante Naturschutzgebiete, Bewässerungsflächen, Vegetation, Feuchtgebiete und Überschwemmungsgebiete funktionieren somit als physische Grenzen und leiten gemeinsam mit den genannten Ausfallstraßen die räumliche Ausbreitung Querétaros.

Abweichend von dem beschriebenen Muster sogenannter Wachstumsarme ist 2005 zudem eine Tendenz zu geplanten Stadtringen festzustellen (12), welche im Falle der mexikanischen Mittelstadt Aguascalientes bereits 1990 bestanden. Während diese jedoch in Aguascalientes

(11) Abb. 6.2.3

(12) Abb. 6.2.2

der Erschießung dienen und ähnlich eines aufgeschnittenen Baumstammes die Etappen der physischen Expansion markieren, so liegen in Querétaro der geplante zweite, dritte und vierte Stadtring außen vor der konurbirten Stadtfläche. Der durch die Stadtautobahn und den Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja gebildete Innenstadtring erscheint unvollständig, da die Kreuzungen das Prinzip der Durchgängigkeit eines Verkehrsrings negieren. So kann lediglich von zwei ringförmig verknüpften Stadtachsen gesprochen werden, und die äußeren Stadtringe nehmen die Funktion von Umgehungstrassen ein, um den Verkehr aus der konurbirten Stadtfläche herauszuhalten. Allgemein scheint jedoch das Prinzip sternenförmiger Bebauungen entlang wichtiger Ein- bzw. Ausfallstrassen, deren Zwischenräume sich nachfolgend füllen und konsolidieren, ab einer bestimmten Größe an Grenzen zu stoßen. Bezogen auf die Stadtringe könnte somit im übertragenen Sinne von erweiterten Zentren gesprochen werden, welche bestimmte Wachstumsphasen abschließen und Impulse bzw. Nukleus' für die weitere Stadtentwicklung darstellen.

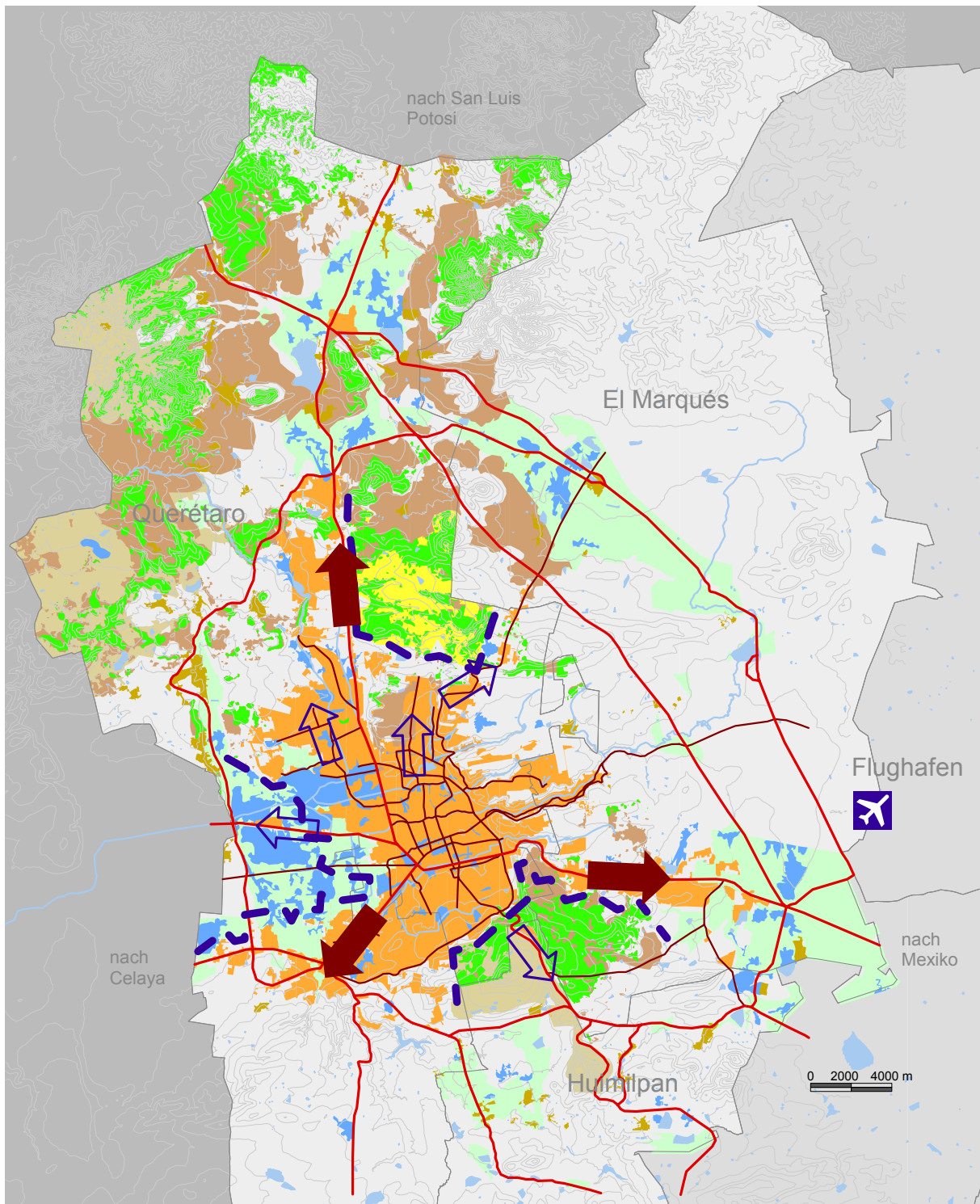
Natürlich ist das Prinzip von Stadtringen keine Neuerfindung aktueller urbaner Agglomerationen wie Querétaro, sondern wurde bereits in vielen Großstadtmodellen angewandt. Auch in der Hauptstadt Mexiko-Stadt, welche für die Entwicklung mexikanischer Städte Vorbildcharakter besitzt, existieren mit dem Circuito Interior und dem Anillo Periférico sowohl ein innerer als auch ein äußerer Stadtring. Generell kann ein direkter Zusammenhang zwischen Stadtgröße und ringförmigen Erschließungssystemen gemutmaßt werden, so dass die Verkehrsringe als strukturelle Merkmale der Metropolisierung angesehen werden können.

Es lässt sich erkennen, dass der Stadtkörper im Vergleich zu den vorangegangenen Jahrzehnten recht kompakt wirkt und die sogenannte Peripherisierung abnahm. Demzufolge zeigt sich auch in Querétaro der Metropolisierungsprozess sogenannter ehemaliger Mittelstädte und heutiger urbaner Agglomerationen, welche über ihre zentralen Gemeindegrenzen hinauswuchsen und umgebende Siedlungen bzw. Gemeinden in den Stadtkörper integrieren. Die noch bis in die ausgehenden 60er Jahre dominierende, orthogonale Struktur der einstigen Kolonialstadt wurde durch das folgende, extensive Stadtwachstum grundlegend überformt. Die Metropolisierung bzw. die Konurbationen mit den Nachbargemeinden erzeugten eine nun geschlossener wirkende Gestalt, so dass sich die Morphologie Querétaros 2005, von oben betrachtet, als ein großer, amorpher Fleck in der mexikanischen Hochebene präsentiert.











Auch wenn bei genauerer Betrachtung einige dieser neuen Bebauungsareale in den Randbereichen der Stadt noch eine sehr geringe Auslastung aufweisen, so bestätigt sich doch die These der Studie von 1994, dass einem linearen Wachstum entlang der wichtigsten Ausfallstraßen ein nachfolgendes Flächenwachstum sowie eine allmähliche Konsolidierung und Verdichtung der neuen Siedlungsgebiete von innen nach außen erfolgt (13).

(13) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko*, Städtebauliches Institut der Universität Stuttgart, 1994, S. 19

Abb. 6.2.3: Morphologie der Stadt, Wachstumsrichtungen und -barrieren



Legende

- | | | | |
|---|-----------------------------|---|---------------------|
|  | Wachstumsrichtungen |  | Wachstumsbarrieren |
|  | Naturschutzgebiet |  | Bewässerungsflächen |
|  | geplantes Naturschutzgebiet |  | Vegetation |
|  | Feuchtgebiet |  | Stadtfläche 2005 |
|  | Überschwemmungsgebiet |  | ländliche Flächen |

In einer an der Universität Stuttgart, unter der Leitung von Professor Klaus Humpert durchgeführten Studie, zeigte sich, dass sich die Grundstruktur städtischer Formationen auf der ganzen Welt gleicht: So ergab sich weltweit eine typische Struktur in Form von Flecken, wobei die zusammenhängenden, bebauten Gebiete zum Zentrum der Stadt hin immer größer werden. Auch wenn der Fokus der genannten Arbeit in der Erforschung Groß- bzw. Megastädte lag, so lassen sich doch auch in Querétaro ähnliche Merkmale erkennen: So wirkt trotz der gestiegenen Kompaktheit die Stadt in den Außenflächen noch immer recht unregelmäßig, in Bereichen geradezu aufgerissen, und sie verdünnt sich bedächtig in Form von Armen oder Inseln zur offenen Landschaft hin. Bei näherer Betrachtung sind zudem, wie auch in der Stuttgarter Studie festgestellt, freie, ungenutzte Flächen im Stadtinneren erkennbar (14). Demnach wirkt Querétaro trotz des verhältnismäßig starren historischen Zentrums wie eine ausschweifende, gar ‚auszulaufende‘ Masse und vermittelt den Eindruck einer offenen Stadt ohne klar definierte, abgesteckte Grenzen. Peter Krieger verglich in einem Aufsatz den Verlust räumlicher Ordnung bzw. den Verfall von Struktur und städtischer Materie in der Hochebene Mexiko-Stadts mit dem Energieverlust einer sich von kalten zum warmen Stadium sich wandelnden Materie, welcher nach dem zweiten thermodynamischen Gesetz *entropía* genannt wird. Eine solche *entropía* deutet sich in einem deutlich kleineren Maßstab nun auch in Querétaro an (15).

Klaus Humpert schreibt zudem, dass sich das Verhältnis zwischen der besiedelten Fläche und der Randlänge einer Stadt universell, unabhängig von der Größe, dem Kontinent und der Kultur ähneln würde. So ermittelte er in den meisten der untersuchten Fällen einen Wert zwischen zwei oder drei, d.h. jedem Quadratkilometer der bevölkerten Fläche entsprachen zwischen zwei oder drei Kilometer Randlänge. Eigenen Berechnungen zufolge beträgt der Stadtumfang von Querétaro bei einer Nord/ Süd bzw. Ost/ West Ausdehnung von 29,26 km bzw. 30,33 km 619,52 km, wobei das weit im Norden vorgelagerte Industriegebiet Parque Industrial Querétaro nicht einbezogen wurde, während die Fläche 172,41 km² einnimmt. Demnach fällt der für Querétaro erzielte Wert von 3,59 etwas aus der Reihe, liegt knapp über demjenigen von Istanbul mit 3,27, so dass lediglich Taipeh mit 4,08, Lissabon mit 3,97, sowie Stuttgart mit 3,7 denjenigen Querétaros übertreffen. Den geringsten Wert der 61 untersuchten Städte erzielte Peking mit 0,45, und auch Mexiko-Stadt erreichte mit 0,73 einen erstaunlich niedrigen Wert, welcher eine recht kompakte, dicht bebaute Stadtfläche widerspiegelt.

(14) Humpert, K.: *La gran época de la urbanización del mundo*, in: Krieger, P. (Hrsg.): *Megalópolis, La modernización de la ciudad de México en el siglo XX*, Mexiko-Stadt, 2006, S. 55-71

(15) Krieger, P.: *Citambulante*, in: Álvarez, A., Rojas Loa, V., v. Wissel, Chr.: *Citámbulos. El transcurrir de lo insólito, guía de asombros de la ciudad de México*, Mexiko-Stadt, 2007, S. 348, 358

Wiederum von Klaus Humpert stammt der Begriff des Zerklüftungsfaktors (16), welcher das Verhältnis der Randlänge zu dem minimalen, kreisförmigen Umfang der Stadtfläche beschreibt. Der unten angegebenen Formel (17) folgend, ergibt sich für das Jahr 2005:

$$F = F1 = \pi \times r^2, \text{ d.h. } r = 7,41 \text{ km, demzufolge betrug } U1 = 2 \times \pi \times r = 46,56 \text{ km} \\ U / U1 = 619,52 \text{ km} / 46,56 \text{ km} = 13,31$$

Der Zerklüftungsfaktor von 13,31 gleicht in etwa demjenigen Clevelands mit 13,76 sowie Los Angeles' mit 13,18, so dass sich Querétaro in der Gruppe der erforschten Städte im oberen Drittel einordnen würde. Stuttgart erreichte in dieser Wertung mit 25,44 den höchsten, Mexiko-Stadt mit 5,36 einen verhältnismäßig niedrigen und Peking mit 2,85 den niedrigsten Wert.

Die Zahlen geben wider, dass der Stadtkörper Querétaros im weltweiten Vergleich recht fragmentiert und „zerklüftet“ erscheint, auch wenn die Stadt in den vergangenen Jahrzehnten optisch an Kompaktheit gewann. Wenn wir allerdings die Zerklüftungsfaktoren für den Zeitraum von 1970 bis 2005 errechnen (18), zeigt sich, dass die Dispersion zwar von 1970 bis 1990 leicht zurückging in der Folge aber wieder deutlich anstieg. D.h. im einzelnen: 1970 betrug der Zerklüftungsfaktor 11,93, 1990 11,30, 2000 12,96 und 2005 13,31. Allerdings ist diese Zahlenreihe mit Vorsicht zu genießen, da die Ermittlung der Flächenausdehnung von 1970 bis 1990 auf weniger akkurate Hilfsmittel wie diejenige der folgenden 15 Jahren zurückgreifen konnte und dementsprechend unexakt ist. So lagen für 1990 z.B. keine Satellitenfotos vor. Auch der vorgenommene weltweite Vergleich ist fragwürdig, da es sich bei den von der Stuttgarter Gruppe ermittelten Fällen um Groß- bzw. Megastädte handelte, die Dimension Querétaros jedoch vergleichsweise klein ist, und die Stadt somit aus dem vorgegebenen Rahmen fällt.

Schlussfolgerung

Die Resultate spiegeln eine weitere Zerfaserung der Stadtfigur wider. Allerdings scheint Querétaro, auf die Stadtfläche bezogen, trotz zum Teil noch geringer Ausbaugrade der Neubauviertel 2005 eine extreme Form erreicht, d.h. ihre räumlichen Kapazitäten ausgeschöpft zu haben, welche die zukünftige Planung von Satelliten um die eigentliche Stadt nahe legt.

(16) Humpert, K.: *La gran época de la urbanización del mundo*, in: Krieger, P. (Hrsg.): *Megalópolis, La modernización de la ciudad de México en el siglo XX*, Mexiko-Stadt, 2006, S. 67

(17) Abb. 6.2.4

(18) Abb. 6.2.5

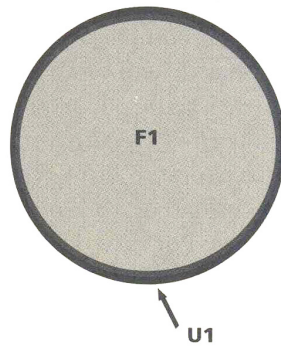
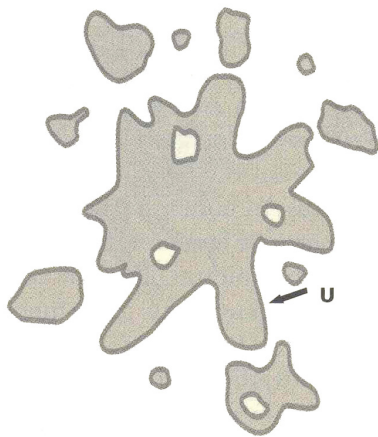
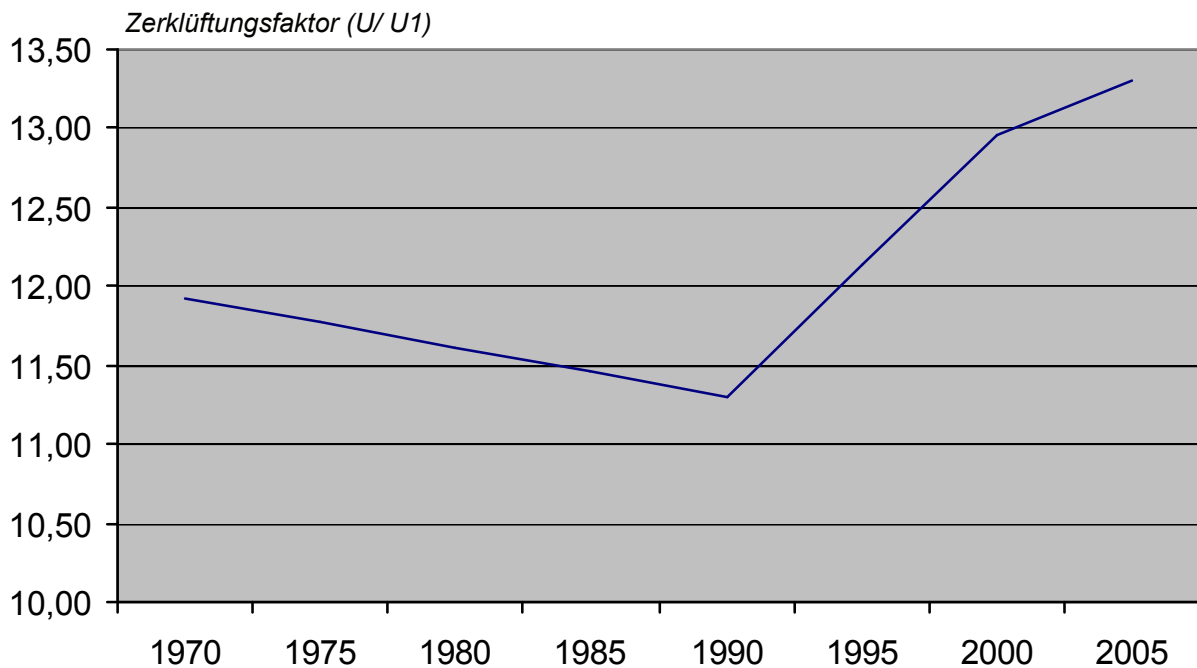


Abb. 6.2.4: Zerklüftungsfaktor nach Klaus Humpert, in: Krieger, P. (Hrsg.): *Megalópolis, La modernización de la ciudad de México en el siglo XX*, Mexiko-Stadt, 2006, S. 67

$$F = F1$$

$$\frac{U}{U1} =$$

Abb. 6.2.5: Zerklüftungsfaktor der Stadt Querétaro, 1970-2005



6.3 Städtischer Grundriss, formelle und informelle Siedlungsmuster

1990

Der städtische Grundriss (19) bezieht sich auf die durch das Straßennetz erzeugten Bebauungsflächen und ihre geometrischen Eigenschaften bzw. Grundrisskonfigurationen. Dieser spiegelte 1990 eine große Vielfalt unterschiedlicher Grundrisstypen wider, wobei sich das historische Zentrum durch seine quadratische Ausrichtung formal deutlich abhob (20). Allerdings machte die kolonial geprägte und nach den Planungs- und Bauregeln des spanischen Königs Phillip II errichtete Altstadt nur noch einen verhältnismäßig kleinen Teil der konurbierten Stadtfläche aus. Jeder der im Zuge des explosiven Stadtwachstums seit den 70er Jahren entstandenen Stadtteile basierte auf singulären Straßenführungen und Grundstücksgrößen, so dass ein Flickenteppich unterschiedlicher Grundrisstypen entstand. Dieser fiel in Bereichen, insbesondere im Süden und Nordwesten der Stadt sowie in der Nachbargemeinde Corregidora, ebenfalls regelmäßig, aber nicht auf das schachbrettartige Raster der Kernstadt bezogen aus. Neben den quadratischen Grundrissen der historischen Innenstadt, konnten 1990 rechteckige, rautenförmige, organisch geschwungene oder gar spinnennetzartige Bebauungsflächen ermittelt werden, wobei die unregelmäßig angelegten, offenkundig nordamerikanische Städtebaumuster imitierenden und stetig gewachsenen Wohnviertel der reichen Bevölkerung im Norden und Osten der Stadt Querétaro herausragten.

Da die formalräumlichen Gegensätze auch funktionale Schwierigkeiten und Verkehrsprobleme bargen, nahm das übergeordnete System der wichtigen Ein-, Ausfall- sowie der Umgehungsstraße des Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja bereits 1990 eine wichtige Funktion im Stadtkörper ein. So sollten die Hauptverkehrsachsen die (schnelle) Verbindung zwischen den einzelnen Stadtteilen gewährleisten, jedoch im Gegensatz zu den orthogonal ausgerichteten Straßenzügen der historischen Altstadt, die Stadt nun diagonal durchkreuzen.

2005

In dem Zeitraum von 1990 bis 2005 expandierte das Puzzle unterschiedlicher Grundrisstypen und die Netzstruktur ungeordnet wirkender Einzelbausteine, so dass, wie Peter Krieger auf Mexiko-Stadt bezogen schrieb, die „Organisation der Straßenzüge sich in ein Abbild der Chaostheorie wandelte“ (21). Auch die Stadt Querétaro setzt sich aus vielen, sogenannten Unterstädten zusammen (22). Das spanische, kolonial geprägte Raster ist im

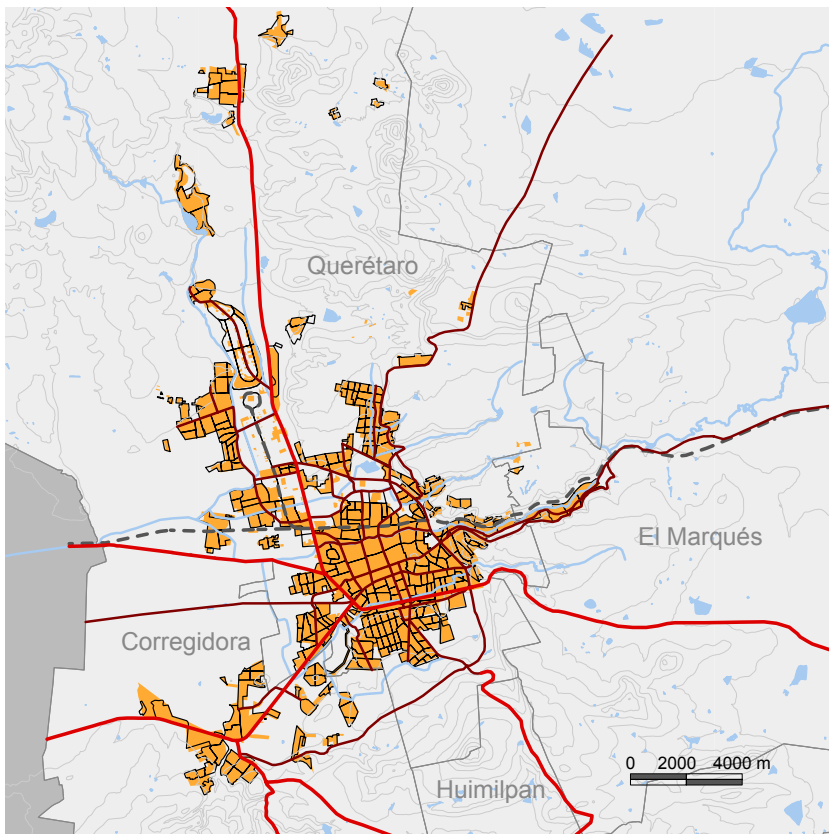
(19) Abb. 6.3.1

(20) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko*, 1994, 2.2 Querétaro, 13. Städtischer Grundriss

(21) Krieger, P.: *Citambulante*, in: Álvarez, A., Rojas Loa, V., v. Wissel, Chr.: *Citámbulos. El Transcurrir de lo Insólito, Guía de Asombros de la Ciudad de México, Mexiko-Stadt*, 2007, S. 350

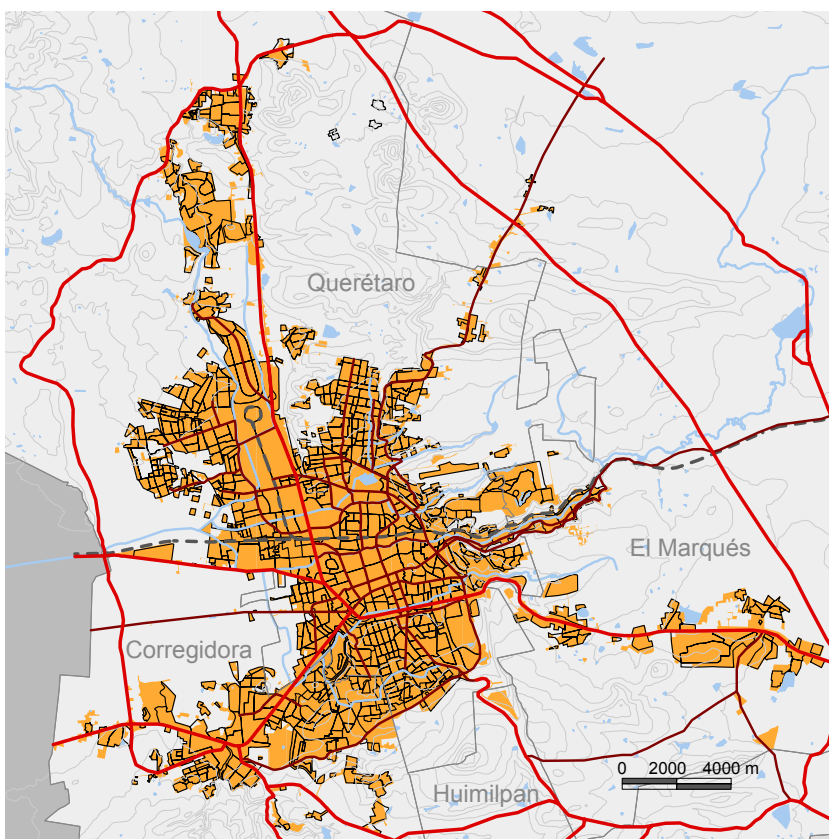
(22) Abb. 6.3.2

Abb. 6.3.1: Städtischer Grundriss 1990



*Quelle:
erarbeitet auf einer
Grundlage vom Se-
cretaría de Desarrollo
Urbano y Obras Públicas
(SDUOP), Querétaro,
2005*

Abb. 6.3.2: Städtischer Grundriss 2005



*Quelle:
erarbeitet auf einer
Grundlage vom Se-
cretaría de Desarrollo
Urbano y Obras Públicas
(SDUOP), Querétaro,
2005*

Straßengewirr Querétaros 2005 kaum noch auszumachen, und nur bei näherer Betrachtung kann die gleichmäßige, auf dem Quadrat basierende Grundrissstruktur der Altstadt herauskristallisiert werden. Diese wird im Norden vom Río Querétaro und im Westen und Süden von der Autopista Querétaro Celaya gehalten, scheint sich jedoch nach Osten, bedingt durch die ansteigende Topografie der Innenstadt, aufzulösen bzw. beginnt zu vibrieren. Lediglich wegen der Dimension seiner Bebauungsflächen, welche mit durchschnittlich 150 m/ 150 m vergleichsweise große Grundrisseinheiten darstellen, in Einzelfällen gar Kantenlängen bis 200 m erreichen, ragt der Altstadtbereich weiterhin aus dem Stadtgefüge heraus.

Deutlich rigidere, das Quadrat anwendende Grundrissformen können in den Stadtvierteln San José El Alto oberhalb der Avenida Monterrey am nördlichen Stadtausgang Querétaros, in der nur durch einen Kanal von Villengebiet Jurica getrennten, ausgesprochen armen *colonia popular* Loma Bonita (23), in den Wohngebieten San Pedro Martir, westlich des Parque Industrial Benito Juárez, und San José de los Olvera im Süden der Stadt sowie in dem Viertel Emiliano Zapata der konurbierten Nachbargemeinde Corregidora ausgemacht werden. Bis auf das historische Zentrum stellen alle genannten Stadtgebiete quadratisch angelegte Unterschichtareale dar und bevölkern die Peripherie. Hierbei gilt anzumerken, dass die Quadrate im allgemeinen recht große Grundrisselemente Querétaros bilden, wobei diejenigen der angegebenen *colonias populares* etwas kleiner als die der historischen Innenstadt ausfallen und zwischen 100 m/ 100 m und 120 m/ 120 m betragen. Im Folgenden wird eine Katalogisierung und Auflistung städtischer Grundrissformen unternommen, welche die Stadtentwicklung über Jahrzehnte zusammenzufassen versucht.

Das am häufigsten interpretierte Grundrissmuster stellt das Rechteck dar. Dieses ist u.a. in Lomas de Casa Blanca (24), einer großflächigen *colonia popular* südlich der Autopista Querétaro Celaya, in dem Wohngebiet einkommensschwacher Sozialgruppen Santa Monica 1a y 2a secc. in der Nachbarschaft von Carrillo Puerto, dem Fracc. Satelite 1a secc., parallel zum Boulevard de la Luz im Norden der Stadt am Rande des Parque Industrial Benito Juárez, dem in der Gesamtanlage flieger- bzw. flügelartig angelegten Stadtviertel Lomas Cimatario sowie in dem Wohngebiet des Nachbarmunizips Corregidoras, Santa Barbara 1a y 2a secc., aufzufinden. Wie in den auf der geometrischen Grundform des Quadrates aufbauenden Stadtvierteln, ist auch bei der Anwendung rechteckiger Bebauungsflächen auffallend, dass diese überwiegend außerhalb des Innenstadtringes liegen und sich somit in der überformten, ehemaligen oder 2005 aktuellen Peripherie befinden. Zudem ist die Mehrheit der orthogonal strukturierten Stadtteile bis auf wenige Ausnahmen, wie dem dem Stadtkörper vorgelagerten und rechtwinklig angeordneten Mittelklasseviertel Santa Rosa de Jauregui, von niedrigem sozialen Status. Dessen Bebauungsflächen messen im Mittel etwa 50/ 80 m.

(23) Abb. 6.3.3 und Abb. 6.3.4

(24) Abb. 6.3.5 und 6.3.6

Stadtteile

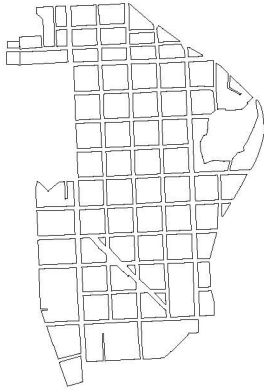


Abb. 6.3.3: Loma Bonita basiert auf einem quadratischen Grundrissmuster



Abb. 6.3.4: Die colonia popular grenzt im Osten an das Oberschichtviertel Jurica

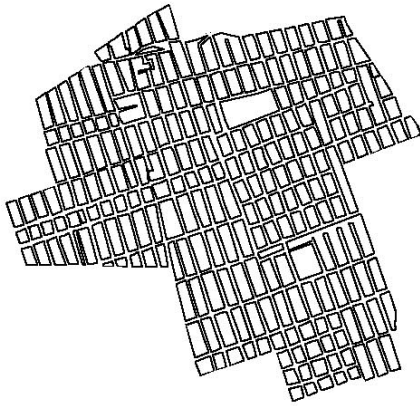


Abb. 6.3.5: Rechteckig angelegte Popularsiedlung Lomas de Casa Blanca



Abb. 6.3.6: Der Stadtteil liegt südlich der Autopista México Querétaro

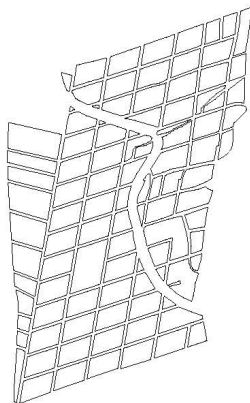


Abb. 6.3.7: Menchaca I II III erinnert an eine Ansammlung von Rauten



Abb. 6.3.8: Die Carretera a Chichimequillas durchquert das Viertel in Nord/ Süd Richtung

Quellen: Kartengrundlage und Satellitenfoto: Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDU-OP), Querétaro, 2004, Ausschnitte

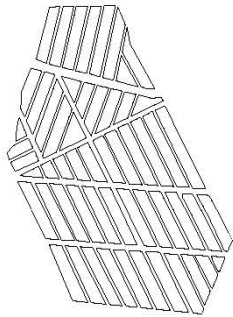


Abb. 6.3.9: Das Fracc. Candiles besteht aus einer Ansammlung von Parallelogrammen



Abb. 6.3.10: Mittel- bzw. Oberschichtquartier im Süden der Stadt

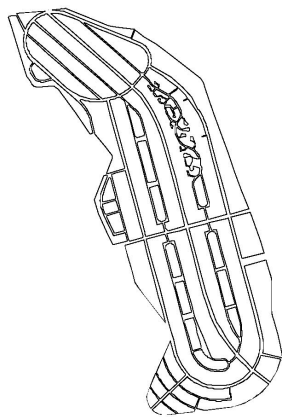


Abb. 6.3.11: Geschwungene, gebogene Grundrissformen des Fracc. Jurica



Abb. 6.3.12: Der einstige Nobel, vorort' im Norden wurde längst vom Stadtwachstum eingeholt

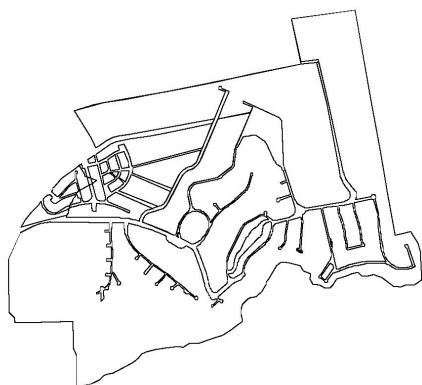


Abb. 6.3.13: Organische Linien im Grundriss charakterisieren den Club de Golf Campestre El Campanario



Abb. 6.3.14: Neues Villengebiet im Osten der konurbanierten Stadtfläche

Quellen: Kartengrundlage und Satellitenfoto: Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDU-OP), Querétaro, 2004, Ausschnitte

Von dem Quadrat bzw. dem Rechteck ableitet, entstand die Raute, welche sich auch flächenmäßig an deren Größen orientiert und sich am deutlichsten in der Grundrissstruktur des Wohngebietes mittlerer und unterer Einkommenschichten Menchaca I II III (25) nördlich des Parque Querétaro 2000 bzw. dem Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja widerspiegelt. Auch die Straßenführung des wiederum am Boulevard, nahe der Autobahnauffahrt nach San Luis Potosí gelegenen Unterschichtviertel Las Americas ähnelt einer Ansammlung von Rauten, während das gleichnamige Viertel im Süden der Umgehungsstraße ausgesprochen ungleichmäßig, gar spinnennetzartig geformt erscheint.

Das Parallelogramm ist in den städtischen Grundrissformen am Beispiel des Mittel- bzw. Oberschichtviertel Fracc. Candiles (26) im Süden der konurbierten Stadtfläche oberhalb des Libramiento Sur Poniente, erkennbar, dessen Grundrisselemente etwa 35 m/ 180 m betragen. Hierbei sollte erwähnt werden, dass dieses, bereits zwischen 1980 und 1990 erschlossene Baugebiet in seiner Stadtteilstruktur zwei ausgestreckten Flügeln gleicht, so dass Sonderformen unterschiedlicher Größe wie das unregelmäßige Vier- oder das Dreieck als Siedlungsendstück zwischen den anschließenden, unterschiedlichen Straßenführungen vermitteln. Neben den beiden erwähnten Sonderbausteinen gibt es in Querétaro natürlich unzählige weitere, auch flächenmäßig variierende Übergangs- bzw. Mischformen, die als sogenannte Gelenke zwischen unterschiedlich ausgerichteten Stadtteilen dienen und auch die geometrisch gleichmäßigste Form, der Kreis, kommt im Zentrum des Parque Industrial Benito Juárez als Straßen- bzw. Eisenbahnschleife zur gestalterischen Anwendung.

Geschwungene, gebogene Grundrisstypen sind überwiegend in Stadtteilen gehobenen sozialen Status aufzufinden, wie z.B. im Fracc. Las Carretas und in Abschnitten des Quartiers Arboledas am Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja, im Reichenviertel Fracc. Jurica im Norden (27) sowie dem Wohngebiet Residencial Tejada am Eingang zur südlichen Gemeinde Corrigedora, deren Bewohner der Mittelklasse angehören, deren Straßennamen jedoch internationalen Flair verraten. Unregelmäßige, organische Formen befinden sich in Loma Dorada, Milenio III und dem Fracc. Residencial Pedregal de Querétaro oberhalb des Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja, dem Club de Golf Campestre (28) sowie Vista Real in der südlichen Peripherie der konurbierten Stadtfläche. ‚Naturgemäß‘ weisen die Villenareale der Oberschicht die größten Einzelgrundstücke auf. Deren beidseitig erschlossenen Baublöcke erzielen durchschnittlich eine Tiefe von 80 m - 100 m sowie eine Länge von bis zu 1.000 m.

Darüber hinaus weist Querétaro eine Vielzahl städtischer Sonderformen auf: Kammartig, im Fracc. Cerrito Colorado in nordwestlicher Stadtrandlage, sowie dem Wohngebiet Comer-

(25) Abb. 6.3.7 und Abb. 6.3.8

(26) Abb. 6.3.9 und Abb. 6.3.10

(27) Abb. 6.3.11 und 6.3.12

(28) Abb. 6.3.13 und 6.3.14

ciantes, im Süden, während das Fracc. San Pedrito im Norden der Stadt, abseits der Avenida Pie de la Cuesta, strukturell einer Windmühle ähnelt. Der nördliche, vom Stadtkörper räumlich abgelöste Stadtteil Cuitlahuac wurde gänzlich unregelmäßig angelegt.

So erinnert die aus vielen, unterschiedlichen Einzelteilen entstandene gesamte Stadtform einem Spinnennetz, welches von den Hauptverkehrs- bzw. Schnellstraßen zusammengehalten wird. Das ungeordnete und unverbundene Nebeneinander Querétaros vermittelt den Eindruck eines formellen Chaos, dessen Gesetzmäßigkeiten nicht klar ersichtlich sind. Bei näherer Betrachtung der baulichen und räumlichen Konfiguration der sogenannten *colonias populares* zeigt sich jedoch eine sehr deutliche formelle Struktur, die wie die der Städtebau der spanischen Eroberer Lateinamerikas einer abstrakten Logik folgt. So werden auf der Basis eines schematisch gerasterten Siedlungsgrundriss, unabhängig von den topografischen, landschaftlichen Gegebenheiten des Territoriums, einzelne Grundstücke abgesteckt, auf denen Baufreiheit gewährt wird. Demnach führen wirtschaftliche Überlegungen zu der orthogonalen Ausrichtung der ohne Architektenhand geplanten Wohnsiedlungen, welche vergleichsweise leicht kalkulierbar sind. „Buarque de Holanda verwendete in diesem Zusammenhang die Metapher von den „Fliesenlegern“, die ihre Städte wie in einem abstrakten Raum über die Landschaft ausgelegt haben“ (29).

Im Gegensatz zu den bauspekulativ entstandenen *colonias populares* entwickelt sich die formelle Stadt in enger Beziehung zur Landschaft. So befinden sich 2005 ein Großteil der Wohnviertel der reichen Bevölkerung in landschaftlich attraktiven Zonen, zumeist auf leichten Anhöhen, den Blick über die Stadt genießend. Dies führt in den Beispielen der Oberschichtareale oberhalb des Bulevar Bernardo Quintana Arroja Loma Dorada, Milenio III, dem Fracc. Residencial Pedregal de Querétaro, dem Club de Golf Campestre sowie Vista Real am Fuße des Cerro Cimataro zu unregelmäßigen, organisch anmutenden, großen Grundrissformen, während sich in den Villenvororten Jurica und Juriquilla im Norden der Stadt die Straßenzüge regelrecht um die großen Villen und ihre üppigen Grundstücke schlängeln. Demnach liegt der sogenannten informellen Stadt augenscheinlich ein deutlich höheres Maß an Formalisierung als in der ‚formellen Stadt‘ zu Grunde. Darüber hinaus werden die nord-amerikanischen Städtebaumodellen folgenden Wohngebiete oberer Einkommensgruppen durch weite, breite Straßenzüge, die Platz für großzügige Baumalleen gewähren, charakterisiert. Doch gibt es natürlich gab auch städtebaulich interessante Ausnahmen: Beispielsweise liegt das Unterschichtviertel San José de los Olvera auf einem Hügel, wurde jedoch im Gegensatz zu den reichen, hoch gelegenen Villensiedlungen orthogonal angelegt und schmiegt sich demzufolge nicht wie die unregelmäßigen Grundrissmuster der Oberschichten an die Topografie an.

(29) Buarque de Holanda, S.: *Die Wurzeln Brasiliens*, Frankfurt/ Main, 1995, S. 101; in: Brillembourg, A., Feireiss, K., Klumpner, H.: *Informal City, Caracas Case*, München, Berlin, London, New York, 2005, S. 307

Formelle und informelle Siedlungsmuster

So wird aktuell zwischen regulären und irregulären bzw. formellen und informellen Siedlungsmustern unterschieden. Während Planung als das formale Werkzeug der Expansion von Neuland gilt, bedeutet Informalität die Besiedlung ohne vorangegangene Planung oder rechtliche Grundlage. Im Zeitalter der Moderne wurde die Formalität zum absoluten Prinzip erhoben, da diese den Anspruch erhob, alle Aspekte der Gestaltung des physischen Raumes formalen Techniken, und zwar jenen der naturwissenschaftlichen Rationalität, zu unterwerfen. Am Ende jedoch haben die Postmodernität und die Globalisierung das Prinzip der Informalität wieder rehabilitiert, d.h. die Stadtforschung kann die urbanen Realitäten nicht länger ignorieren, auch wenn noch heute in vielen Stadtplänen Lateinamerikas die sogenannten *colonias populares* nicht kartografisch erfasst sind. Demnach ist Planung für viele Bereiche nicht sinnvoll, weil entweder die Mittel zur Umsetzung fehlen oder weil diese ganz offensichtlich ohne Planung besser funktionieren (30). In Anbetracht der Wachstumsgeschwindigkeit der urbaner Agglomeration Querétaros bietet die Informalität somit eine Möglichkeit, auf die sich wandelnden Bedürfnisse und Notwendigkeiten zu reagieren und schnell Wohnraum für die landflüchtigen Neugezogenen zu schaffen, ohne langwierige Behördengänge, Wartezeiten, Schwierigkeiten bei der Baugenehmigung, etc. in Kauf nehmen zu müssen.

Während im allgemeinen die mittleren und oberen Einkommensgruppen Wohnungen im formellen und legalen Markt suchen, besetzen die armen Bevölkerungsschichten illegal Grundstücke und konstruieren auf diesen ihre Häuser. Der formelle Städtebau steht demnach für einen Wachstumsprozess, der gedacht und gemacht wird. So sieht in der Regel eine formelle Besiedlung einen Masterplan für die städtebauliche Entwicklung vor. Es folgen die Konstruktion der unterirdischen Infrastruktur; Wasser, Abwasser, Strom, Telefon, etc., der Straßenbau; Haupt- und Nebenstraßen, Parkplätze, etc. und die Konstruktion von Dienstleistungs- und Gewerbezentren. Erst dann werden die Wohnhäuser errichtet, woraufhin die ersten Einwohner den neuen Stadtsektor besiedeln. Im Gegensatz dazu impliziert der informelle Städtebau einen vergleichbar improvisierten Siedlungsprozess: Zuerst kommen die Leute, dann wird gebaut und im Anschluss daran befestigen die Anwohner ihre Straßen, um die Zugänglichkeit ihrer Grundstücke zu gewährleisten. Um daraufhin die unterirdische Infrastruktur einzuführen, müssen die Straßen eventuell wieder aufgerissen werden, während Dienstleistungen und gewerbliche Zonen auf nicht ausgelasteten Straßenzügen angeboten werden. Erst abschließend wird geplant und legalisiert, gegebenenfalls sogar ein Masterplan erstellt, um aufzuzeigen, wo was errichtet wurde (31).

Insofern stehen die Spontansiedlungen für einen unkonventionellen Städtebau und kennzeichnen eine städtische Entwicklung, welche ohne die ordnenden und planende Hand von

(30) Fiedler, J.: *Urbanisierung, globale*, Wien, 2004, S. 41/ 42

(31) LCM und Romero, F.: *ZMVM, Mexiko, LCM, 2000*, S. 192

Architekten und Stadtplaner abläuft. Möglicherweise stellt eine solche Selbstorganisation jedoch nicht einfach eine „chaotische Fehlentwicklung“ dar, sondern entspricht einer frühen Erkenntnis der Planungstheorie, dass unter ungünstigen und rasch wechselnden Rahmenbedingungen die Improvisation und das flexible ‚Durchwurschteln‘ oder „muddling through“ eine praktikable Herangehensweise sein kann (32). Nichtsdestotrotz bedient sich auch die informelle Landbesetzung formaler Aspekte wie Vermessung, Pressearbeit oder Aufzeichnungen. Das Unternehmen, eine große Menge von Menschen binnen kurzer Zeit auf einem zuvor genau definierten Gebiet ohne interne Konflikte unterzubringen, Grundstücke abzustecken, Hütten zu errichten, Straßen frei zu lassen, erfordert einen hohen Grad an Organisation und Abstraktion. Informell bezeichnet man den Vorgang deswegen, weil vor der Besetzung keine Behördenverfahren abgewickelt werden. Dies schließt aber nicht aus, dass die formellen Grundeigentümer bzw. die Behörden trotzdem in die Maßnahme involviert sind. Denn die Unterstützung informeller Landnahme ist zum einen ein beliebtes Instrument zum Aufbau einer populären Machtbasis, und sie ist natürlich auch ein Geschäft“ (33).

Ein Vergleich formeller und informeller Baustrukturen der urbanen Agglomeration Querétaro mit Mexiko-Stadt zeigt, dass auch im Spontan- und Selbstbau die Landesmetropole offensichtlich als Gestaltungsvorbild diente. So wurde das in den 60er Jahren in der dynamischen Expansionsphase der Metropole entstandene, riesige informelle Baugebiet Nezahualcóyotl oder „hungriger Wolf“ auf der Grundlage eines rigiden Rastermusters errichtet (34), während die reichen Wohnsiedlungen in Westen der Stadt; Lomas de Chapultepec, Bosques de las Lomas oder Lomas de Santa Fe, allesamt auf einem Hügel angelegt wurden und unregelmäßige, sanft gebogene, organische Grundrissformen vorweisen. Aufgrund des Nebeneinanders informeller und formeller Sektoren charakterisierte der Autor Carlos Monsiváis die dynamischen Wechselwirkungen zwischen dem Formellen und dem Improvisierten in der mexikanischen Stadt als „Rituale des Chaos“ (35) und verknüpfte somit die beiden Theorien der Stadt als Chaos sowie des informellen Urbanismus. Andererseits ist Querétaro sicherlich nicht mit einer chaotisch gewachsenen Mega-Stadt wie Lagos in Nigeria zu vergleichen, da ihre Strukturen verhältnismäßig geordnet erscheinen. Auch konnte die Stadtplanung in der Vergangenheit in Bereichen regulativ in die Entwicklung eingreifen.

Der Gegensatz formell - informell existiert jedoch nicht nur im Wohnungssektor, sondern auch im Bereich der Ökonomie. Demnach waren in den vergangenen Jahrzehnten die Städte auf formellem Wege nicht in der Lage, die aufgrund des demografischen Wachstums sich er-

(32) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko*, Städtebauliches Institut der Universität Stuttgart, 1994, S. 23

(33) Fiedler, J.: *Urbanisierung, globale*, Wien, 2004, S. 33

(34) Abb. 6.3.15

(35) in: Brillembourg, A., Feireiss, K., Klumpner, H.: *Informal City, Caracas Case*, München, Berlin, London, New York, 2005, S. 358

gebende gestiegene Arbeitsnachfrage ausreichend abzudecken. Die zum Teil recht geringen Einkünfte motivieren Akademiker, Hausangestellte wie Rentner sich wirtschaftlich ‚anderweitig‘ zu orientieren. So gibt es ähnlich dem informellen Städtebau für die informelle Ökonomie weder gesetzliche Regelungen noch Zählungen oder Steuereinnahmen. Sie befindet sich generell außerhalb jeglicher katastraler, industrieller, kaufmännischer, auf den Arbeitsmarkt, die Kranken- oder Sozialvorsorgung sowie die Sicherheit bezogener Erhebungen (36). Während der Prototyp des informellen Marktes durch den traditionellen Typus des sogenannten *tianguis*, einer Art Flohmarkt mit einem mannigfaltigen Warenangebot, repräsentiert wird, welcher die Nischen und Straßenzüge des öffentlichen Raumes besetzt, drückt sich die formelle Ökonomie gegenwärtig in einer allgegenwärtigen Präsenz des globalisierten Marktes aus, welche sich u.a. in den großen Einkaufszentren der Peripherie niederschlägt. Isolierte *central business districts* mit einer Anhäufung großer Gebäude transnationaler Firmen wie Santa Fe in Mexiko-Stadt befinden sich jedoch (noch) nicht in Querétaro. Im Vergleich zu Mexiko-Stadt erscheint auch der informelle Markt weit weniger offensiv und ist kaum im Stadtbild vertreten.

Schlussfolgerung

Bis 2005 verliert sich das in der Kolonialzeit angelegte orthogonale Straßenraster endgültig im Stadtgefüge Querétaros. Stattdessen entsteht ein chaotisch erscheinender Flickenteppich aus geometrischen oder organisch geformten Bebauungsflächen unterschiedlicher Größe. Der städtische Grundriss ist durch den Gegensatz formeller und informeller Siedlungsmuster geprägt, wobei das physische Resultat informeller Siedlungen ähnlich wie in Mexiko-Stadt jedoch deutlich geordneter aussieht als in der formellen Stadt. Während die formellen Wohngebiete auf einem rechtwinkligen Grundmuster aufbauen, sind die formellen Viertel vorzugsweise aus unregelmäßigen Einzelformen zusammengesetzt.

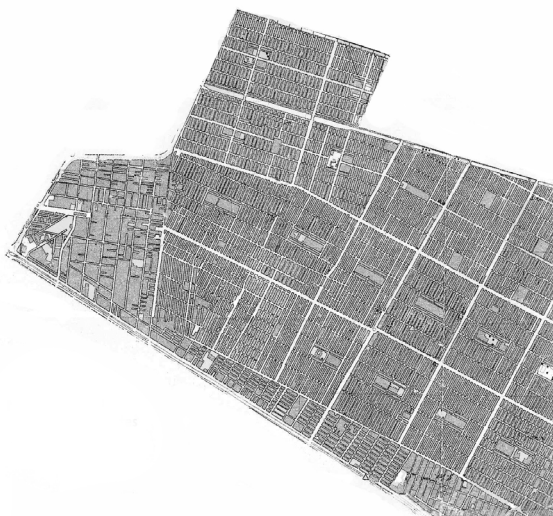


Abb. 6.3.15: Die Struktur Nezahualcoyotls in Mexiko-Stadt gleicht z.B. derjenigen der colonia popular Lomas de Casa Blanca in Querétaro

(36) LCM und Romero, F.: ZMVM, Mexiko, LCM, 2000, S. 233

6.4 Sozialräumliche Gliederung und Segregation

1990

Die räumliche Trennung der Sozialschichten hat in Querétaro Geschichte und reicht bis in die Anfänge der Stadtgründung zurück. So beinhaltete der ursprüngliche Stadtgrundriss bereits eine Unterteilung in zwei gänzlich unterschiedliche Bereiche: Der erste folgte den vorgegebenen Normen kolonialer, sich an römischen Vorbildern orientierender Städte, deren rechtwinklige Schachbrettstruktur von den spanischen Eroberern eingeführt wurde. Der zweite Abschnitt war durch schmale, gewundene und von den Richtlinien abweichende Straßenzüge charakterisiert und beherbergte die arme, indigene Bevölkerung, wobei der Río Querétaro im Norden, die Calzada Ezequiel Montes sowie die heutige Avenida Zaragoza im Süden und die Strasse Corregidora im Westen die Grenzen definierten. Bezeichnungen einzelner Bauwerke verdeutlichen noch heute, in welchem ehemaligen Teil der Stadt sich das Gebäude befand. So stellte die Kirche San Antonio einen religiösen Anlaufpunkt des ehemals wohlhabenden, bürgerlichen Teils der Stadt dar, während die Verniedlichungsform der Kirche San Antonito anzeigt, dass diese im umgebenden Unterschichtquartier lag. Das Gebiet San Francisco ist die historisch älteste Populärsiedlung der Stadt.

Die konzentrische oder auf naheliegende Viertel begrenzte Verteilung der Sozialschichten in der traditionellen Stadt wandelte sich im Zuge der Industrialisierung bzw. der Trennung von Wohn- und Arbeitsort rasch in eine rigorose Segregation, welche sich von unterschiedlichen Einkünften und sozialen Stellungen der Bewohner ableitete. Das einst bestimmende Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie wurde von einer stärker horizontal vernetzten Gliederung zwischen den verschiedenen Teilen abgelöst, so dass 1990 oft unvermittelt Wohlstandsgebiete und städtische Armut aufeinander prallten. Die räumliche Anordnung der Stadt veränderte sich heterogen. Während noch bis in die sechziger Jahre die Existenz oberer und mittlerer Einkommensgruppen im Zentrum als ein Hinweis auf eine traditionelle Verteilung der Sozialgruppen galt, so gesellten sich nachfolgend auch Bevölkerungsanteile mit geringen Wohnstandards dazu, die u.a. in sogenannten *vecindades* lebten. Darüber hinaus war die Innenstadt weiterhin durch eine sozialräumliche Mischung geprägt, an die sich mittlere und bessere Wohnviertel ringförmig angliederten. So galten die Areale innerhalb des Stadtringes mit dem Boulevard Bernardo Quintana Arroja und der von San Luis Potosí nach Mexiko-Stadt führenden Autobahn in den 70er und frühen 80er Jahren neben dem Gebiet Campes- tre südlich der Innenstadt als die bevorzugten Wohnstandorte der Stadt Querétaro. Nur im Norden, vom Río Querétaro getrennt, befanden sich wie in den Anfängen der Kolonialzeit weiterhin Wohnviertel der Unterschicht (37).

(37) Einsele, M., Gormsen, E., Ribbeck, E., Klein-Lüpke, R., (Hrsg.): *Schnellwachsende Mittelstädte in Mexiko*, 1994, 2.2 Querétaro, 7. Sozialräumliche Gliederung

Die Situation hatte sich bis Ende der 80er Jahre insofern verändert, dass nun die jüngeren Baugebiete südwestlich und nordöstlich der Kernstadt sowie die in die Peripherie ausgelagerten Villenvororte die besten Wohnlagen der Oberschicht in der Stadt darstellten (38). So lagen der bereits in den 60er Jahren angelegte Stadtteil Jurica, dessen städtebauliche Anordnung mittels eines Masterplanes 1982 von dem bekannten, mexikanischen Architekten Ricardo Legorreta überarbeitet wurde, und das neuere Juriquilla in attraktiver Stadtrandlage am Fuße angrenzender Anhöhen. Fast alle sonstigen Stadtgebiete wurden dagegen von unteren Sozialgruppen besetzt, deren Wohnsiedlungen in der Peripherie für Mexiko charakteristisch waren, wobei die großen, zusammenhängenden Bereiche der Unterschicht im Süden, Westen und Norden der Innenstadt neben den genannten Arealen der oberen Sozialgruppen lediglich durch Industrieansiedlungen unterbrochen wurden. Die Verknüpfung der Nachbargemeinde Corregidora im Südwesten erfolgte jedoch in erster Linie durch mittlere und einfache Wohnbereiche in Richtung City.

In den 80er Jahren wurden sowohl nahe des Parque Industrial Benito Juárez als auch südlich des ehemaligen Flugplatzes Ing. Fernando Espinoza Gutiérrez erste öffentliche Wohnungsbauten errichtet, in denen überwiegend Einwohner mittlerer und unterer Einkommensgruppen lebten. Aufgrund des vorangegangenen schnellen Stadtwachstums entstanden eine Vielzahl ungenutzter innerstädtischer Flächen, welche oftmals von Wohnvierteln besseren und mittleren Standards umgeben wurden. Darüber hinaus lagen viele dieser Brachflächen in städtischen Randlagen wie westlich von Corregidora, bei Carillo Puerto sowie am westlichen Fuße des Cerro Cimatario.

2005

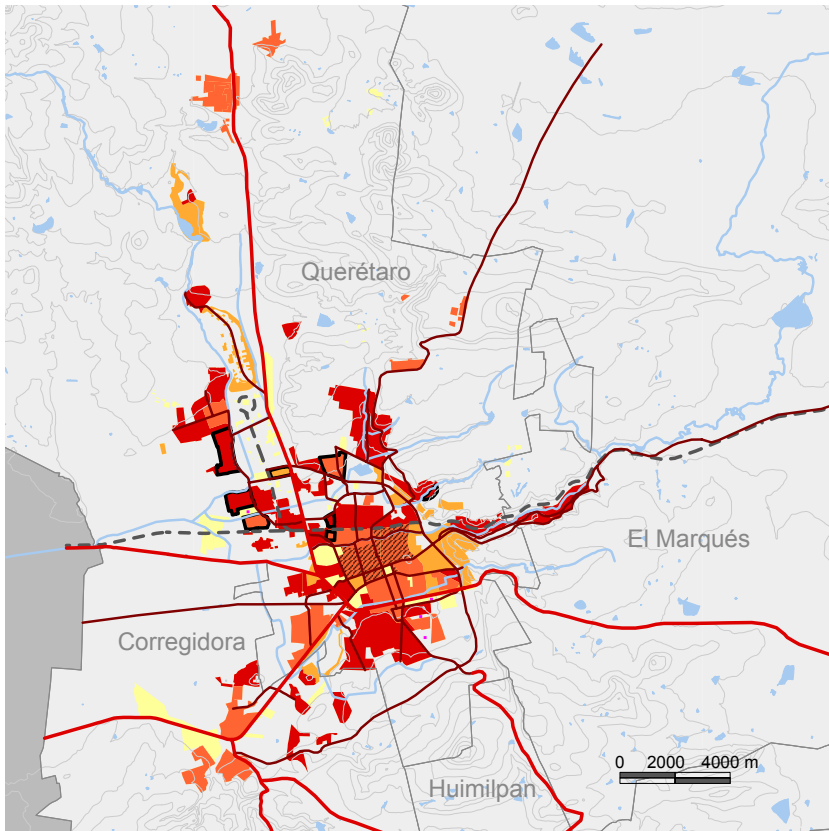
Der Trend der Polarisierung der städtischen Sozialstruktur, den auch Saskia Sassen am Beispiel der Global Cities beschreibt, führt dazu, dass sich die Kluft innerhalb der Einkommensentwicklung immer weiter spreizt und neben hoch qualifizierten, relativ gesicherten, gut bezahlten Arbeitsplätzen eine wachsende Zahl ungesicherter, schlecht bezahlter und temporärer Jobs festzustellen sind (39). So setzt sich die Bevölkerung u.a. durch Personen des sogenannten populären Sektors; d.h. informelle Kaufleute, Hausangestellte, Subunternehmer und Arbeitslose, zusammen, so dass Querétaro in den vergangenen Jahrzehnten signifikante Veränderungen des Immobilienmarktes erlebte. Die Grundstücksmieten stiegen an, und es kam zu leichten Wanderungsbewegungen der unteren Einwohnerschichten, die insbesondere im östlichen Bereich der peripheren Gemeinde Corregidora von der Mittel- und Oberschicht verdrängt wurden (40).

(38) Abb. 6.4.1

(39) Bittner, R.: *Urbanität als Abenteuer. Informelle Kultur in der postindustriellen Stadt*, in: Brillenbourg, A., Feireiss, K., Klumpner, H.: *Informal City, Caracas Case, München, Berlin, London, New York, 2005, S. 354*

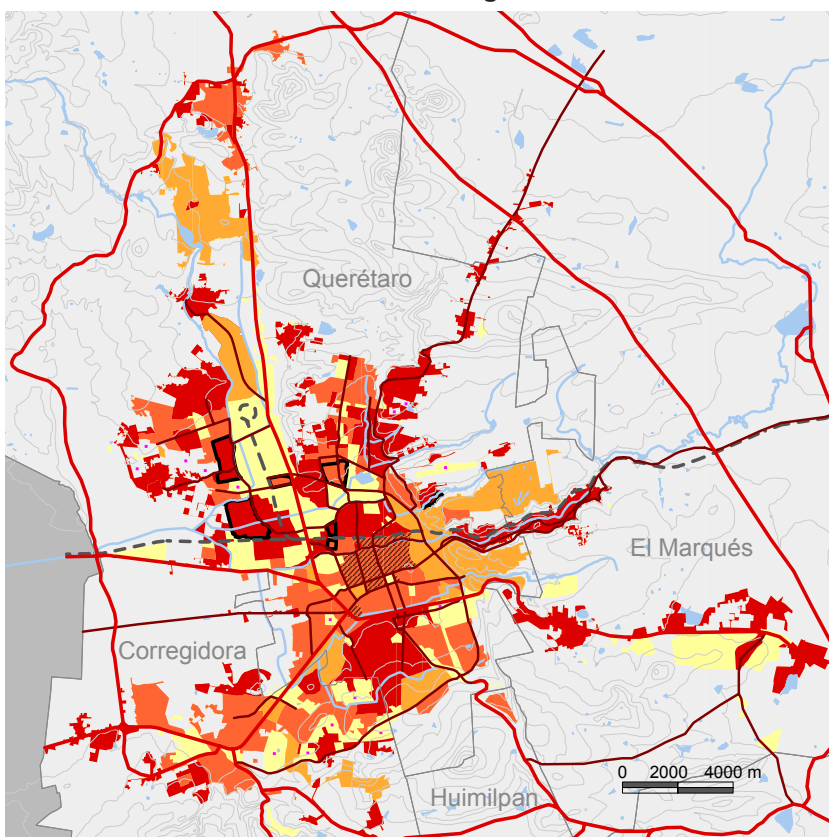
(40) Abb. 6.4.2 und 6.4.15

Abb. 6.4.1: Sozialräumliche Gliederung 1990



Quelle:
erarbeitet auf einer
Grundlage von Einsele,
M., Gormsen, E., Rib-
beck, E., Klein-Lüpke, R.,
(Hrsg.): Schnellwachsende
Mittelstädte in Mexiko,
1994, 2.2 Querétaro, 7.
Sozialräumliche Gliederung

Abb. 6.4.2: Sozialräumliche Gliederung 2005



Legende

- Unterschicht
- Mittelschicht
- Oberschicht
- Mischzone
- Brachflächen
- öffentlicher Wohnungsbau

Es ist anzumerken, dass die auf 2005 bezogenen Aussagen auf eigenen Stichproben und intensiven Begehungen beruhen. Hinsichtlich der Klassifizierung der Flächen wurden die Baustruktur und der Baustandard sowie der allgemeine Ausstattungsgrad der Quartiere berücksichtigt. Die Begriffe Unter-, Mittel- und Oberschicht sind nicht hart voneinander abgrenzt, sondern wurden als Hinweise auf die soziale und ökonomische Situation der Bewohner benutzt.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist die Stadt Querétaro physisch fühlbar gewachsen, wobei die Verteilungsschemata der Sozialschichten denen des ausgehenden Jahrtausends gleichen, und die Peripherie vorzugsweise mit unteren oder oberen Wohnstandards erstellt wird. Während die Armen keine andere Wahl haben, brauchen die Reichen Platz für ihre Wohnsiedlungen geringer Dichte und besiedeln deshalb vorzugsweise die Peripherie, wobei sich die Entfernung der Gruppen höherer Einkommensempfänger vom Stadtzentrum in erster Linie aus den Unannehmlichkeiten und Nachteilen der hohen Dichte und der Nutzungsmischung des Zentrums bedingt. So bietet die Peripherie die beste Option großer Einfamilienhausgrundstücke. Darüber hinaus werden die schönen Hanglagen vielfach von den Besserverdienern genutzt, die den Blick über die Stadt genießen. So z.B. in dem Gebiet Vista Real und dem Fracc. Colinas del Bosque im Südosten von Corregidora, und östlich der Selbsthilfesiedlung Santa Barbara aus den 70er Jahren. Wiederum auf einer Erhebung, an der östlichen Ausfallstraße Hacienda el Campanario befindet sich südlich davon das Oberschichtviertel El Campanario mit Golfplatz, in dessen südlicher Nachbarschaft wurde der Stadtteil Millenio III errichtet, und auch die von wohlhabenden Einwohnern bevölkerten Neubaugebiete Cumbres de Cimatario und Vista Azul liegen in Hanglage zum angrenzenden Cerro Cimatario. Ausnahmen bilden lediglich Juriquilla und das bereits in 60er Jahren angelegte Jurica (41), welches nur durch einen Kanal von den ärmsten Einwohnersiedlungen im Nordwesten getrennt wird.

Entlang des Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja, von der Autobahn aus Mexiko-Stadt kommend und den Innenstadtbereich umfahrend, siedelten sich weitere einkommensstarke Bevölkerungsteile an, insbesondere in der Zone um Quintas del Marqués. Auch südlich davon, in der Siedlung Loma Dorada, wiederum auf einer Anhöhe, wohnen reiche Menschen, so dass sich um den ersten Stadtring herum im östlichen Teil der Stadt eine sogenannte ‚reiche‘ Zone herausgebildet hat, welche die dortigen Hänge okkupiert. Im Süden, vom sehr armen Quartier Lomas Casa Blanca ausgehend, ziehen sich große Populärsiedlungen bis zu den Hängen des Cerro Cimatarios hinauf, während Quintas del Marqués selbst sowie die Fraccionamientos Los Sauces und Bella Vista traditionelle Arbeiterviertel darstellten. Auch in Residencial Tejeda, im Südwesten, oberhalb El Pueblito und östlich der Carretera libre a Celaya gelegen und in den 90er Jahren erbaut, lebt wie auch in weiten Bereichen der Gemeinde Corregidora (42) und südlich des Estadio Corregidora de Querétaro die Mittelschicht.

(41) Abb. 6.4.3 und Abb. 6.4.4

(42) Abb. 6.4.5 und Abb. 6.4.6

Bauliche Ausdrucksformen der sozialräumlichen Gliederung Querétaros



Abb. 6.4.3: Das Villenviertel Jurica liegt vorgelagert im Norden der Stadt



Abb. 6.4.4: Die Zone ist geprägt durch große Grundstücke und breite, stark begrünte Straßen



Abb. 6.4.5: Neues Wohnungsbauprojekt an der Libramento Sur Poniente

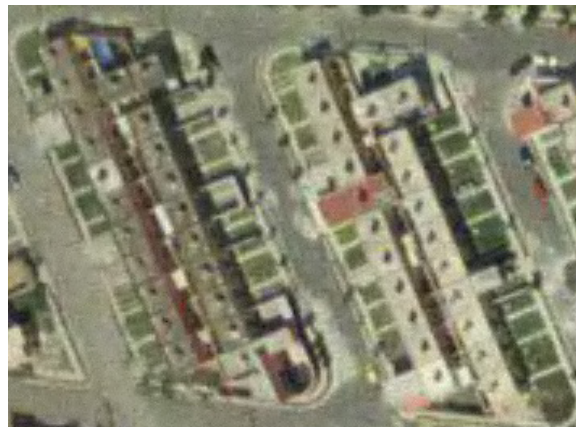


Abb. 6.4.6: Reihenhaussiedlung im Süden von Querétaro



Abb. 6.4.7: San José de los Olvera auf einer Anhöhe in südlicher Nachbarschaft zu dem Villenviertel Campestre aus den 60er/ 70er Jahren



Abb. 6.4.8: Eine rigide, orthogonale Blockstruktur überzieht die hügelige Topografie des Geländes

Quelle: Satellitenfoto: Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP), Querétaro, 2004, Ausschnitte

San José de los Olvera (43), Menchaca und San José El Alto sowie die nach dem berühmten Sozial- und Freiheitskämpfer benannte *colonia popular* Emiliano Zapata in Corregidora stellen städtebaulich interessante Gebiete der Unterschicht dar. Auch diese Siedlungen liegen auf einem Hügel, sind jedoch im Gegensatz zu den hoch gelegenen Villenvierteln orthogonal angelegt und schmiegen sich nicht wie der organisch anmutende Städtebau der Oberschichten an die Topografie an. Darüber hinaus entstanden bis 2005 im westlichen Teil der konurbierten Stadtfläche, an das kaum besiedelbare Überschwemmungsgebiet angrenzend, einige leicht verstreute Wohnsiedlungen für Arme, und auch im Nordosten Querétaros, befinden sich mit Bolaños unterhalb als auch oberhalb des ehemaligen Flughafens Ing. Fernando Espinoza Gutiérrez Quartiere unteren Wohnstandards (44). Das Areal des Flughafens stellt jedoch für zukünftige städtebauliche Planungen aufgrund seiner Lage ein reizvolles Entwicklungspotenzial dar, so dass in Folge des Ausbaus Wanderungsbewegungen der Unterschicht zu erwarten sind.

Auffallend ist darüber hinaus, dass sich viele Quartiere unteren Wohnstandards um bestehende und neu errichtete Industrieviertel gruppieren, wobei die meisten der neuen Industrieareale in der Nähe ehemaliger ländlicher Kommunen errichtet wurden, da deren Bewohner als günstige Arbeitskräfte in den angrenzenden Produktionshallen gelten. Während sich bereits 1990 mit Carillo Puerto bzw. Mpl. Las Americas südlich und östlich des Parque Industrial Benito Juárez Populärsiedlungen befanden, so kamen im ausgehenden bzw. neuen Jahrhundert in erster Linie mit den armen Wohngebieten um den Parque Industrial Bernardo Quintana Arrijoja im Osten an der Stadtausfahrt nach Mexiko-Stadt weitere hinzu. Diese Wohngebiete sind meist von sehr geringem Ausbaustandard, oft fehlt es an öffentlicher Infrastruktur, und die Bewohner werden starken Luftverschmutzungen ausgesetzt. Trotzdem wachsen diese Siedlungen aufgrund des Zuzuges neuer Industriearbeiter und konurbieren in der Folge untereinander. Demnach haben sich die Industrien als Pole bzw. Nukleus' städtischen Wachstums herausgebildet.

Wie die Abbildung Illegale Siedlungen 2005 (45) verdeutlicht, sind neuere, prekäre, illegale Wohnsiedlungen ohne vorhergegangene Planung vorzugsweise in der Peripherie vorzufinden, deren Entstehung sich darauf zurückführen lässt, dass in Querétaro noch immer ein großes Defizit an Wohnraum für untere Sozialgruppen ohne Sozial- und Krankenversicherung besteht. Deren Legalisierung wird jedoch seit 2003 durch das *Programa de regularización administrativa y de tenencia de la tierra para asentamientos humanos no formales* vorangetrieben. Ein sogenannter „Cinturón de la miseria“, ein Armutsgürtel, ist im Vergleich zu Mexiko-Stadt in Querétaro jedoch nicht ablesbar, da die in der Peripherie angeordneten illegalen Siedlungen eingestreut wirken und keinen zusammenhängenden Ring bilden (46).

(43) Abb. 6.4.7 und Abb. 6.4.8

(44) Abb. 6.4.9 bis Abb. 6.4.12

(45) Abb. 6.4.13

(46) Krieger, P.: *Citámbulantaje*, in: Álvarez, A., Rojas Loa, V., v. Wissel, Chr.: *Citámbulos. El Transcurrir de lo Insólito, Guía de Asombros de la Ciudad de México, Mexiko-Stadt, 2007, S. 346-357*



Abb. 6.4.9: Spontan- und Selbsthilfesiedlungen im Osten



Abb. 6.4.10: Colonia popular Bolaños



Abb. 6.4.11: Illegale Siedlungen nördlich des ehemaligen internationalen Flughafens

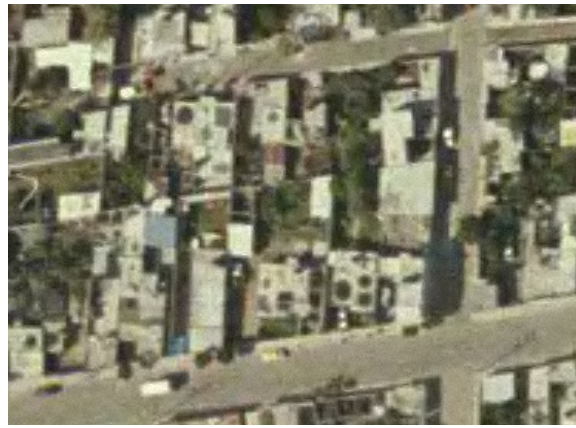
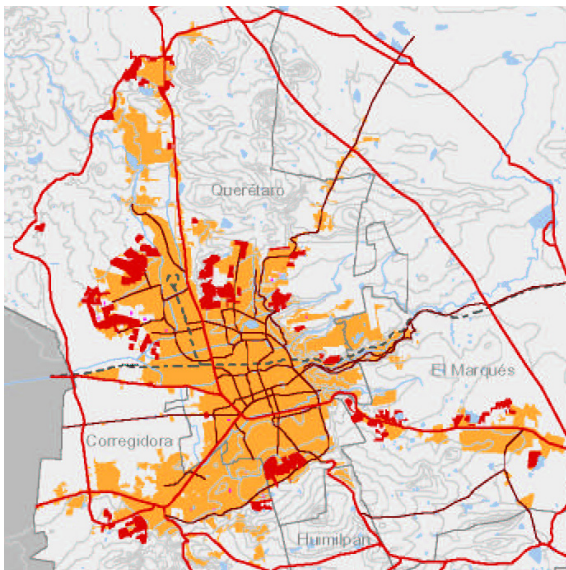


Abb. 6.4.12: Wiederum ziehen sich die Spontan- und Selbsthilfshäuser die Hänge hinauf

Quelle: Satellitenfoto: Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP), Querétaro, 2004, Ausschnitte

Abb. 6.4.13: Illegale Siedlungen 2005



Legende

 illegale Siedlungen

Quelle:
erarbeitet auf einer Grundlage vom Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP), Querétaro, 2005

Eine von Adolfo Ortega zitierte Theorie besagt (47), dass ein Land mit einem Infrastrukturdefizit und einer wachsenden Bevölkerung die große Möglichkeit besäße, erfolgreichen Handel auf dem Bodenmarkt zu betreiben. In Mexiko dauerte es jedoch wegen der Wirtschaftskrise 1994-95 bis Ende der 90er Jahre, dass die Immobilienbranche anfangs, große Gewinne zu verzeichnen. Seitdem erlebt der Wohnungsbausektor einen regelrechten ‚Boom‘, und auch die Prognose, dass 2007 etwa 10 % weniger Wohnungen als im vorherigen Jahr verkauft würden, scheint für den Wohnungsmarkt kein großes Risiko darzustellen, da landesweit noch immer eine große Anzahl Wohnungen fehlen.

Aufgrund der anhaltenden Zuwanderung in industriell attraktive und von einem Anstieg des Dienstleistungssektors geprägte urbane Agglomerationen in Mexikos, besteht auch in Querétaro noch immer eine große Wohnraumnachfrage. Allerdings hatte sich der Staat seit Beginn der 90er Jahre aus dem Wohnungsbausektor zurückgezogen und vergibt seitdem mittels staatlichen, sozialen Wohnungsinstituten wie INFONAVIT oder FOVISSTE ‚nur‘ noch vergleichsweise lukrative Kredite für Staatsbedienstete, überlässt die aktive Bautätigkeit aber privaten Bauträgern wie aber Ara, Casas Geo, Famicasa, Viveica, Qrocasas oder Casas Azteca. Deren Reihen- und Einfamilienhaussiedlungen sollen je nach Ausbaustandard sowohl die Ober-, Mittel- als auch die Unterschicht ansprechen, auch wenn das Angebot der Kredite in Wirklichkeit in erster Linie die wachsende Mittelschicht zum Bau und dem Kauf von Wohnungen anregt. Nichtsdestotrotz sollten diese auch die Funktion des ehemaligen öffentlichen Sozialwohnungsbaus übernehmen.

So dominieren im Unterschied zu 1990 im Jahre 2005 die von den privaten Wohnungsbauunternehmen errichteten, aus standardisierten, gleichförmigen monoton wirkenden Einfamilienhäusern gebildeten, dichten Wohnsiedlungen den Markt. Diese übersähen regelrecht die Städte und sind allorts in der konurbirten Stadtflächen zu finden, wobei die Kapazitäten der Wohnungsanbieter zu Neubauesiedlungen von Größenordnungen führte, welche in einigen Fällen 5.000, 10.000 oder gar mehr Familien unterbrachten, so dass Peter Krieger in diesem Zusammenhang von einer Besetzung der Stadtlandschaften durch Anhäufungen vom standardisierten Häusern Marke Geo spricht (48).

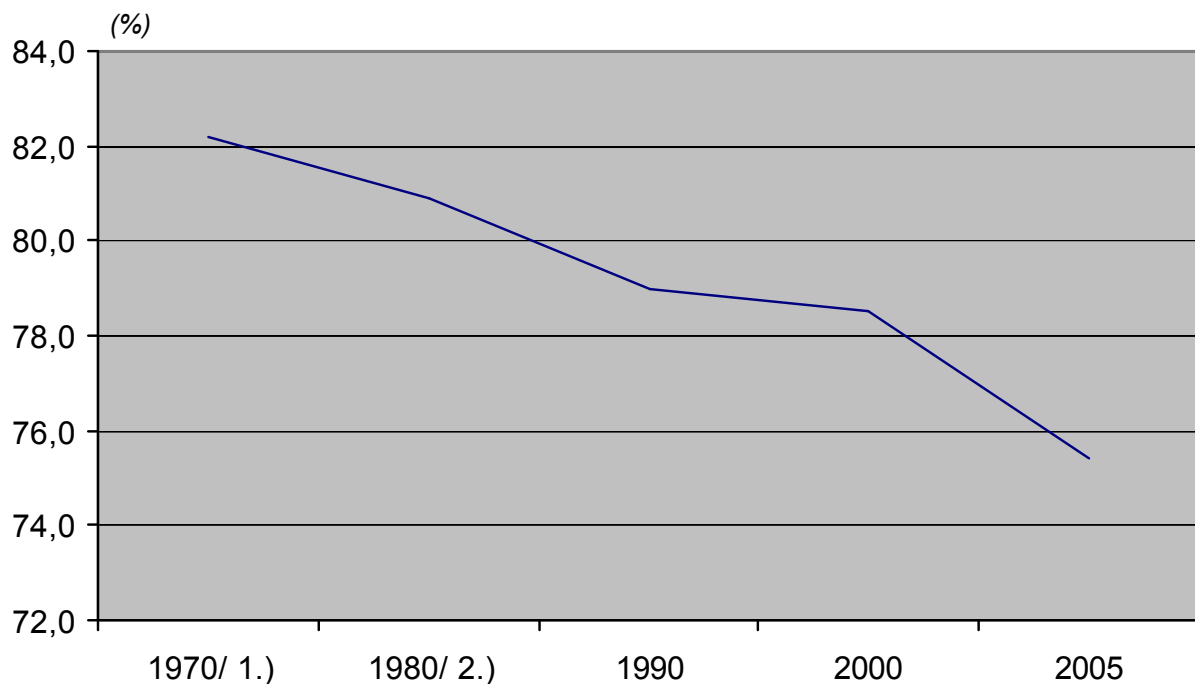
Wegen ihres Platzbedarfs und der Tatsache, dass die der Stadtfläche vorgelagerten Grundstücke vergleichsweise günstig zu erwerben sind, liegen viele dieser Neubauesiedlungen in der Peripherie, zum Teil weit weg von den Arbeitstätten der Bewohner oder den sozialen Infrastruktureinrichtungen, wobei den Ermittlungen der Wohnungsbauberaterfirma Softec nach, 2007 insgesamt etwa 20 % aller mexikanischen Familien in von privaten Bauträgern errichteten Wohnungen außerhalb der großen Städte leben (49). Die Qualität der Bauaus-

(47) Ortega, A.: *Ladrillos de oro*, in: *Expansión*; Nr. 976, Mexiko, 2007, S. 89-91

(48) Krieger, P.: *Citambulante*, in: Álvarez, A., Rojas Loa, V., v. Wissel, Chr.: *Citámbulos. El Transcurrir de lo Insólito, Guía de Asombros de la Ciudad de México, Mexiko-Stadt, 2007, S. 356*

(49) Morán, R.: *Fábricas de ciudades*, in: *Expansión*; Nr. 976, Mexiko, 2007, S. 95

Abb. 6.4.14: Anteile des Wohnungssektors an der konurbierten Stadtfläche, 1970-2005



Quellen:

1.) Padilla Galicia, S.: *Ciudades en expansión y transformación – Crecimiento y estructura urbana en ciudades mexicanas*, Anuario de Estudios Urbanos, No. 3, Universidad Autónoma Metropolitana (UAM), Mexiko-Stadt, 1996, S. 145

2.) Ebd., S. 151

sowie Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP), Querétaro, 2005

Tab. 6.4.1: Wohnungsbauanteile der konurbierten Stadtfläche, 1990-2005

Jahr	1990		2000		2005	
	(ha)	(%)	(ha)	(%)	(ha)	(%)
Unterschicht	2.484,73	38,6	4.665,80	35,7	5.919,56	34,3
Mittelschicht	1.293,62	20,1	3.041,14	23,3	4.113,81	23,9
Oberschicht	1.293,62	20,1	2.557,08	19,6	2.965,16	17,2
Wohnen gesamt	5.077,46	79,0	10.264,02	78,5	12.998,53	75,4
Stadtfläche	6.429,53	100,0	13.078,32	100,0	17.240,92	100,0

Quelle: Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP), Querétaro, 2005

führung und die Haltbarkeit ihrer Gebäude sind oft von zweifelhafter Güte, verkauft wird in erster Linie ein neoklassizistisches Image nach nordamerikanischem Vorbild, welches neben den charakteristischen Stellplätzen an der Straßenfront auch in den Gestaltungsdetails mit internationalem ‚Touch‘ ablesbar ist, welche nach Möglichkeit alle Gesellschaftsgruppen ansprechen sollen.

Die Errichtung sogenannter Populärsiedlungen auf zum Teil illegal besetzten Grundstücken hat in der Zwischenzeit an Bedeutung verloren. Dies lässt sich auf eine, im Jahre 1992 vom Präsidenten Salinas de Gortari erlassene Staatsreform der *ley agraria* oder *reforma agraria*, zurückführen, welche Ejidarios vom Pächtern zu Landbesitzern umformte und somit ermöglichte, Ejidos legal zu verkaufen, nachdem diese zuvor lediglich von Generation zu Generation vererbt bzw. weitergereicht werden konnten. Daraus resultiert, dass die *desarrolladores de vivienda*, d.h. die privaten Wohnungsbauentwickler, diese Ejidos oftmals zu vergleichsweise günstigen Preisen erwerben und in der Folge aufgrund von erzwungenen Änderungen der Flächennutzungspläne zu einem bis zu 1.000fach höheren Preis als Baugrundstücke wieder auf den Markt bringen. Da die privaten Wohnungsbaufirmen jedoch die öffentliche Infrastruktur, d.h. Wasser, Gas, Elektrizität und den Anschluss an das öffentliche Kanalsystem bereitstellen, werden ihnen von den Städten zumeist keine Steine in den Weg gelegt. Im Gegensatz dazu erzielen die Spekulanten, welche Grundstücke in *colonias populares* abstecken und verkaufen, vergleichsweise geringe Gewinne. In diesem Falle muss die Stadt die Infrastruktur errichten, was im übrigen zumeist erst nach der Bebauung geschieht, so dass deren Bauentwicklung nur ungern gesehen wird, und folglich heute der größte Teil des aktuellen städtischen Flächenwachstums durch die genannten privaten Wohnungsbauentwickler erfolgt.

Zusätzlich zu dem Gebiet des einstigen, internationalen Flughafens, sind 2005 deutlich mehr Brachflächen festzustellen, auch wenn sich dessen prozentueller Anteil an der Gesamtfläche Querétaros mit 4,6 % im Vergleich zu 1990 um fast die Hälfte reduzierte, da dieser Wert 1990 noch bei 8,9 % lag, dessen Flächen jedoch von 574,10 ha 1990 auf 795,97 ha 2005 zunahm. Das heißt, innerstädtisch betrachtet, ‚riss‘ die Stadt aufgrund des enormen Flächenwachstums von 10.811,39 ha ein weiteres Mal auf, jedoch im Unterschied zu früheren Jahrzehnten weniger peripher als implodiv. Die These des Stuttgarter Universitätsprofessors Klaus Humpert, dass sich in erster Linie Wohngebiete der Besserverdienenden in bzw. an den freien Flächen befänden, bestätigt sich in Querétaro jedoch nicht (50).

So liegen in Querétaro ein Großteil der freien Flächen zwischen der Carretera libre a Celaya und dem Libramento Sur Poniente im Nordwesten des Cerro Cimatarios, wo traditionell Un-

(50) Humpert, K.: *La gran época de la urbanización del mundo*, in: Krieger, P. (Hrsg.): *Megalópolis, La modernización de la ciudad de México en el siglo XX*, Mexiko-Stadt, 2006, S. 68

terschichtviertel überwiegen. Ein weiteres, großes, bislang unbebautes Areal befindet sich jedoch in westlicher Nachbarschaft zum Fracc. Colimas del Bosque, la Secc., einem Quartier hoher Einkommensgruppen in der Gemeinde Corregidora. Hierbei gilt jedoch anzumerken, dass diese Fläche in den Stadtplänen oftmals als sogenannter Parque Metropolitano ausgewiesen wird, de facto jedoch bis heute brachliegt, so dass geplant ist, den westlichen Teil des ‚Parks‘ an eine private Universität abzutreten und zusätzliche Wohnungsbauten zu errichten. Neben dem Fracc. Colimas del Bosque, la Secc. ist die Brachfläche 2005 überwiegend von Vierteln mittleren Wohnstandards umgeben.

Nördlich davon, am innerstädtischen Autobahnkreuz sowie westlich des Plaza de Torres Santa Maria, von Mittelschichtquartieren umringt, sowie nordwestlich des Estadio Corregidora de Querétaro, an der Autopista Querétaro Celaya, liegen weitere prominente Freiflächen. An die ungenutzten Gebiete westlich des Parque Industrial Benito Juárez grenzen überwiegend untere und Arbeiterwohnviertel an, während die Brachflächen an der nordöstlichen Ausfallstraße Carretera a Chicimequillas allseitig von Wohnbereichen unterer Einkommensgruppen umgeben werden.

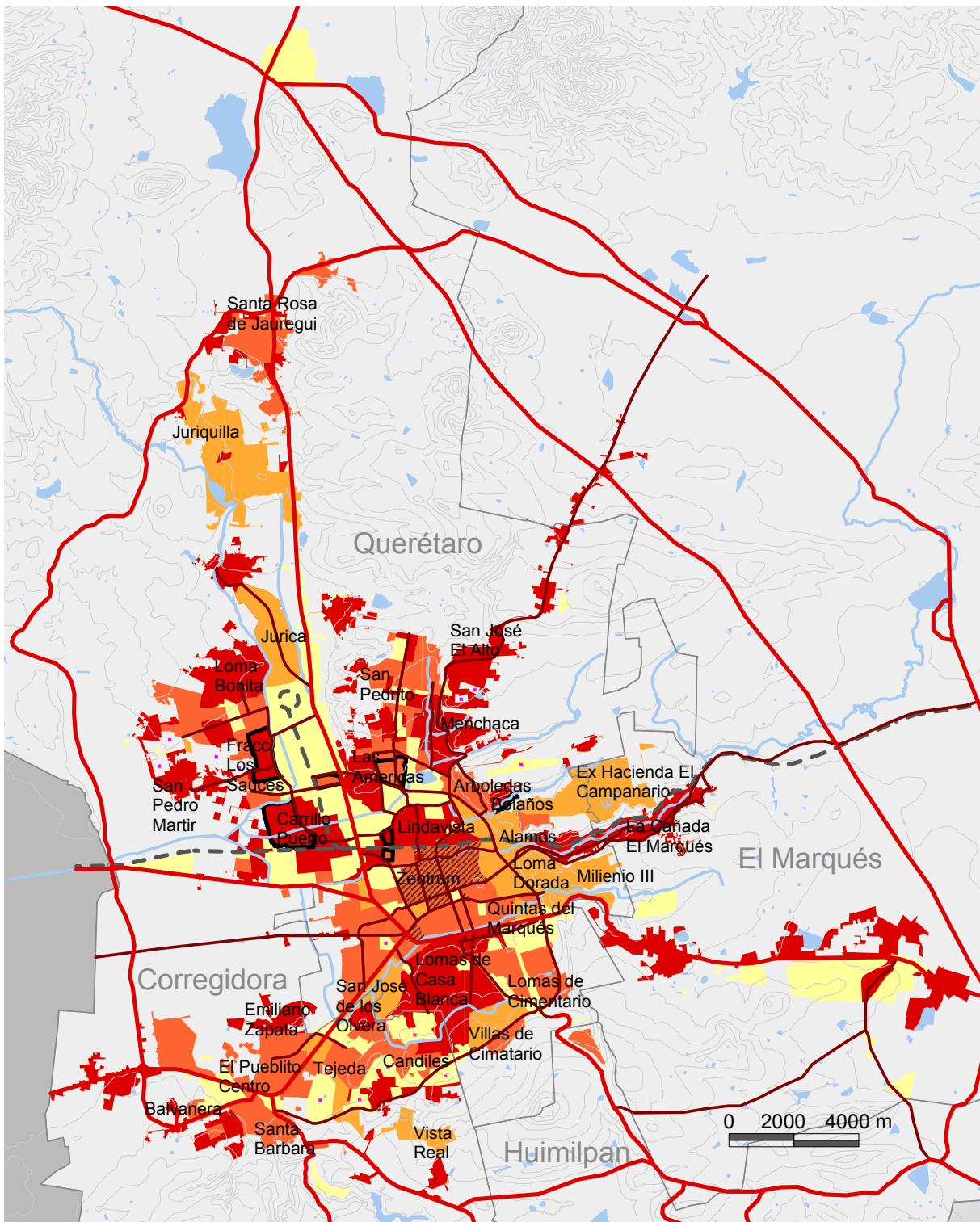
Wenn wir die Zahlen des Wohnungssektors 1970-2005 zu Rate ziehen und in einem Diagramm abbilden (51), erkennen wir, dass der Anteil der durch den Wohnungsbau belegten Gebiete an der konurbieren Stadtfläche seit 1970 sanft, aber stetig abfiel, da dessen Prozentsatz 1970 82,2 %, 1990 79,0 % und 2005 75,4 % betrug (52). Demnach nahm die Partizipation öffentlicher Infrastruktur- sowie regionaler Einrichtungen leicht zu, was einen Anstieg der Lebens- und Arbeitsverhältnissen widerspiegelt.

Während die Anteile der Unter- und Oberschichtviertel seit 1990 leicht zurückgingen, stieg derjenige der Mittelschicht im Zeitraum von 1990 bis 2005 von 20,1 % auf 23,9 % an, während diejenigen der Unter- und Oberschicht leicht zurückgingen. Dies zeigt, dass in den vergangenen ein bis zwei Jahrzehnten, die Mittelschicht eine bedeutsamere Rolle im Wachstumsprozess Querétaros spielte, auch wenn die Viertel unterer Einkommensempfänger mit 34,3 % auch 2005 den größten Anteil des Wohnungssektors belegen.

(51) Abb. 6.4.14

(52) Tab. 6.4.1

Abb. 6.4.15: Sozialräumliche Gliederung 2005, mit Namen von Stadtvierteln



Legende

- | | |
|--|--|
| Unterschicht | Mischzone |
| Mittelschicht | ■ Brachflächen |
| Oberschicht | öffentlicher Wohnungsbau |

Segregation

In einer Liste der Länder mit der größten Kluft zwischen Arm und Reich rangiert Mexiko nach Brasilien, Südafrika und Chile weltweit an vierter Stelle (53), und auch Weltbank, UN Statistiken sowie der Weltsozialbericht 2005 der UNO bestätigen, dass die ökonomischen Bedingungen einzelnen Bevölkerungsgruppen in Mexiko immer weiter auseinander differieren, welche sich im Wohnungssektor widerspiegeln. In einer vom Markt getriebenen Stadtentwicklung möchte am liebsten „niemand neben jemand anderem wohnen, und wenn, sollte der Nachbar so sein wie man selbst, nur weniger anspruchsvoll“ (54). Es wurde gezeigt, dass sich Querétaro in eine Summe vieler, säuberlich getrennter Einzelteile armer, mittlerer und oberer Bevölkerungsgruppen aufteilt. Es liegen Unterschicht- neben Oberschichtviertel, und Gebiete von Immigranten neben Vierteln von Etablierten, unter ihnen zahlreiche ehemalige Zuwanderer. Es wird jedoch möglichst vermieden, die Sozialgruppen zu mischen, so dass ein Puzzle von ungleichen Stadtbausteinen unterschiedlichen sozialen Status entstand. Während um die Industriezonen vorzugsweise ärmere Einwohnerschichten wohnen, werden die Hanglagen bevorzugt von den Besserverdienenden besiedelt.

Formal wird die Differenzierung und Segregation der Sozialschichten weiterhin durch drei vorherrschende Bautypologien charakterisiert: Die Villenvororte der Oberschicht mit zum Teil riesigen Anwesen, der staatlich geförderte zeilenartig angeordnete, monoton anmutende Wohnungsbau der sogenannten *desarrolladores de vivienda* Typ Casas Geo oder Ara sowie die Spontan- und Selbsthilfesiedlungen der einkommensschwachen Bevölkerung, die zu- meist in Selbstbau ohne behördliche Autorisation entstehen und als Resultat der Land-Stadt-Wanderungen gelten. Darüber hinaus manifestiert sich die Trennung der Sozialschichten in hohen Umgebungsmauern, bewachten Eingangstoren und Überwachungskameras.

Es hat Zeiten gegeben, da wurden wie im Südafrika der Apartheid Bevölkerungsgruppen nach ethnischen Kriterien separiert, Menschen in Viehwagons verfrachtet und in einem Gebiet angesiedelt, welches ein Plan für sie vorsah (55). Im heutigen Mexiko hat sich wie vielerorts das Segregationsmuster jedoch längst invertiert, da nicht die Armut in Ghettos abgedrängt wird, sondern der Wohlstand sich in Enklaven zurückzieht. Die mittleren und oberen Einkommensschichten werden nicht eingesperrt, sondern sie sperren sich ein, d.h., während die Kluft zwischen arm und reich wächst, schotten sich die Reichen aus Angst vor Übergriffen weiter ab.

(53) <http://www.wsws.org/de/2000/aug2000/seze-a19.shtml>

(54) Fiedler, J.: *Urbanisierung, globale*, Wien, 2004, S. 98

(55) *Ebd.*



Abb. 6.4.16: Besucherschranke eines Wohngebietes in der Col. San Angel

Das große Stichwort im Diskurs um Städtebau und Segregation ist die *gated community*, in Mexiko *unidad habitacional cerrada* genannt. Unter diesen werden geschlossene Wohneinheiten verstanden, welche, differenziert durch das sozio-ökonomische Niveau ihrer Bewohner, ihre Grenzen mittels Mauern und hoher Zäune verriegeln, und die somit von Rest der Stadt abgeschnitten sind (56). Zugang wird nur denjenigen Personen gewährt, die in der Siedlung wohnen, Hausangestellten oder eingeladenen Gästen. Die *gated communities* oder *unidades habitacionales cerradas* unterbinden die Durchlässigkeit des städtischen Raumes und bilden somit isolierte ‚Wohninseln‘, private Zellen, welche keinerlei Beziehungen zu den umliegenden Gebieten aufnehmen.

Im Gegensatz dazu haben die traditionellen Stadtviertel keine klar definierten Grenzen und gewährleisten die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Teilen der Stadt, so dass die beschriebenen geschlossenen Wohneinheiten zusätzlich zu der räumlichen Segregation zwischen traditionellen und modernen Bereichen der Stadt beitragen. Nichtsdestotrotz stellen die sogenannten *gated communities* oder *unidades habitacionales cerradas* wegen der Verknüpfung von Kontrollierbarkeit bzw. Sicherheit mit den Annehmlichkeiten des suburbanen Lebens innerhalb von Mauern typische, städtische Merkmale in Mexiko und signifikante Phänomene im andauernden Prozess der Metropolisierung Querétaros dar.

Das geltende Verbot des Fotografieren innerhalb dieser geschlossenen Wohnsiedlungen verdeutlicht einen entscheidenden Parameter der Gesellschaft: die Exklusivität. Mit dem Argument des Schutzes gegenüber kriminellen Aktionen schließen sich die wohlhabenden Einwohnergruppen von der Gegenwart anderer und der öffentlichen Bewertung aus, verstecken sich hinter Mauern, verbieten eine sowohl körperliche als auch visuelle Annäherung und forcieren somit den Verfall städtischer Kultur zugunsten des bloßen Scheines schmucker Fassaden, wobei das visuelle Tabu der gespalteten Stadt durch Ängstlichkeit, Egoismus, Ignoranz und Geiz motiviert sei (57).

(56) Abb. 6.4.16

(57) Krieger, P.: *Citámbulantaje*, in: Álvarez, A., Rojas Loa, V., v. Wissel, Chr.: *Citámbulos. El Transcurrir de lo Insólito, Guía de Asombros de la Ciudad de México, Mexiko-Stadt, 2007, S. 353/ 354*

Auf diese Weise wurden unmenschliche, isolierte und unkommunikative Städte geschaffen, und doch steigt die Zahl dieser sogenannten geschlossenen *fraccionamientos* in Mexiko stetig, wie die vielen großen Werbeplakate zum Erwerb deren Grundstücke und (Reihen-) Häuser in Querétaro veranschaulichen. So scheint die Stadt regelrecht durch diese, von paramilitärischen Überwachungssystemen geschützten, standardisierten Einzelhäusern überschwemmt zu werden, wodurch große Flächen von einem integrierten urbanen Leben ausgeschlossen werden.

Doch auf der anderen Seite stehen auch die *colonias populares* für die Segregation der Sozialgruppen, da sich aus Angst um die eigene Sicherheit kaum Angehörige der Mittel- und Oberschicht in diesen ‚verirren‘, so dass das Fehlen von Sicherheitsaspekten als Mittel der sozialräumlichen Ausgrenzung der Sozialgruppen angesehen werden kann. Demnach entwickelten sich die Spontan- und Selbstbausiedlungen für einen großen Teil der Bevölkerung aufgrund der sozialen Abgründe zu angsteinflößenden weißen Flecken auf der Landkarte. Während also die Mauern und Umgrenzungszäune sichtbare bzw. physische Barrieren darstellen, kann im Zusammenhang fehlender Sicherheitsaspekte der Populärsiedlungen von unsichtbaren Barrieren gesprochen werden. Andere bezeichnen die Spontan- und Selbstbausiedlungen auch als sogenannte „autonome Ghettos“, wo die Gesetze der städtischen und bundesstaatlichen Gerichtsbarkeit nicht gelten und deshalb Tod und Mordschlag üblich seien (58).

Schlussfolgerung

Der städtische Raum der urbaner Agglomerationen Querétaro wird durch eine ständig sich vergrößernde Segregation charakterisiert. Zusammenfassend erkennen wir, dass es in einer Stadt wie Querétaro viele Städte gibt, d.h. die Stadt spaltet sich nicht, wie z.B. Mexiko-Stadt rigoros in eine ‚reiche‘ und eine ‚arme‘ Hälfte, stattdessen führte die Auseinanderentwicklung der Stadt Querétaro zu einem Puzzle vieler armer, mittelständischer und reicher Teile. Allerdings deutet sich im Osten eine größere zusammenhängende Zone mittleren und oberen Ausbaustandards an, welche oberhalb des Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja die privilegierten Hanglagen belegen, und auch im Norden haben sich mit Jurica und Juriquilla als auch in Südwesten mit Corregidora Mittel- und Oberschichtareale in den Wachstumsarmen herausgebildet, die als sogenannte ‚Schrittmacher‘ der städtebaulichen Entwicklung fungieren.

(58) Krieger, P.: *Citambulante*, in: Álvarez, A., Rojas Loa, V., v. Wissel, Chr.: *Citámbulos. El Transcurrir de lo Insólito, Guía de Asombros de la Ciudad de México, Mexiko-Stadt, 2007, S. 349*

6.5 Zentralörtliche Ausstattung und Industrie

1990

Bis 1990 waren nach wie vor viele regional bedeutsame Infrastruktureinrichtungen sowie die administrativen Zentren, d.h. die Stadtverwaltungen bzw. die Regierungsbüros des Bundesstaates, im historischen Zentrum und an dessen Rändern konzentriert (59). Zu den bereits in den 60er Jahren im Stadtkern entstandenen öffentlichen Bauwerken zählte die Universidad Autónoma de Querétaro (U.A.Q.) im Nordwesten, der Bahnhof bzw. ein zentraler Busbahnhof. Die Verteilung der regionalen Einrichtungen 1990 zeigte jedoch auch, dass im Zuge des explosiven Stadtwachstum der 70er und 80er Jahre der Altstadtbereich nicht mehr ausreichte, um die nun benötigte zentralörtliche Ausstattung zu beherbergen, so dass das infrastrukturelle Angebot nach und nach durch Örtlichkeiten in der Peripherie erweitert wurde. Diese befanden sich vorzugsweise im Südosten und Westen der Stadt und damit in der Nähe zu den Wohngebieten mittlerer und oberer Einkommensgruppen. Die in diesem Zeitraum stark expandierten Areale der Unterschicht im Westen und Nordwesten blieben jedoch auch weiterhin infrastrukturell unterversorgt.

Im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft wurde 1986 am südöstlichen Stadtrand das Estadio Corregidora de Querétaro erbaut. Um das Stadium herum wurden bis 1990 zusätzliche zentralörtliche Infrastruktureinrichtungen wie das Messeareal, auch Centro Expositor genannt, angesiedelt, während bereits in den 70er Jahren in der südwestlichen Peripherie Querétaros neben dem Autobahnanschluss eine Stierkampfarena entstanden war, welche nicht nur Fans, sondern auch berühmte Matadore anzieht. Im Nordteil der Stadt reicherte die Technische Hochschule (I.T.E.S.M.) sowie im südlichen Stadtgebiet eine Pädagogische Hochschule (Escuela Normal) den Bildungssektor an, während im Bereich des Gesundheitswesens neue Krankenhäuser im Westen des Stadtgebiets fertiggestellt wurden.

Im Jahre 1990 konnte festgestellt werden, dass der Grünflächenanteil Querétaros sehr gering ausfiel. Auch wenn das Stadtzentrum aufgrund der am Straßenrand gepflanzten Bäume sowie begrünter Platzgestaltungen einen recht ‚grünen‘ Eindruck vermittelte, so gab es im gesamten Innenstadtbereich lediglich zwei öffentlich angelegte Grünflächen, den Alameda Park Hidalgo südlich des Zócalos sowie nordwestlich davon der geschichtsträchtige Hügel Cerro de las Campanas, auf welchem einst Kaiser Maximilian erschossen wurde. Die Anhöhe wurde in einen Park umgestaltet, eine kleine Kapelle erinnert an die von Benito Juárez verfügte Hinrichtung, auch ein Juárez-Denkmal wurde aufgestellt. Größere zusammenhängende Grünbereiche außerhalb des ersten Stadtringes wurden nördlich der Umgehungsstrasse Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja sowie oberhalb der Carretera a Tlalote angelegt. Bei dem letztgenannten handelte es sich um den Parque Militar im Westen der Stadt.

(59) Abb. 6.5.1

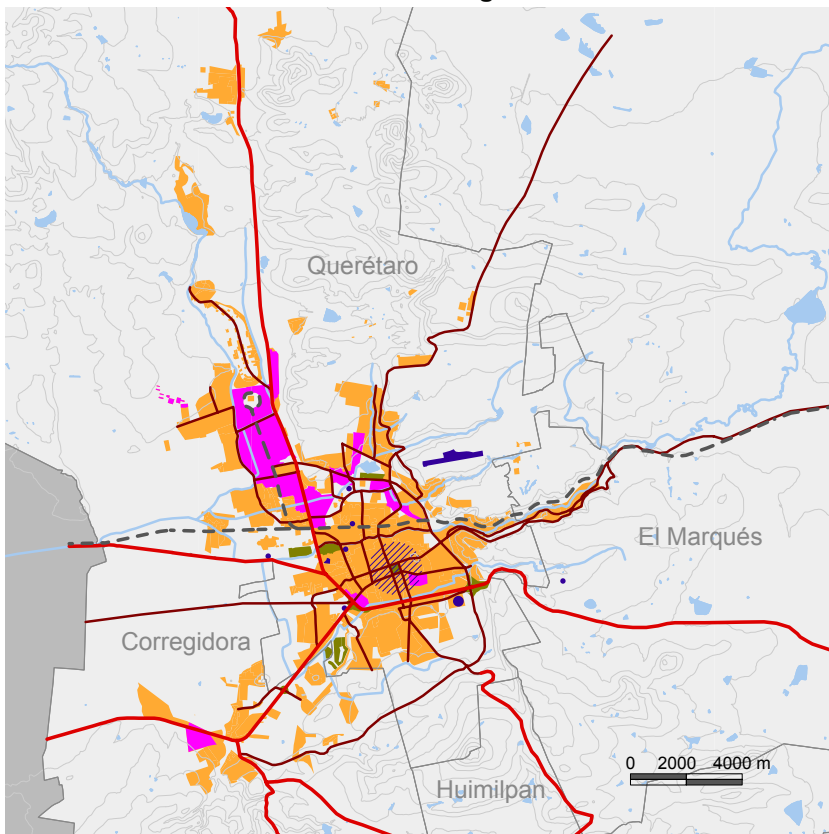
Die Industrialisierung begann in den 40er Jahren in Querétaro mit dem Bau der Zona Industrial La Antigua westlich der Av. 5 de Febrero sowie der Zone zwischen dem Epigmenio Gonzalez und dem Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja, welche ehemals als Triebfeder der industriellen Entwicklung der Stadt galten. Später wanderte die dortige Industrie insbesondere in den Parque Industrial Benito Juárez ab, existierte jedoch noch bis 1985 in Teilen, auch wenn sich das Gebiet in der Zwischenzeit zusätzlich in kommerzielle, Wohn- und Dienstleistungsbereiche aufteilte. Aufgrund der großen Rentabilität des Bodens kamen in der Folge große Einkaufszentren, u.a. die Plaza del Parque und Plaza Galerías Constituyentes, hinzu. Der Parque Industrial Benito Juárez wurde in den 60er Jahren im Norden des Stadtgebiets errichtet und läutete die eigentliche Industrialisierungswelle in Querétaro ein. So kam es in Querétaro weniger zu innerstädtischen Bevölkerungswanderungen als zu Industrieumzügen.

In den 70er Jahren wurde mit dem industriellen ‚Boom‘ der Norden der Stadt für die neuen Industrieniederlassungen und die zusätzlichen Wohnsiedlungen ausgewählt, wobei der Parque Industrial Benito Juárez bereits damals über einen sehr guten Zugang durch den von Mexiko kommenden, an der historischen Stadt vorbeiführenden Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja verfügte. Bis Ende der 80er Jahre wurden eine Vielzahl weiterer Industrieflächen erschlossen, die sich noch immer vorwiegend im Norden und Nordwesten der Stadt ballten, und damit von Wohnvierteln unterer Einkommensgruppen umlagert wurden.

Im Bereich nördlich des Stadtzentrums entstanden an der Umgehungsstrasse großflächige, jüngere Industrieareale. Der Industriepark Benito Juárez expandierte nach Norden und Süden hin, wobei der stichtartig bis fast an das Oberschichtviertel Jurica reichende Eisenbahnanschluss diese Entwicklung förderte. Zusätzlich waren vereinzelte Industrieareale am südwestlichen Autobahnkleblatt sowie südlich der Avenida Constituyentes nahe des Alameda Parks entstanden.

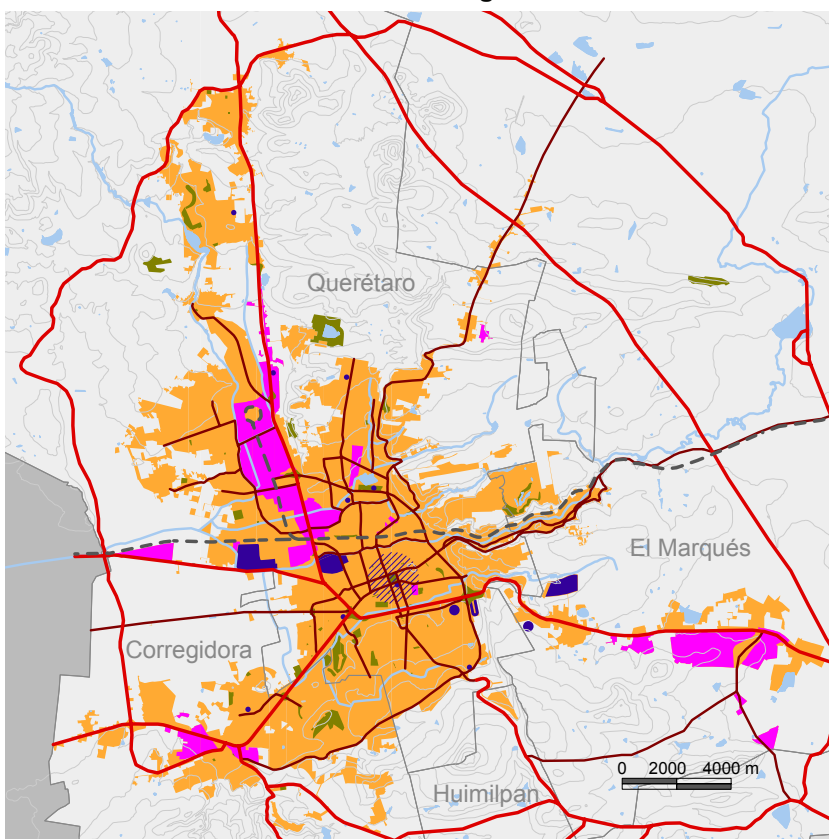
Zusammenfassend ließ sich feststellen, dass sich bis 1990 die Industrie bevorzugt im Norden bzw. Nordwesten sowie entlang des Innenstadtringes ansiedelte, der gleichzeitig den besten Promotor der südlichen Urbanisierung der Stadt darstellte, so dass sich mit der neu errichteten, großen Industriefläche in der Nachbargemeinde Corregidora Ausnahmen andeuteten. Dieses Zone stellte somit das erste, auf der Ebene der Konurbation, d.h. außerhalb der zentralen Gemeinde Santiago de Querétaro erbaute Industrieareal dar.

Abb. 6.5.1: Zentralörtliche Ausstattung und Industrie 1990






Quelle:
erarbeitet auf einer
Grundlage von Einsele,
M., Gormsen, E., Rib-
beck, E.; Klein-Lüpke, R.,
(Hrsg.): Schnellwachsende
Mittelstädte in Mexiko,
Städtebauliches Institut
der Universität Stuttgart,
1994, 2.2 Querétaro, 10.
Zentralörtliche Ausstat-
tung und Industrie

Abb. 6.5.2: Zentralörtliche Ausstattung und Industrie 2005



Legende

-  regionale Einrichtungen
-  Industrie
-  Grünflächen

2005

Auch wenn sich in den nachfolgenden 15 Jahren das infrastrukturelle Angebot am südwestlichen Rand des Stadtzentrum sowohl durch eine gut ausgestattete Bibliothek als auch ein Kulturzentrum, das Centro Educativo y Cultural del Estado de Querétaro, Manuel Gómez Morín (60), südlich des Parque Alameda Hidalgo, signifikant erweiterte, so setzt sich doch die Tendenz einer Verlagerung gemeinnütziger Einrichtungen in die Peripherie fort (61). Wie in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich beschrieben, schwoll die Stadt zwischen 1990 und 2005 sowohl demografisch als auch physisch weiter an, so dass außerhalb des innerstädtischen Kernbereichs neue zentralörtliche Gebäudeensemble bzw. Institutionen erforderlich waren.

Auffallenderweise kristallisiert sich eine Ost-West Achse heraus, die sich von dem bereits 1990 bestehenden Parque militar im Westen, der Universität Autónoma de Querétaro (U.A.Q.) (62), dem Instituto Tecnológico de Querétaro (ITQ), dem Plaza de Toros Santa Maria, dem Estadio Corregidora de Querétaro bis hin zu dem Messeareal Ecocentro Expositor sowie der geplanten Ciudad de las Artes südlich der Autobahn führte. Während das Messezentrum bereits seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bestand, nun jedoch vom Südosten in den Westen der konurbirten Stadtfläche umgesiedelt wurde und einen eigenen Anschluss nördlich der Autopista México Querétaro erhielt, wurde die Ciudad de las Artes 2006 von dem über die Landesgrenzen hinaus bekannten mexikanischen Architekten Teodoro González de León entworfen und besteht aus einem Theater und einem, in einer zweiten Bauphase angedachten Centro de Convenciones. Westlich der „Kunststadt“ wurde 1993 ein topmodernes Busterminal eingeweiht. Die abgebildete Zeichnung aus dem Jahre 2005 zeigt, dass sowohl die Autopista México Querétaro und die östlich die Stadt verlassende Carretera a Tlalote als auch die Umgehungsstraßen des Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja und der Libramiento Sur Poniente als Hauptanrainer infrastruktureller Einrichtungen dienen.

Neben der Technischen Hochschule (I.T.E.S.M.) und der Privatuniversität des TEC de Monterrey angesiedelt, verkörpert der Parque Querétaro 2000 im nördlichen Abschnitt des Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja das letzte Projekt der 1997 im Bundesstaat durch die PAN abgelösten PRI-Regierung. Im Süden der Stadt thront das neu errichtete Centro Cívico („Bürgerzentrum“) auf einer leichten Anhöhe an dem Libramiento Sur Poniente (63). Dieses bietet dem Besucher einen Überblick über die Stadt stellt und einen Bauabschnitt des Centro Surs dar, welches bereits 1982 als sogenannter Entwicklungspol im *plan parcial de desarrollo urbano* ausgewiesen wurde. Das Centro Sur soll zudem Wohnen, Gewerbe, Büros, Einkaufszentren (Chedraui), Hotels und Restaurants beherbergen, wobei das Bürger-

(60) Abb. 6.5.3

(61) Abb. 6.5.2 und Abb. 6.5.14

(62) Abb. 6.5.4

(63) Abb. 6.5.5

Regionale Einrichtungen



Abb. 6.5.3: Die Bibliothek Manuel Gómez Morín bildet einen Teil des gleichnamigen Kulturzentrums



Abb. 6.5.4: Die Universidad Autónoma de Querétaro (U.A.Q.) liegt am nördlichen Rand der Innenstadt



Abb. 6.5.5: Fassade des Centro Cívico



Abb. 6.5.6: Eingangsportal des Campus' Juriquilla der UNAM - U.A.Q

Grünflächen



Abb. 6.5.7: Der Parque Alameda Hidalgo repräsentiert die grüne ‚Lunge‘ der Innenstadt



Abb. 6.5.8: Künstlich angelegter See im Parque Querétaro 2000

zentrum als Anlauf- und Informationsstelle der Einwohner Querétaros entwickelt wurde. Das Gebäude, in welchem heute führende Kommunalpolitiker amtieren, wurde u.a. errichtet, um die Verkehrsprobleme des historischen Zentrums zu minimieren, den städtischen Verwaltungsapparat aufzuwerten und das Centro Sur als Entwicklungspol städtischer Aktivitäten zu stärken, erntet aber auch Kritik, da nach Ansicht vieler Bürger Regierungsbeamte, wie seit der Kolonialzeit üblich, im historischen Zentrum ihren Tätigkeiten nachgehen sollten. Dessen Eröffnung fand am 22. September 2003 statt, wenige Tage vor Ende der Gemeinderegierung Querétaros um Rolando García Ortiz.

Darüber hinaus entstanden verstreut über das Stadtgebiet neue infrastrukturelle Örtlichkeiten an den Stadträndern. Im Norden, an das Villenviertel Juriquilla angedockt, handelt es sich um die Universität Valle de México sowie den Campus Juriquilla der UNAM - U.A.Q. (64), im Parque Industrial Jurica um ein Querétaro Technical Centre (QTC) sowie im Nordosten, an der Avenida Pie de la Cuesta um die Universidad Tecnológica de Querétaro. Im Süden, im Bereich der überwiegend von Bewohnern mittlerer Einkommensschichten bewohnten Nachbargemeinde Corregidora, befindet sich heute eine Biblioteca regional („Regionalbibliothek“), so dass sich generell schlussfolgern lässt, dass für die Ansiedlung zentralörtlicher Ausstattungsgebäude neben der Erreichbarkeit, d.h. einer günstigen Anbindung an das primäre Straßensystem, die Nähe zu Wohngebieten mittlerer und oberer Einkommensgruppen als wichtiges Kriterium galt. So wurde z.B. keine einzige infrastrukturelle Einrichtung in oder an den großflächigen Unterschichtvierteln südlich der Autopista México Querétaro bis hin zu den Hügeln des Cerro Cimataro errichtet.

Weit außerhalb, östlich der konurbirten Stadtfläche entstand mit dem neuen internationalen Flughafen einer der wichtigsten Neubauten mit überregionaler Bedeutung, welche während der Amtsperiode des Gouverneurs Ignacio Loyola Vera, 1997-2003, errichtet wurden. Der Flughafen belegt eine den Gemeinden El Marqués und Colón zugehörige Fläche von 687 ha und befindet sich in einem verkehrstechnisch privilegierten Dreieck, da sich dort sowohl zwei wichtige Eisenbahnstrecken kreuzen und der Bereich sehr günstig an das (über-) regionale Straßennetz angeschlossen ist. Er wurde kurz vor Ende der Administration Loyola Veras am 2. Juli 2003 vom mexikanischen Präsidenten Vicente Fox Quesada eröffnet, allerdings erst Ende 2004 in Betrieb genommen. Der ehemalige Flughafen Ing. Fernando Espinoza Gutiérrez wurde entwidmet und wird temporär überwiegend als Büroflächen genutzt.

Zusätzlich zu den bis 1990 bereits angelegten und beschriebenen Grünflächen (65) entstand in der Amtszeit Loyola Veras mit dem Freizeitpark im Parque Cimacuático eine der wenigen öffentlich zugänglichen Freiflächen der konurbirten Stadtfläche. Auch wenn südlich des Par-

(64) Abb 6.5.6

(65) Abb. 6.5.7 und Abb. 6.5.8

que Querétaro 2000, auf dem Gelände des heute als Museum umfunktionierten ehemaligen Bahnhofs Querétaro, mit dem Parque Los Alcanfores eine weitere bedeutende Parkfläche hinzukam und auch die Plätze der historischen Altstadt durch kastenförmige Baumalleen und Fassadenbegrünungen charakterisiert sind, so kann auch 2005 ein deutlicher Mangel an innerstädtischen Grünflächen konstatiert werden. Viele der abgebildeten Grünflächen befinden sich darüber hinaus in Autobahnkleeblättern ohne Aufenthaltsqualitäten, andere stellen großflächige Golfanlagen für die Oberschicht dar, der Club de Golf Campestre El Campanario, Club Campestre Querétaro sowie der Club de Golf Jurica, und sind demnach nicht allgemein zugänglich. Weitere Grünflächen wie die schmetterlingsförmige Anlage nördlich des Libramiento Sur Poniente sind bei näherer Betrachtung in den Wachstumsprozessen unberücksichtigte Restflächen, deren Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität Querétaros minderwertig ist, so dass eine zukünftige Bebauung naheliegend erscheint.

Insgesamt wurden 410,60 ha bzw. 4.105.975,95 m² Grünflächen ermittelt. Das entspricht bei 950.828 Einwohnern 2005 4,32 m²/ Einwohner, wobei seitens der Organisation der Vereinten Nationen (UNO) durchschnittlich 8 m² Grünfläche/ Einwohner, seitens der Weltgesundheitsorganisation (Organización Mundial de la Salud (OMS)) gar ein Mindestwert von 9 m² städtischer Grünfläche/ Einwohner empfohlen wird. Demnach liegt der Wert ähnlich dem Grün- und Freiflächenanteil Mexiko-Stadts deutlich unterhalb dem von der UNO vorgeschlagenen Verhältnis Grünflächen/ Einwohner.

Bezogen auf die Industriezonen der Stadt kann für 2005 festgestellt werden, dass sich die neuen Industrieareale vermehrt auf die Wachstumsspitzen bzw. die konurbieren Gemeinden Corregidora und El Marqués verlagern, auch wenn die zentralen Industrieparks Benito Juárez, Jurica und das Fraccionamiento Industrial La Montaña weiterhin die größte zusammenhängende Industrieagglomeration der Stadt darstellt (66). Bis 2005 expandierte die Zone nur geringfügig nach Südwesten hin, auch das nördlich an den Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja angegliederte Fraccionamiento Industrial San Pedrito bestand bereits 1990.

Entlang der Autobahn Mexiko Querétaro entstanden mit dem Parque Industrial La Noria, dem Parque Industrial FINSA, dem Parque Industrial Bernardo Quintana Arrijoja und dem Parque Industrial El Marqués ein Reihe, zum Teil großflächiger Industrieparks, welche als Teil des geplanten industriellen Korridors Querétaro - San Juan del Río angeordnet wurden. Der Industriepark Bernardo Quintana Arrijoja stellt heute die zweitgrößte Industriefläche Querétaros dar und wurde wie die meisten Industrieparks der Stadt in einem vormals agrarisch genutzten Gebiet errichtet. 1989 initiiert, waren 2002 bereits alle Grundstücke des Industrieparks verkauft. In dem Nachbarmunizip Corregidora, an der Carretera libre a Celaya gelegen, kam mit dem Fraccionamiento Industrial El Pueblito eine weitere Industriefläche

(66) Abb. 6.5.9 bis 6.5.11

Industrie



Abb. 6.5.9: Nördliche Industrieflächen

Quelle: Satellitenfoto: Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP), Querétaro, 2004, Ausschnitt



Abb. 6.5.10: Glasfabrik



Abb. 6.5.11: Industriepol Parque Industrial Benito Juárez



Abb. 6.5.12: Umliegende colonia popular

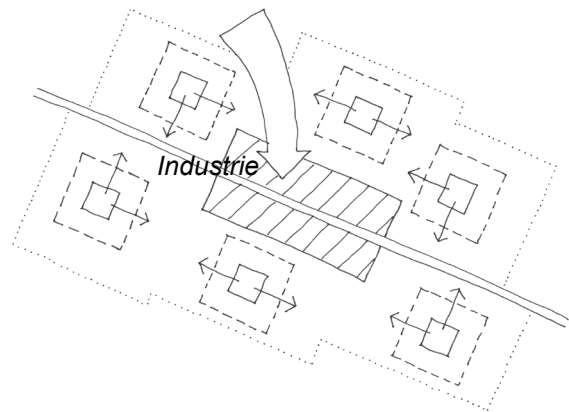


Abb. 6.5.13: Industriepole beinhalten das Zusammenwachsen ehemaliger ländlicher Kommunen

nahe des Gemeindezentrums hinzu. Und hoch im Norden vor der Stadt, an der ausfallenden und nach San Luis Potosí führenden Carretera Constitución angesiedelt, liegt der Parque Industrial Querétaro, wobei dieser Industriepark wiederum von landwirtschaftlich geprägten Siedlungen, sogenannten ländlichen Kommunen, umringt ist.

Demnach spiegeln sich die Aussagen verschiedener, im Kapitel 2.0 Modelle der Stadtforschung einleitend beschriebenen Schemata wie dem Hoyt'schen Sektorenkonzept, dem Modell der lateinamerikanischen Stadt nach J. Bähr, A. Borsdorf und G. Mertins sowie den „ejes metropolitanas“ von Óscar Terrazas Revilla auch in Querétaro wider. Diesen Autoren ist die Behauptung gemein, dass sich die Industriegebiete einer Stadt vorwiegend entlang den Hauptverkehrsadern, d.h. den Ein- und Ausfallsstraßen bzw. den Eisenbahntrassen gruppieren, sei es aufgrund der guten Erreichbarkeit als auch um die Güterverkehr aus der Innenstadt bzw. den untergeordneten Straßen herauszuhalten. Um die Industrieareale herum siedeln sich überwiegend Wohnviertel unterer Sozialschichten an, eine Aussage, die auch in der Fallstudie Querétaro zutrifft. In der Folge wachsen diese, ehemaligen ländlichen Kommunen entstammenden Wohnviertel zusammen, so dass die Industrien als Pole bzw. Nukleus' der städtischen Ausdehnung wirken (67).

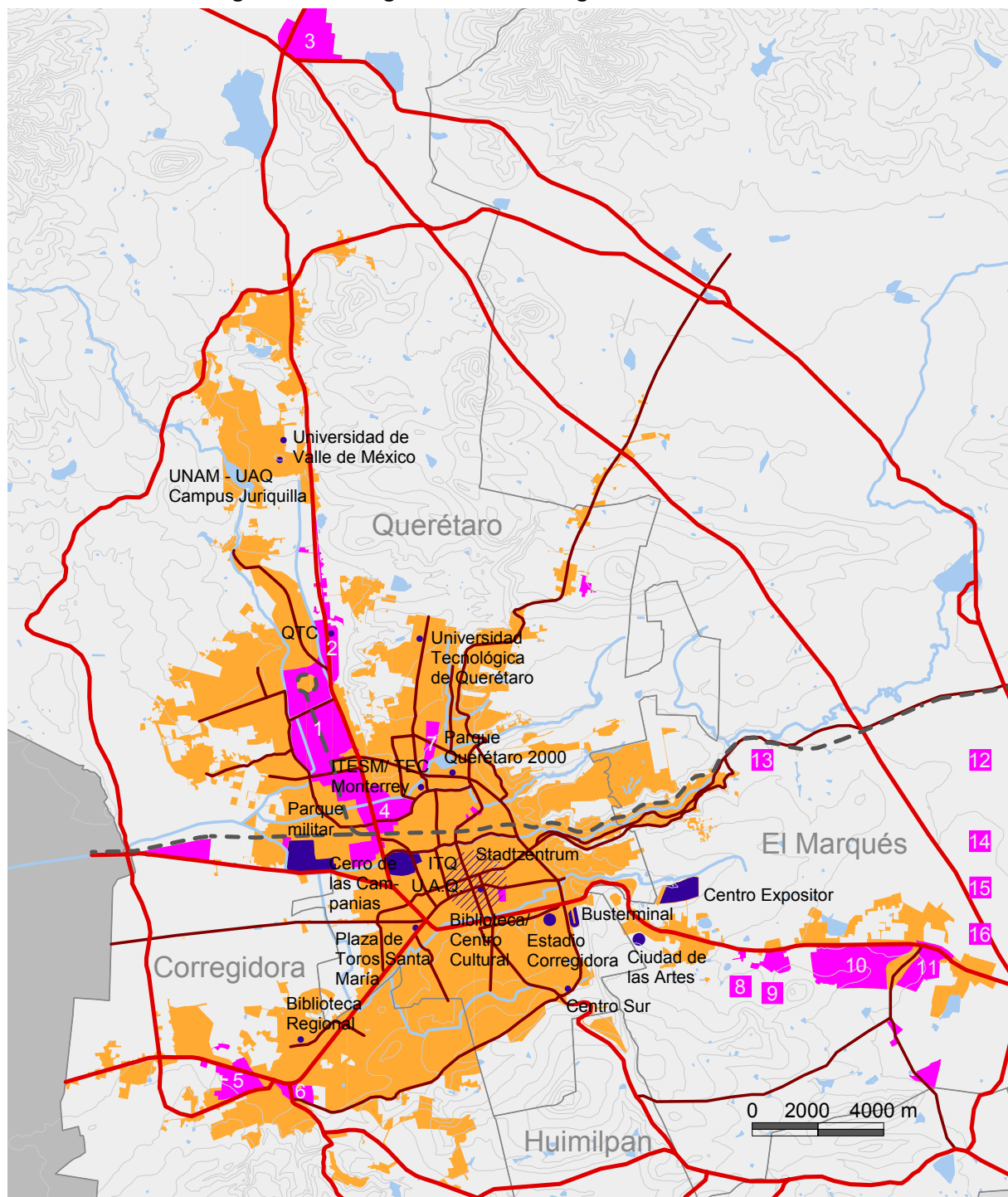
In den Jahren zwischen 1990 und 2005 sind darüber hinaus einige weitere Industriegebiete weit außerhalb, im Osten der Stadtfläche entlang des Libramiento Nororiente a San Luis Potosí sowie an der Carretera a Tequisquiapan bzw. nahe des neuen, strategisch verkehrsgünstig gelegenen internationalen Flughafens entstanden, so dass im Einflussbereich der Stadt Querétaro 2005 insgesamt 16 Industrieparks existieren und die Anzahl demzufolge seit 1990 deutlich angestiegen ist. Dies schlägt sich anteilig in der konurbirten Stadtfläche nieder, wie die im Kapitel Stadtstruktur und Modellvergleich angefügte Tabelle verdeutlicht: Während die prozentuale Beteiligung regionaler Einrichtungen zwischen 1990 und 2005 mit 1,8 % konstant blieb, der Anteil der Grünflächen nur leicht zunahm und 2005 lediglich 2,4 % beträgt, erfuhr die Industrie einen weiteren Wachstumsschub und erreicht 2005 einen prozentuellen Anteil an der konurbirten Stadtfläche von 12,3 %, nachdem dieser noch 1990 bei 6,5 % lag. Insofern galt die Industrie auch im Zeitraum von 1990-2005 als dynamischer Motor der physischen Stadtentwicklung.

Das Kapitel abschließend soll der Frage nachgegangen werden, warum sich jährlich eine Vielzahl international angesehener Firmen wie Kellogs, Marve, Samsung, Neo Holland, Linea Blanca, Vista, Siemens, oder Daevo in Querétaro ansiedeln und dadurch Tausende von neuen Arbeitsplätzen schaffen, so dass die Arbeitslosenquote bereits 2005 deutlich unter 4 % sank (68).

(67) Abb. 6.5.12 und Abb. 6.5.13

(68) www.zvei.org/index.php?id=1832

Abb. 6.5.14: Industriegebiete und regionale Einrichtungen 2005



Legende

- | | |
|--|--|
| 1 Ciudad Industrial Benito Juárez | 9 Parque Industrial FINSA |
| 2 Parque Industrial Jurica | 10 Parque Industrial Bernardo Quintana Arrijoa |
| 3 Parque Industrial Querétaro | 11 Parque Industrial El Marqués |
| 4 Fraccionamiento Industrial La Montaña | 12 Parque Industrial El Tepeyac |
| 5 Fraccionamiento Agroindustrial Balvanera | 13 Fraccionamiento Agroindustrial La Cruz |
| 6 Fraccionamiento Industrial El Pueblito | 14 Fraccionamiento Industrial Valle de Oro |
| 7 Fraccionamiento Industrial San Pedrito | 15 Parque Industrial Nuevo San Juan |
| 8 Parque Industrial La Noria | 16 Parque Industrial San Juan del Río |

Ein bedeutendes Auswahlkriterium des Produktionsstandortes Mexiko ist neben den verhältnismäßig niedrigen Strom- und Telekommunikationskosten sicherlich das im Vergleich mit europäischen und US-amerikanischen Städten niedrige Lohnniveau. Zudem werden seitens verschiedener staatlicher und kommunaler Regierungsebenen Anreize zur Firmenansiedlung geboten, die u.a. einen ausgesprochen niedrigen Grunderwerbsteuersatz bezogen auf die Anzahl geschaffener Arbeitsplätze beinhalten. Darüber hinaus ist der Standort Mexiko für ausländische Investoren wegen einer mit lediglich zwei Prozent sehr geringen Einkommensteuer lukrativ, wobei die Stadt Querétaro sogar gänzlich auf die Einkommensteuereinnahmen verzichtet und sich damit auch im inner-mexikanischen Wettbewerb deutlich hervorhebt.

Wie bereits erwähnt, stellt die Industrie einen wirtschaftlichen Grundpfeiler Querétaros dar. Die aufstrebende Industriebranche unterstützend, werden 2005 in Querétaro die gesamten Ausbildungskosten der ersten drei Monate von der Gemeinde übernommen und im Anschluss daran finanziert die Stadt jedem Arbeitgeber einer Industriefirma zusätzlich zweihundert Stunden zur Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Die genannten wirtschaftlichen Anreize führten dazu, dass sich neben mehreren tausend mexikanischen Unternehmen bis 2005 etwa 120 ausländische Firmen in Querétaro angesiedelt haben und die Zahl der Industrieparks in der konurbirten Stadtfläche ungebrochen weiter ansteigt. Zudem wird die städtische Infrastruktur ständig verbessert. Außerdem haben sich nahezu alle bedeutenden Automobilhersteller in einem Umkreis von wenigen hundert Kilometern niedergelassen, so dass die zunehmende Vernetzung zwischen Automobilherstellern und -zulieferern sowie reiner Elektroindustriunternehmen eine sich gegenseitig antreibende Eigendynamik der Industriefirmen bewirkt, und die sogenannte Selbststimulierung des sekundären Wirtschaftssektors Querétaros weitere industrielle und andere Investitionen nach sich zieht. Industriebrachen und liegengebliebene Gewerbeparks sind in der urbanen Agglomeration Querétaro nicht vorzufinden.

Schlussfolgerung

Es wurden zwischen 1990 und 2005 eine Vielzahl neuer regionaler Einrichtungen wie Universitäten, Sportstätten, Busterminal, Messeanlagen, Flughafen, Parks, etc. erbaut, wobei der Grünflächenanteil an der konurbirten Stadtfläche jedoch weiterhin äußerst niedrig ist. Die stadtinterne Industrie hat sich konsolidiert, und es wurden kaum neue innerstädtische Industriefläche erschlossen. Stattdessen wurden neue Industrieanlagen oft kilometerweit vor die ehemaligen Stadtgrenzen ausgelagert und dienen somit heute insbesondere im Osten Querétaros als dynamische Faktoren bzw. Katalysatoren für die weitere Stadtentwicklung.

6.6 Stadtzentrum und Geschäftsnebenzentren

1990

Noch bis Anfang der 80er Jahre bildete der Innenstadtbereich das kommerzielle Zentrum Querétaros, doch aufgrund der enormen Expansion der Stadt und der anhaltenden räumlichen Segregation der Sozialgruppen setzte bereits bis 1990 eine Differenzierung und Dezentralisierung der kommerziellen Struktur ein (69). Im Stadtzentrum kristallisierten sich die beiden parallelen Ost-West Achsen der Avenida Ignacio Zaragoza und Avenida Constituyentes, die beide am Parque Alameda Hidalgo vorbeiführen, zu langgestreckten kommerziellen Korridoren (70).

Neben den beiden genannten Geschäftsstrassen entwickelten sich in Höhe des Oberschichtviertel Club Campestre Querétaro an der Carretera libre a Celaya sowie entlang der Zona Dorada im nordöstlichen Abschnitt des Innenstadtringes weitere kommerzielle Korridore. Lineare Subzentren für die unteren Einkommensgruppen hatten sich im Bereich Carillo Puerto und am östlichen Rand des Parque Industrial Benito Juárez herausgebildet. Darüber hinaus entstanden zwischen 1980 und 1990 in den Nachbargemeinden Corregidora und El Marqués zusätzliche Geschäftsstraßen. Der ehemalige Ortskern La Corregidora diente bereits zuvor als Subzentrum für untere und mittlere Sozialschichten.

Um das Stadt- und Geschäftszentrum herum gruppierten sich 1990 einige Märkte für den einfachen Bedarf, welche die Versorgungssituation der unteren Einkommensgruppen aufbesserten. Zudem wurden im Stadtsektor südlich der Carretera Querétaro Celaya zwei Großmärkte in Betrieb genommen, u.a. der Central de Abastos (71), im Nordosten, außerhalb der Stadt, ein Schlachthof.

In den 80er Jahren erhielten auch in Querétaro die nordamerikanisch geprägten *shopping malls*, in Mexiko *plazas comerciales* genannt, Einzug, deren Verkaufswaren auf die mittleren und oberen Sozialschichten zugeschnitten waren. Demzufolge waren die vier, bis 1990 in Querétaro errichteten großräumigen Einkaufszentren, die Galerías Constituyentes, Comercial Mexicana, Plaza de las Américas in Innenstadtnähe (72) sowie die Plaza del Parque an dem nördlichen Abschnitt des Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja unterhalb des heutigen Parque Querétaro 2000 gelegen, von Wohngebieten hohen und mittleren Wohnstandards umgeben.

(69) Abb. 6.6.7

(70) Abb. 6.6.1 und Abb. 6.6.2

(71) Abb. 6.6.3 und Abb. 6.6.4

(72) Abb. 6.6.3 und Abb. 6.6.4



Abb. 6.6.1: An den Rändern der Avenida Ignacio Zaragoza reihen sich auch heute Verkaufshäuser aller Art aneinander



Abb. 6.6.2: Die die Innenstadt durchquerenden Geschäftsstraßen der Avenida Ignacio Zaragoza und der Avenida Constituyentes heben sich deutlich aus dem Stadtgefüge ab



Abb. 6.6.3: Der Central de Abastos galt schon 1990 als Warenumsschlagplatz Querétaros



Abb. 6.6.4: Der Großmarkt liegt im Fracc. Plazas del Sol im Süden der Stadt



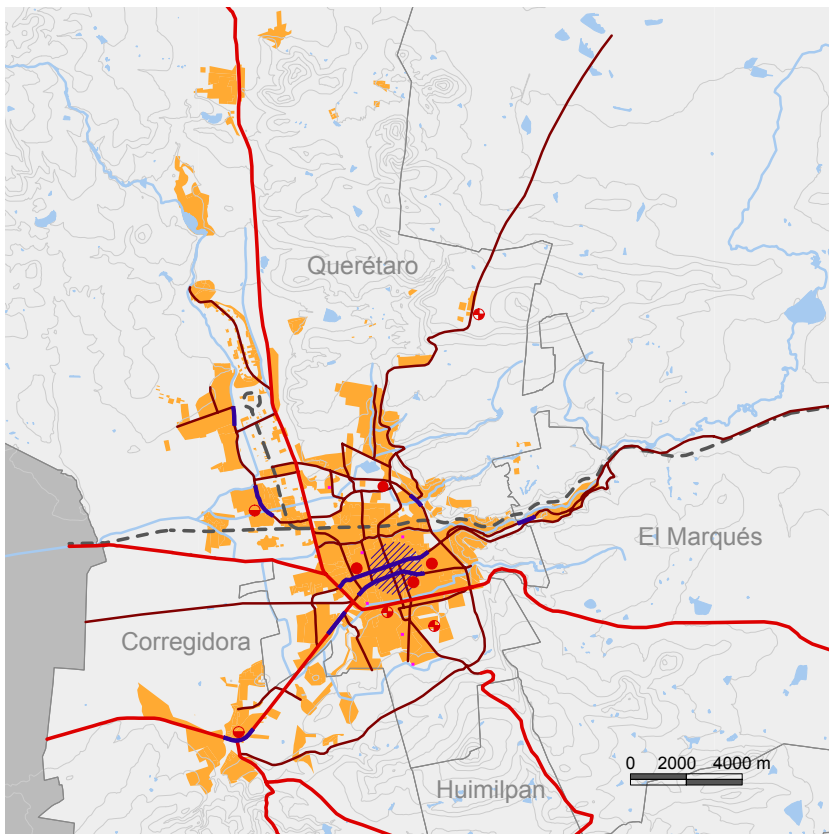
Abb. 6.5.7: Ruhiges Treiben im Plaza de las Américas



Abb. 6.5.8: Der Plaza de las Américas in Innenstadtnähe fügt sich mit seiner kleinteiligen Struktur in die Bebauung der Umgebung ein.

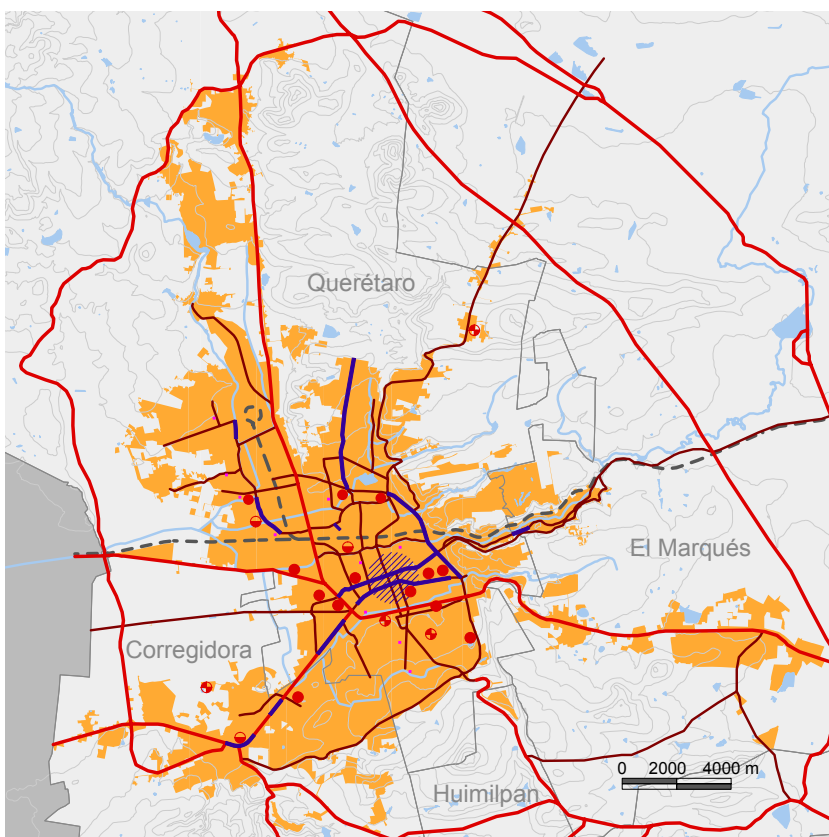
Quelle: Satellitenfoto: Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP), Querétaro, 2004, Ausschnitte

Abb. 6.6.7: Stadtzentrum und Geschäftsnebenzentren 1990




Quelle:
erarbeitet auf einer
Grundlage von Einsele,
M., Gormsen, E., Rib-
beck, E.; Klein-Lüpke, R.,
(Hrsg.): Schnellwachsen-
de Mittelstädte in Mexiko,
Städtebauliches Institut
der Universität Stuttgart,
1994, 2.2 Querétaro, 12.
Stadtzentrum und Ge-
schäftsnebenzentren

Abb. 6.6.8: Stadtzentrum und Geschäftsnebenzentren 2005



Legende

-  Subzentrum, hoher/ mittlerer Standard
-  Subzentrum, mittl./ niedriger Standard
-  kommerzieller Korridor
-  Großmarkt
-  Stadt- und Geschäftszentrum
-  Markt für den einfachen Bedarf

2005

Gemäß der 11. Hypothese der Theorie von Ernest Burgess, „entstehen (in den alten Gemeindekernen) Subzentren (Geschäftsbezirke), wenn eine Stadt sich ausdehnt (expandiert), und die Stadt gewinnt eine polyzentrische Struktur“ (73). Die Tendenz einer Dezentralisierung wiederholte sich auch in Querétaro, so dass sich mit dem seit 1970 einsetzenden schnellen Wachstum, die Struktur auffächerte und sich neben dem Stadtzentrum eine Mehrzahl unterschiedlicher Geschäftsnebenzentren ausbildeten (74). Die Altstadt selbst ist noch heute ein lebendiges Zentrum, in welchem in erster Linie Dienstleistungen, aber auch Gewerbe und Wohnen vorzufinden sind, wobei das Wohnen weiterhin durch die kommerziellen Nutzungen verdrängt wird. Das Phänomen der Kommerzialisierung des Stadtzentrums wird durch die Auswirkungen der Globalisierung unterstützt und drückt sich in der Ansammlung internationaler Ketten aus. Fußgängerzonen laden zum Flanieren ein, auch wenn diese das historische Zentrum, zu dessen Schutz sie eigentlich gedacht sind, vom Rest der Stadt abzutrennen scheinen, da dessen Durchlässigkeit verhindert wird.

Von 1990 bis 2005 entwickeln sich die Verkehrskorridore weiter zu kommerziellen, linearen Zentren und werden damit nach dem nordamerikanischen Vorbild der *strips* der vom Auto dominierten Welt angepasst. Die die Innenstadt durchkreuzenden Geschäftsstraßen der Avenida Ignacio Zaragoza und der Avenida Constituyentes wurden ausgebaut und reichen 2005 sowohl im Osten als auch im Westen zum ersten Stadtring der Avenida 5 de Febrero bzw. des Bulevar Bernardo Quintana Arrijoja (75). Im erweiterten Innenstadtbereich kam mit dem *mercado popular* San Roque/ Benito Juárez eine weitere längliche Geschäftsachse hinzu, und auch der Verkehrskorridor des Bulevar Bernardo Quitana Arrijoja selbst wurde von der Avenida Zaragoza bis zum Parque Querétaro 2000 hin insofern modifiziert, dass dieser heute ob seiner, die Straße säumenden Verkaufshäuser, Einkaufszentren, Kinos und Hotels als weiterer sogenannter kommerzieller *strip* gilt.

Abschnittsweise wiederholen sich diese Merkmale auch an der Carretera libre a Celaya, in Höhe des Club Campestre Querétaro, südlich der kleeblattförmigen Auf- bzw. Abfahrt Corregidora und im ehemaligen Ortskern Corregidoras El Pueblito, wobei diese linearen Subzentren der Versorgung einkommensstarker Sozialschichten dienen. Die kommerziellen Aktivitäten der Avenida Revolución im Stadtteil Carrillo Puerto, des Camino a Juríca in Nordwesten Querétaros sowie der Avenida Hercules Ote., in einer Talsenke der Nachbargemeinde El Marqués gelegen, wurden seit 1990 erweitert und orientieren sich an den Bedürfnissen der Mittel- und Unterschicht. Für den einfachen Markt wurde außerdem die neue Versorgungsstrasse entlang der Plaza bzw. Avenida de la Cuesta im Norden der zentralen Gemein-

(73) www.mygeo.info/skripte/skript_bevoelkerung_siedlung/siedl3.html, 15 Hypothesen der Theorie von Burgess, in: Friedrichs, J.: *Stadtsoziologie*, Opladen, 1995

(74) Abb. 6.6.8

(75) Abb. 6.6.1 und Abb. 6.6.2



Abb. 6.6.9: Große Parkplatzflächen vor dem shopping mall ‚Mega Comercial‘



Abb. 6.6.10: Das Einkaufszentrum befindet sich südlich der Autopista Querétaro Celaya

Quelle: Satellitenfoto: Secretaría de Desarrollo Urbano y Obras Públicas (SDUOP), Querétaro, 2004, Ausschnitt

de ausgelegt. Während somit die Anzahl und Länge städtischer Korridore deutlich wuchsen, für 1990 konnten 45,01 ha ermittelt werden, 2005 141,19 ha, bleibt ihr prozentueller Anteil an der konurbirten Stadtfläche mit 0,8 % im Vergleich zu 1990 fast unverändert, da dieser Wert 1990 0,7 % betrug.

Dennoch kann für 2005 ein deutlich vielfältigeres, ausgewogeneres und im Vergleich zu 1990 ausdifferenziertes System von Geschäftszentren und -subzentren konstatiert werden, deren kommerziellen Korridore sich Ó. Terrazas Revillas zufolge als „ejes metropolitanos“ bezeichnen lassen. Zusammen mit einer deutlich gestiegenen Anzahl einfacher Stadtteilmärkte, die nun auch im Norden westlich des Parque Industrial Benito Juárez sowie im Norden und Süden des Citybereiches angetroffen werden können, sowie einer Reihe neuer Einkaufszentren hohen, mittleren und auch niedrigen Standards, deren Anzahl sich zwischen 1990 und 2005 von vier auf fünfzehn erhöhte, kann eingeschränkt von einem sogenannten Zentralitätsnetz gesprochen werden. Allerdings stieg die auf die genutzten Flächen bezogene prozentuelle Beteiligung 2005 von Gewerbe und Dienstleistung mit 1,4 % der Gesamtfläche Querétaros gegenüber 1990 mit 1,1 % nur unmerklich und das Versorgungsnetz weist in der Peripherie noch große Lücken auf. Bis auf das Subzentrum in der ehemaligen Ortsmitte Corrigidoras, der Plaza del Río am nördlichen Randbereich der Stadtmitte am Fluss Río Querétaro und der Plaza Comercial im Bereich Carillo Puerto, stellen die übrigen, zum Teil sehr großen und mit Kinos, Supermärkten, Möbelgeschäften, Spielhallen, etc. ausgestatteten Einkaufszentren Bezugspunkte für Stadtteile mit gehobenem Status dar. Diese hinterlassen wegen ihrer eindrucksvollen physischen Form und ihrem enormen Grundstückbedarf signifikante Abdrücke im Gewebe der Stadt (76). Da sie im Sinne der Moderne, in welcher die Erreichbarkeit als wichtiger Planungsparameter galt, vorzugsweise entlang der wichtigen Haupt- und Regio-

(76) Abb. 6.6.9 und Abb. 6.6.10

nalstraßen errichtet wurden und neben den eigentlichen Gebäuden riesige Parkplatzflächen vorhalten, wird in diesen Zusammenhang auch von Automärkten gesprochen.

Die große Anzahl der in den 90er Jahren bewilligten Kredite erhöhte auch die Nachfrage an Einkaufszentren, da die neuen ökonomischen Spielräume zu einem veränderten Kaufverhalten führte. Gleichzeitig kann das Phänomen sogenannter *shopping malls* oder *plazas comerciales* als eine Konsequenz der Globalisierung angesehen werden. Diese sind trotz umfangreicher Überwachungssysteme frei zugänglich, wobei die ärmeren Sozialschichten sich die am internationalen Markt orientierten Konsumgüter in der Regel nicht leisten können und die *plazas comerciales* als Ziel der Sonntagsspaziergänge mit eventuellen Eiskauf nutzen, um ein bisschen an der ‚großen, weiten‘, globalisierten Welt teilzuhaben. Allen Besucher gemein ist die Sehnsucht, aus ihren städtischen Realitäten auszubrechen, um sich wegen des internationalen Flairs italienischer Plätze oder Spielhallen nach dem Vorbild Las Vegas als Touristen in ihren eigenen Städten zu fühlen (77). Einkaufszentren sind somit nicht nur als Orte des Einkaufes und als Dienstleistungszentren von urbaner Bedeutung, sondern dienen auch als Treffpunkte unterschiedlicher Sozialgruppen. Sie stellen in Wirklichkeit Mikrokosmen mit einem intensiven Innenleben dar, sind aber von der Außenwelt völlig abgetrennt (78).

Große Teile der zum Teil recht ärmlichen Stadtrandgebiete und auch die Wohnareale um die östlichen Industriezonen unterhalb der Autopista México Querétaro sind weiterhin unterversorgt, auch wenn auffallend ist, dass auch die Villenvororte El Campanario, Jurica, Juriquilla sowie das der konurbierten Stadtfläche vorgelagerte Mittelklasseviertel Santa Rosa de Jauregui keinerlei Geschäftsnebenzentren aufweisen. Da in diesen Ortsteilen jeder Haushalt durchschnittlich zumindest ein privates Kraftfahrzeug aufweisen kann, und die Mobilität der Bewohner demzufolge groß ist, gelten mögliche Entfernungen zu den Einkaufsmöglichkeiten als unbedeutend. Ein größeres Umweltbewusstsein dieser Sozialgruppen würde sicherlich eine veränderte Sichtweise bewirken und wäre daher wünschenswert.

Schlussfolgerung

Die Dezentralisierung städtischer Versorgungseinrichtungen mit einer guten Anbindung an das Haupt- und Regionalstraßensystem nahm deutlich zu. Auch in Innenstadtnähe wurden neue Geschäftsnebenzentren errichtet, was auf eine weitere Kommerzialisierung des Stadtzentrums zurückschließen lässt. Während insbesondere im vergleichsweise ‚reichen‘ Osten der Stadt bestehende lineare Versorgungsschienen um den ersten Stadtring rasch ausgebaut wurden, bleibt der Westen unterversorgt.

(77) Álvarez, A., Rojas Loa, V., v. Wissel, Chr.: *Citámbulos. El transcurrir de lo insólito, guía de asombros de la Ciudad de México, Mexiko-Stadt, 2007, S. 229*

(78) Arvizu García, C.: *Evolución urbana de Querétaro 1531-2005, Tecnológico de Monterrey, Campus Querétaro, 2005, S. 309*